Nr. 167. Freitag, den 18. Juli 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

a

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. Juli bis 19. Juli 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Die ersten Sensationen der Londoner Konferenz.

Die französische Stellungnahme zur wirtschaftlichen Einheit Deutschlands. — Das angebliche deutsche Memorandum.

Die Arbeit der Ausschüsse.

London, 17. Juli.

Die Arbeit der Konferenz ist heute nachmittag von zwei der gestern ernannten Unterkommissionen fortgesetzt worden. Die erste Kommission trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des englischen Schatzkanzlers Snowden im Außenamte zu einer Sitzung zusammen, während die dritte Kommission unter dem Vorsitze Sir Robert Kinderleys eine Sitzung abhielt. Die zweite Kommission arbeitete heute nicht, wird aber morgen vormittag unter dem Vorsitz des englischen Kolonialministers Thomas zusammentreten. Wie verlautet, haben die Kommissionen durchaus befriedigende Arbeit geleistet. Es ist möglich, daß morgen wiederum keine Vollsitzung stattfinden wird.

Auf eine Anfrage erklärte heute im Unterhause Clynes, daß gleich nach Eröffnung der Konferenz darüber verhandelt worden sei, in welcher Weise die Oeffentlichkeit über den Gang der Londoner Konferenz unterrichtet werden solle. Es wurde beschlossen, daß der Generalsekretär der Konferenz nach jeder Vollsitzung ein Communiqué herausgeben solle, dessen Länge durch keinerlei Vorschriften irgendwie beeinträchtigt werden soll.

Paris, 17. Juli.

Havas meldet aus London: Morgen früh 8 Uhr 30 Minuten werden die Führer der Delegationen ihre Beratungen in der Downingstreet wieder aufnehmen. Am Abend wird sich Macdonald nach Checquers begeben.

Die Forderungen der Reichsregierung.

A Berlin, 17. Juli.

In letzter Zeit tauchen, besonders in ausländischen Blättern, Meldungen auf über ein deutsches Memorandum, das die Reichsregierung angeblich kurz vor Beginn der Londoner Konferenz in London und Paris überreicht hat. Ueber den Inhalt dieses Memorandums glaubt der Londoner Korrespondent des sozialistischen Parlamentsdienstes folgende Mitteilungen machen zu können:

„Als Grundbedingung für die Annahme des Gutachtens fordert die deutsche Regierung eine endgültige Zusage über den Termin der Wiederherstellung der politischen Einheit Deutschlands, und zwar zunächst die Festsetzung eines begrenzten Zeitpunktes für die Zurückziehung der alliierten Besatzungstruppen, ferner für die militärische Räumung der Ruhr, da angesichts der bevorstehenden wirtschaftlichen Befreiung des Ruhrgebietes der Aufenthalt der Truppen nach Beendigung der wirtschaftlichen Sanktionen nicht mehr gerechtfertigt sei. Außerdem wird die militärische Räumung von Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort verlangt, die lediglich als Sanktion für die verweigerte Annahme des Zahlungsplanes erfolgt sei. Schließlich fordert die Regierung in ihrem Memorandum die Räumung der Rheinbesatzungszone im nächsten Jahr. Sie begründet diese Forderung mit dem Versailler Vertrag."

Von zuständiger Stelle wird hierzu erklärt, daß diese Inhaltsangabe den Standpunkt der Reichsregierung nicht richtig wiedergebe. Die Reichsregierung habe, wie ja auch seinerzeit gemeldet wurde, ihren Standpunkt in Paris und London rechtzeitig vor Konferenzbeginn darlegen lassen. Nach anderen Informationen ist man dabei in Paris bei dem Wunsche nach schriftlicher Festlegung eines Termines für die militärische Räumung des Ruhrgebietes auf sehr starken Widerstand gestoßen.

Neue Micumverhandlungen.

Düsseldorf, 17. Juli.

Nach einer von französischer Seite stammenden Mitteilung sind Verhandlungen über die Erneuerung der von dem Zechenverband gekündigten Micumverträge auf den 26. Juli angesetzt worden. Auf Anfrage teilt der Zechenverband mit, daß bisher noch keine Einladungen zu neuen Verhandlungen an ihn ergangen sind.

Die Kriegsbeschädigtenfrage.

Berlin, 17. Juli.

Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen setzte am Donnerstag die Aussprache über die Anträge der Parteien und über die Denkschrift der Regierung fort. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte, die Reichsfinanzverwaltung sei selbstverständlich bereit, für die Besserstellung der Lage der Kriegsbeschädigten das äußerste zu tun, was in ihren Kräften steht. Die Aufwendungen hierfür müssen aber aus normalen Steuerquellen gedeckt werden. Ausgaben, die ihre Deckung nicht in Einnahmen haben, sind nur im Wege einer neuen Inflation denkbar. Wenn man die Währung aufrecht erhalten will, sind Aufwendungen, wie sie die bisherigen Anträge verursachen würden, unmöglich zu beschaffen. Ob und wie weit es möglich sein würde, für die Kriegsbeschädigten noch weitere Mittel bereit zu stellen, könne erst beurteilt werden, wenn dem Hauptausschuß und der Reichsregierung sämtliche finanziellen Auswirkungen bekannt seien, die auch die Anwendung der übrigen Anträge, besonders des sozialen Ausschusses, verursache.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

Berlin, 17. Juli.

Wie verlautet, soll im Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, der auf der Grundlage einer Meistbegünstigung gehalten ist, auch die Aufrechterhaltung des Privilegs der Vereinigten Staaten bei der Küstenschiffahrt beibehalten werden. Die Verträge mit anderen Staaten werden immer noch zurückgestellt, bis der Senat den Handelsvertrag mit Deutschland ratifiziert hat, der als Muster für die anderen Verträge gelten soll.

Eintritt Amerikas in die Reparationskommission.

London, 17. Juli.

Die Londoner Konferenz hat gestern, wie bereits gemeldet, gemäß den Bestimmungen der anglo-französischen Note vom 9. Juli drei Kommissionen eingesetzt.

Die erste Kommission hat sich mit dem Verfahren zur Ermittelung der deutschen Verfehlungen zu beschäftigen. Die hervorragendsten Mitglieder sind: Peretti della Rocca (Frankreich), Hymans (Belgien), Snowden und Niemeyer (England).

Die zweite Kommission beschäftigt sich mit der Frage der Umstellung der Pfänder. Ihr gehören u. a. an: von französischer Seite Seydoux und von englischer Seite Sir Growe. Pertinax glaubt zu wissen, daß der Kolonialminister Thomas auf ausdrücklichen Wunsch der Dominien ebenfalls als Vertreter Englands in diese Kommission aufgenommen worden ist.

Von der dritten Kommission, die die Frage der Geldübertragungen studieren wird, sind von französischer Seite Parmentier und von englischer Seite Sir Robert Kindersley zu nennen.

„Newyork Herald" erfährt, daß Owen Young zum Vorsitzenden des im Sachverständigenbericht vorgesehenen Uebertragungsausschusses ernannt werden wird. Die drei Kommissionen haben noch gestern nachmittag mit ihren Arbeiten begonnen. Die beiden ersten Kommissionen tagten von 5—7 Uhr in Anwesenheit des amerikanischen Beobachters. Nach dem „Petit Parisien" hat Oberst Logan im Verlaufe der Aussprache in der ersten Kommission eine wichtige Erklärung abgegeben. Er teilte mit:

„Die Washingtoner Regierung hat nichts dagegen einzuwenden, daß ein amerikanischer Bürger an den Sitzungen der Reparationskommission teilnimmt, wenn es sich darum handelt, Verfehlungen Deutschlands festzustellen."

Die Möglichkeit der Teilnahme Amerikas an den Sitzungen der Reparationskommission ist nunmehr eine vollendete Tatsache. Im weiteren Verlaufe der Aussprache wurde die Frage aufgeworfen, wer die Ernennung des amerikanischen Führers zu vollziehen habe. Dieser Punkt gab zu längerem Meinungsaustausch Anlaß. Es wurden zwei verschiedene Ansichten vertreten. **Nach der einen sollte die Reparationskommission unverzüglich den Vertreter der Vereinigten Staaten ernennen, nach der anderen würde es Aufgabe des Präsidenten des internationalen Haager Schiedsgerichtshofes sein, diese Ernennung vorzunehmen. Nach längeren Darlegungen Peretti della Rocca's und des englischen Schatzkanzlers Snowden wurde beschlossen, daß der amerikanische Bürger, der die Interessen der Gelbgeber vertritt, sofort von dem Präsidenten des Haager Schiedsgerichtshofes namhaft gemacht werden soll. Ein Schriftstück in diesem Sinne wurde sofort von dem Sekretär aufgesetzt und noch am Abend den verschiedenen Delegationen zur Einsichtnahme unterbreitet. Ein endgültiger Beschluß wird erst im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Die Frage der Verfehlungen wurde von dem ersten Ausschuß gestern noch nicht zur Sprache gebracht, ein französisches Projekt ist jedoch von Peretti della Rocca und de Bergerie bereits abgefaßt und den anderen Delegationen übermittelt worden. Es wird heute Gegenstand einer ausführlichen Besprechung sein.**

*

London, 17. Juli.

Der „Manchester Guardian" bezeichnet die gestern von amerikanischer Seite erklärte Bereitwilligkeit zur amerikanischen Beteiligung an der Reparationskonferenz als eines der sensationellsten Ereignisse in allen Nachkriegskonferenzen. Die französische Delegation ist von dieser amerikanischen Erklärung, so meldet der „Manchester Guardian", völlig überrascht worden. Als Folge dieses Ergebnisses ist schon gestern von der französischen Delegation eine Note in Umlauf gesetzt worden, die sich mit den Sanktionen beschäftigt, die im Falle einer deutschen Verfehlung ergriffen werden könnten. In französischen Kreisen ist man der Meinung, daß Herriot in der Lage sein wird, seine Stellung bei seiner Rückkehr in Paris trotz der Poincaréschen Angriffe zu halten.

Neuyork, 17. Juli.

Die Meldung, daß Owen Young bereit sei, das Amt eines Schiedsrichters für den Fall deutscher Verfehlungen in der Reparationskommission anzunehmen, wird von der hiesigen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen und als Bekräftigung der optimistischen Erwartungen angesehen. Young werde also Europas Diktator sein und die gegenwärtig mächtigste Position der Welt einnehmen, gleichsam der Zar der Reparationen sein, bemerkt „Herald".

Die Franzosen und die wirtschaftliche Einheit Deutschlands.

London, 17. Juli.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet über die gestrigen Verhandlungen der Konferenzausschüsse u. a. folgendes:

Die zweite Kommission, deren Vorsitzender Sir Eyre Crowe ist, wurde gestern während ihrer Verhandlungen, die jedoch nur kurz gewesen sind, von Macdonald aufgesucht. Die Franzosen brachten ihren Wunsch zum Ausdruck, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wiederherzustellen und diese Wiederherstellung nicht zu verzögern. Sie werden ein Memorandum vorlegen, das von Seydoux über die Frage der wirtschaftlichen Räumung entworfen worden ist. Wie verlautet, wird in ihm vorgeschlagen, daß diese Räumung in zwei oder drei Stadien stattfinden soll. Die erste Etappe der Räumung soll erfolgen, nachdem der Reichstag die notwendige Gesetzgebung angenommen hat, die zweite, nachdem die neuen Körperschaften und Kontrollen des Dawesplanes errichtet worden sind. Alles, was bei der Ruhrbesetzung unternommen worden ist, wird registriert werden, ebenso alles, was abgeschafft oder abgeändert werden muß. Das Eisenbahnproblem wurde nicht berührt. **Was nun die Schwierigkeiten bezüglich der Aufbringung einer Anleihe von 40 Millionen Pfund Sterling, bevor die wirtschaftliche Einheit wieder hergestellt worden ist, anlangt, könnten sie dadurch umgangen werden, daß die Anleihe bedingungsweise von den Bankiers vorher gezeichnet, jedoch nicht ausgegeben wird, bevor diese Wiederherstellung eine vollendete Tatsache geworden ist.**

Die dritte Kommission hat sich nur mit den Sachlieferungen befaßt. Zunächst wurde festgestellt, daß die britische und die französische Fassung der Paragraphen des Memorandums vom 9. Juli nicht übereinstimmt. Sie beschloß hierauf, ein System für die Fortsetzung der Sachlieferungen nach dem Dawesplan auszuarbeiten, das aber rein kommerzieller Art ist, und in das die Kontrakte, an denen die Reparationskommission selbst teilgenommen hat, eingeschlossen werden sollen. Eine angemessene Berücksichtigung wird der Qualität sowie den Preisen gewährt werden. Auch soll eine besondere interalliierte Körperschaft errichtet werden, um der Kommission in dieser Hinsicht mit Ratschlägen zur Seite zu stehen. Die Sachlieferungen werden während der Anfangsjahre der Dawesannuitäten der Hauptzahlungsquell sein. Die Sachverständigen werden jedoch mit ihren Regierungen beraten, bevor sie ihren Empfehlungen im Laufe des heutigen Tages eine endgültige Gestalt geben.

Das Urteil eines Dawes-Sachverständigen.

London, 17. Juli.

Ein amerikanisches Mitglied des Dawes-Ausschusses, eine Persönlichkeit, die schon wiederholt als möglicher Schiedsrichter bei Streitfragen aus dem Dawesbericht genannt worden ist, antwortete einem Pressevertreter auf verschiedene Fragen.

Erste Frage: Welche Mitarbeit der Vereinigten Staaten und Ihrer Regierung sind für die Durchführung des Dawesplanes zu erwarten?

Antwort: Die Regierung der Vereinigten Staaten kann sich auf nichts einlassen, was nicht dem authentischen Sinne des Dawesberichts entspricht, und sie kann bei der Durchführung des Dawesplanes keinerlei positive Bindungen an den Versailler Vertrag oder dessen Organe annehmen.

Zweite Frage: Wird die erste Anleihe von 800 Millionen Goldmark aufgebracht werden können?

Antwort: Zweifellos, wenn alle geschäftlichen Vorbedingungen, wie sie im Plane selbst aufgeführt sind, geschaffen werden. Wir haben für die Anleihe nicht ausdrückliche Priorität gefordert, aber wir haben ausdrücklich vorgesehen, daß die für den Zinsendienst der Anleihe erforderlichen Beträge vorweg von den Eingängen auf das Reparationskonto bei der neuen Reichsbank abgezogen werden. Wahrscheinlich wird von vornherein ein eigener Sicherheitsfonds für den Anleihedienst von diesen Eingängen angesammelt werden und bildet als Sicherheit für die erste Anleihe, die dann sehr schnell untergebracht werden kann, zum Teil wohl auch auf dem Londoner Markt.

Dritte Frage: Wie stehen die Sachverständigen zu der versuchten Auslegung, daß die ganze Durchführung des Dawesplanes erst dann festgestellt werden soll, wenn auch die 11 Milliarden Eisenbahn-Hypotheken-Pfandbriefe und die 5 Milliarden ersthypothekarische Industrie-Schuldverschreibungen auf dem Weltfinanzmarkt untergebracht worden sind?

Antwort: Ich glaube nicht, daß die offiziellen Delegierten irgend eines Landes eine solche Auslegung des Dawesberichts sichern wollen. Die Sachverständigen stehen auf dem Standpunkt, daß ihr Bericht keiner Auslegung bedarf und keiner zugängig ist. Nach unserer Ansicht schreitet Deutschland dann zur Ausführung des Planes, wenn es einen balanzierten Staatshaushalt ausgearbeitet, die erforderlichen Reichstagsgesetze durchgeführt und die Eisenbahnpfandbriefe und Industrieschuldverschreibungen untergebracht hat. Wir haben aber im Bericht selber klar gemacht, daß die ersten beiden Jahre zunächst Deutschland wirtschaftlich und finanziell große „Daweskrisen" durchmachen wird und erst danach kommt die Unterbringung der Pfandbriefe und Schuldverschreibungen in Frage. Eins ist klar: Der Dawesplan fängt erst dann an zu leben und zu wirken, wenn die erste Anleihe untergebracht ist. Die Anleihe ist nur aufzubringen, wenn die Voraussetzungen zur wirtschaftlichen Einheit sichergestellt sind.

Bildungsabbau und Bildungsaufbau.

Von

Geh. Rat Dr. **Runkel**, M. d. R.

Die Neugestaltung unseres Schullebens bedroht auch den Stand der neunstufigen höheren Schule. Durch die Einrichtung der vierjährigen Grundschule können die Schüler erst mit dem fünften Schuljahre auf die Sexten der höheren Schule kommen. Bei dem neunjährigen Lehrgang der höheren Schule umfaßt dann die gesamte Schulzeit 13 statt wie früher 12 Jahre. Der Schüler kommt dadurch ein Jahr später in seine praktische und berufliche Ausbildung. Von diesem Gesichtspunkte aus sind gegen die neunjährigen höheren Schulen Bedenken erhoben worden. Aber auch vom finanzwirtschaftlichen Standpunkt aus macht man Bedenken geltend. Es wird betont, daß „eine Verlängerung der Gesamtschulzeit um ein Jahr sowohl vom Standpunkt der Aufwendungen des Elternhauses als auch der städtischen Finanzen unerträglich sei". Von dieser Seite her wird unter Beibehaltung der vier Grundschulklassen der Abbau der Sexten der höheren Schulen und der siebenten Klasse der Lyzeen gefordert.

Im letzten Reichstag hatte in Verfolg dieser Bestrebungen die Sozialdemokratie einen Antrag gestellt, die Dauer des Lehrganges in den höheren Schulen auf acht Schuljahre herunterzusetzen. Ein Abbau der Ausbildungshöhe wird damit nicht beabsichtigt, wenigstens formell nicht. Ob praktisch ein solcher mit dem Abbau des Lehrganges nicht doch verbunden ist, soll nachfolgende Untersuchung dartun.

Ohne weiteres kann man die Bedenken, die vom Standpunkt des praktischen Lebens aus erhoben werden, gelten lassen. Es ist nicht einerlei, ob die Arbeitskraft von so vielen jungen Männern ein weiteres Jahr dem öffentlichen Leben entzogen bleibt, und man muß schon nach Wegen suchen, um beiden, dem Leben und den Anforderungen des Lebens an eine ausreichende Allgemeinbildung der führenden Schichten, gerecht zu werden

Dem praktischen Leben würde der achtjährige Lehrgang der höheren Schule zeitlich ohne weiteres gerecht. Ausschlaggebend aber muß die Frage sein, ob damit nicht doch ein Bildungsabbau verbunden ist. Ein solcher ist unter allen Umständen abzulehnen. Deutschlands Lebenskraft ist von seiner Kulturhöhe abhängig. Diese hängt ab von seiner Hochschulbildung, seiner höheren Schulbildung ud seiner Volksschulbildung. Die beiden ersten bilden ein untrennbares Ganze. Es dürfte eine allgemeine Forderung sein, daß die Hochschulen ihre Anforderungen an den Bildungsstand der ihnen zuzuführenden Schüler mindestens nicht herabsetzen dürfen, wenn sie den Anforderungen des deutschen Kulturlebens gerecht werden und die Führung im Weltkulturleben behalten wollen. Von diesem Grundsatze aus darf die höhere Schule nach keiner Seite hin die seitherigen Bildungsziele abbauen. Aber auch das praktische Leben mit all seinen Anforderungen an eine gute Allgemeinbildung seiner führenden Persönlichkeiten erträgt keine Herabsetzung der Allgemeinbildung; denn auch hier ist diese die Grundlage für den beruflichen und praktischen Persönlichkeitsaufbau. Bildungsabbau wäre hier gleich wirtschaftlichem Abbau. Somit bedeutet für das ganze deutsche Kulturleben Bildungsabbau auf den höheren Schulen Kulturabbau auf der ganzen Linie. Dies kann und darf niemand wollen.

Ohne die Bildungsziele der höheren Schule herabzusetzen, will man durch Ausscheiden von Unterrichtsstoff oder durch Stoffverschiebung oder durch intensivere Arbeitsmethoden innerhalb der einzelnen Klassen das eine Schuljahr überflüssig machen. Darüber dürfte man einig sein, daß durch Ausscheiden von Unterrichtsstoff kein Schuljahr gewonnen werden kann. Sicherlich kann durch eine weitere Sichtung des Unterrichtsstoffes hier und da noch an Zeit gewonnen werden. Ein solcher Zeitgewinn könnte aber nur einer gründlicheren Verarbeitung des übrigen Unterrichtsstoffes zugute kommen. Man muß dabei bedenken, daß in den letzten Jahren wiederholt Stoffe, die mehr „der Füllung des Gedächtnisses als der Uebung der Denkkraft gedient haben", ausgeschieden worden sind, daß aber andererseits auch den Anforderungen der Zeit entsprechend immer wieder neue Stoffgebiete in den Lehrplan der höheren Schule aufgenommen wurden. Ausscheiden und Neuaufnahme hat sich bis jetzt das Gleichgewicht gehalten. Auch in Zukunft wird neu auftretender Unterrichtsstoff dem ausscheidenden Stoff die Wage halten, wenn nicht gar ihn überwiegen. Ein Zeitgewinn ist also auf diesem Wege nicht zu erzielen.

Auch eine Stoffverschiebung wird keinen Zeitgewinn herbeiführen. Eine weitere Belastung der Grundschule mit jetzigem Sextastoff, wie vorgeschlagen wird, würde den Charakter der Grundschule grundlegend ändern, würde auch im Hinblick auf die Wenigerbegabten eine unterrichtliche Unmöglichkeit sein und geradezu eine Versündigung bedeuten. Es wird bei dem Festhalten an der vierstufigen Grundschule schon dabei bleiben müssen, daß noch große Stoffgebiete der früheren Vorbereitungsschule, besonders im Rechnen und in der Grammatik, von der Sexta übernommen werden müssen. Also hier keine Stoffverminderung, sondern eine Stoffvermehrung in den unteren Klassen der höheren Schule bis in die Quinta hinein. Eine weitere Stoffvermehrung in den mittleren Klassen der höheren Schule wird von allen Fachmännern abgelehnt, ist auch mit Rücksicht auf die Entwickelung der Schüler vom gesundheitlichen Standpunkte aus unzulässig. Mit Rücksicht auf die besondere Arbeitsmethode in der

Oberstufe ist erst recht eine Stoffverschiebung von der Unterstufe auf die Oberstufe unmöglich. Daß die Universität andere Aufgaben hat, als Allgemeinbildungsgut zu vermitteln, und somit jetzige Schulstoffe nicht auch noch verarbeiten kann, dürfte ohne weiteres einleuchten. Wenn man zu dem allen noch die neuerliche Stundenverminderung und die Vermehrung der Klassenfrequenz in Betracht zieht, so dürfte die Unmöglichkeit, durch Stoffverschiebung Zeit zu gewinnen, klar vor aller Augen liegen. Eine intensivere Arbeitsmethode könnte einzelnen Stoffgebieten zugute kommen, wäre für viele auch erwünscht, ein Zeitraum von einem Jahr jedoch kann dadurch (auch nicht in Verbindung mit den anderen Maßnahmen) nicht erzielt werden. Eine schärfere Versetzung der Schüler und damit eine Herabsetzung der Besuchsziffer der einzelnen Klassen würde ebenfalls kein geeignetes Mittel sein, um ein Jahr Zeit zu gewinnen, da die Unterrichtsziele der einzelnen Klassen auch jetzt nicht durch die Rücksichtnahme auf die schwachen Schüler bestimmt sind. Eine Minderung der Klassenfrequenz dürfte auch hierbei nur einer intensiveren Arbeit dienen.

So gibt es keinerlei Möglichkeit, durch Stoffausscheidung und Stoffverschiebung oder andere pädagogische Maßnahmen ein Schuljahr zu gewinnen. Dies könnte nur auf Kosten der seitherigen Bildungshöhe geschehen. Die Durchführung des achtjährigen Lehrganges hat somit tatsächlich eine Herabsetzung der Bildungsziele und somit einen Bildungsabbau zur Folge. Auch die erstrebten praktischen Erfolge bleiben aus. Einmal müßten Schulstoffe von der Hochschule übernommen werden, die dort aber nur einzelnen Schülern zugute kämen. Dann würde eine herabgesetzte Allgemeinbildung ganz automatisch die Studienzeit verlängern müssen und auch die Lernzeit im praktischen und beruflichen Leben belasten, so daß eine finanzielle Ersparnis durch die vermehrten Ausgaben in der Lehrzeit und Lernzeit mehr als aufgewogen würde. Damit wäre auch die erhoffte finanzielle Erleichterung für die Eltern illusorisch. Somit genügt ein achtjähriger Lehrgang weder den Bedürfnissen der Schulen, noch den Anforderungen unserer Hochschulen und erst recht nicht den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Aber eins ist sicher: Eine solche Maßnahme würde kulturschädigend wirken. Die Forderung des neunjährigen Lehrganges ist daher eine Kulturforderung. Ihr gegenüber dürfen auch finanzielle Bedenken der Verwaltung keine ausschlaggebende Rolle spielen.

Doch kann das neunte Schuljahr für die höhere Schule auch ohne Sonderkosten gewonnen werden durch eine Umorganisation der Grundschule. In ihrer jetzigen Ausgestaltung wird sie einem Teil der Schüler nicht gerecht. Entweder kommen die Besserbegabten oder die Wenigerbegabten nicht zu ihrem Recht. Es ist unpädagogisch und erziehlich nachteilig, diese seelisch so verschieden veranlagten Schüler vier Jahre lang unterrichtlich zusammenzuhalten. Ein Teil muß, wie die Erfahrung schon jetzt zeigt, zu kurz kommen. Durch Einrichtung von Begabtenzügen nach 2½ bis 3 Jahren können 20 bis 25 Prozent der Besserbegabten in einem besonderen Begabtenzug zusammengetan und in drei Jahren dem Lehr- und Lernziel der Grundschule zugeführt werden. Der weitaus größte Teil der Schüler verbliebe zwar auf der Volksschule und gewönne hier ein weiteres Bildungsjahr aber auch die von der höheren Schule aufgenommenen Schüler würden dadurch ein Schuljahr gewinnen und damit wäre dann das Problem der Schuldauer nicht nur vom pädagogischen, sondern auch vom finanziellen Standpunkte aus zugunsten des neunjährigen Lehrganges gelöst.

Um beide Probleme vom Standpunkte des deutschen Kulturbedürfnisses aus einer für Wissenschaft und Praxis gleich günstigen Lösung zuzuführen, ist im Reichstag ein Antrag Dr. Runkel und Genossen gestellt worden, wonach der neunjährige Lehrgang für die höheren Schulen und die Einrichtung von Begabtenzügen auf der Grundschule reichsgesetzlich festgesetzt werden soll. Sache des Reichstags wird es demnächst sein, dieser deutschen Kulturforderung gerecht zu werden.

Der griechische Gesandte beim Reichspräsidenten.

Berlin, 17. Juli.

Der Reichspräsident hat heute den zum griechischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannten bisherigen Geschäftsträger Euthymios Canellepoulas zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Bei dem Empfang war der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr v. Maltzahn, zugegen.

Der bayrische Finanzminister über die Kreditnot.

München, 17. Juli.

In der Vollsitzung des bayerischen Landtages hielt Handelsminister Dr. v. Meinel eine Rede über die allgemeine Wirtschaftslage.

Er wies darauf hin, daß Krieg und Revolution mit ihren Folgeerscheinungen eine ganz ungeheure Kapitalszerstörung verursacht haben, wie sie vielleicht noch niemals ein Volk durchzumachen hatte. Sie trat in Erscheinung mit der Stabilisierung der Währung und hat sich jetzt zu einer Wirtschaftskrise erweitert, die die Grundlagen der deutschen Wirtschaft zu erschüttern droht. Besonders die Kreditnot wirkt verhängnisvoll. Wir leben im Zustande eines tatsächlichen Moratoriums. Bei der Vergebung der Sonderkredite hat Bayern seine Ansprüche rechtzeitig und in vielen Fällen mit Erfolg in Berlin angemeldet. Bayern hat vom Reichsernährungsministerium über die Verteilung der Kredite noch keine Auskunft bekommen. Wir müssen darauf bestehen, daß die Anleihe gerecht verteilt wird. Erst wenn sich Kapitalbildungen in Deutschland ermöglichen lassen, kann das Vertrauen zu unserer Wirtschaft im Auslande wiederhergestellt werden. Ausländische Kredite werden viel angeboten; aber es ist diesen Krediten gegenüber eine gewisse Vorsicht am Platze. Meist werden sie abhängig gemacht von der Annahme des Sachverständigengutachtens.

Was die Eisenbahnfrage angeht, so teilte der Minister mit, daß am Montag die Verhandlungen in der Eisenbahnfrage mit den Vertretern der Reichsregierung in München beginnen, wobei die in der bisherigen Debatte aufgeworfenen Fragen betreffs Tariferleichterungen usw. beraten werden.

Reichsratssitzung.

A **Berlin**, 17. Juli.

Der Reichstag erledigte heute in seiner Nachmittagssitzung einige kleinere Vorlagen. Die Schutzzollvorlage wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Verhältnisse in der preußischen Porzellanmanufaktur.

Berlin, 16. Juli.

Der Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages zur Untersuchung der Verhältnisse in der preußischen Porzellanmanufaktur setzte am Dienstag die Zeugenvernehmungen fort. Die Zeugen sagten in ihrer weitaus größten Mehrheit aus, daß der Handelsminister Siering in der Betriebsratssitzung vom 16. Mai ausgeführt habe, daß von ihm das Etatsrecht absichtlich verletzt worden sei. Damit werden die Beratungen abgebrochen. Am Freitag findet die nächste Sitzung statt, in der der Handelsminister vernommen wird. Unter Umständen soll auch noch der Amtsrat Brandt von der Oberrechnungskammer vernommen werden, falls er den Wunsch hat, sich gegen die von dem Abgeordneten Heilmann ihm zur Last gelegten schweren Beschuldigungen zu verteidigen. Abg. Heilmann hatte in einem Antrag unter Beweis gestellt, daß Amtsrat Brandt von Angestellten Porzellan zu einem Spottpreise gekauft habe.

Vizepräsidentenwahl im thüringischen Landtag.

Weimar, 17. Juli.

Bei der durch den Rücktritt des ersten Vizepräsidenten Leber notwendig gewordenen Ergänzungswahl zum Landtagspräsidium wurde von den Kommunisten der Abgeordnete Zimmermann, von der Deutschen Volkspartei der bisherige zweite Vizepräsident Dr. Geyer (Altenburg) zum ersten Vizepräsidenten vorgeschlagen. Bei der Abstimmung erhielten Zimmermann 22, Dr. Geyer 55 Stimmen; ein Zettel wurde für ungültig erklärt. Dr. Geyer ist also zum Vizepräsidenten gewählt. Bei der folgenden Wahl zum zweiten Vizepräsidenten schlugen die Deutschnationalen den Abgeordneten Kiemat vor. Dieser wurde mit 32 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Auf den Abgeordneten Zimmermann (Komm.) entfielen 5 und auf den Abgeordneten Hennicke (Deutschvölk.) 1 Stimme. Im ganzen wurden 58 Stimmen abgegeben. Davon wurden 20 für ungültig erklärt.

Deutschlands Kolonialarbeit.

London, 17. Juli.

Da bereits wiederholt im englischen Parlament erhebliche Klagen geführt wurden, daß die früheren deutschen Kolonien in Ostafrika neuerdings in der Entwicklung zurückgeblieben sind, ist vom englischen Kolonialministerium ein Ausschuß eingesetzt worden, der die Ursache der jetzigen mangelhaften wirtschaftlichen Entwicklung dieses Gebietes prüfen soll.

Das Kabinett Seipel bleibt.

Wien, 17. Juli.

Die Regierungskrise ist beigelegt, nachdem die Regierung wichtige Verbesserungen der Vorlage bezüglich der Besoldung der Bundesangestellten gemacht und auch zugesagt hat, die Vorschüsse auf die Gehälter der Bundesangestellten noch in dieser Woche zur Auszahlung zu bringen. Unter diesen Umständen wird die Vorlage bereits wahrscheinlich morgen im Nationalrat verabschiedet werden, während der Zolltarif auf den Herbst verschoben werden wird.

Die Abfindung der Habsburger.

Wien, 17. Juli.

Der christlich-soziale Abgeordnete Wense, der Präsident der Partei der österreichischen Monarchisten ist, hat dem Nationalrat eine Petition mit nahezu 50 000 Unterschriften überreicht, in der die sofortige Aufhebung der Beschlagnahme des Habsburgischen Privatvermögens gefordert wird. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß kein anderes Herrscherhaus auch nur annähernd in dem Maße entrechtet worden sei, wie das Haus Habsburg, und daß in den Republiken Preußen und Sachsen eine volle vermögensrechtliche Entschädigung des Herrscherhauses stattgefunden habe.

Eine französische Anleihe.

Paris, 17. Juli.

Der französische Finanzminister Clementel hat sich in Besprechungen mit zahlreichen Persönlichkeiten der französischen und internationalen Bankwelt dahin geäußert, daß auf Grund der getroffenen Vereinbarungen die französische Regierung im Laufe des Monats September eine Anleihe von 4,5 Milliarden Franken aufnehmen wird, die von etwa zehn großen französischen Bankinstituten garantiert wird.

Der Achtstundentag in England.

Amsterdam, 17. Juli.

Die englische Gewerkschaftszentrale hat durch Rundfrage bei den angeschlossenen Organisationen festgestellt, in wie weit der Achtstundentag in England bereits durchgeführt ist.

Von 133 Gewerkschaften mit 4 688 609 Mitgliedern sind Antworten eingelaufen. Danach ist die Lage folgendermaßen: 40-Stundenwoche: 24 300 Mitglieder, 42-Stundenwoche: 800 000 Mitglieder, 44-Stundenwoche: 305 687 Mitglieder, 46-Stundenwoche: 8500 Mitglieder, 46½-Stundenwoche: 11 590 Mitglieder, 47-Stundenwoche: 964 224 Mitglieder und 48-Stundenwoche: 1 409 613 Mitglieder.

Es arbeiten also 3 524 714 Gewerkschaftsmitglieder 48 Stunden und weniger, das heißt drei Viertel der Befragten. Bemerkenswert ist der große Prozentsatz, der nur 42 Stunden pro Woche arbeitet.

Neue britische Reichskonferenz.

London, 17. Juli.

Der kanadische Premierminister hat gestern im kanadischen Parlament bekannt gegeben, daß Ende des Jahres eine Konferenz in London stattfinden werde, um die Beziehungen zwischen Mutterland und Kolonien, besonders in Bezug auf die Außenpolitik, zu erörtern.

Ein neuer Oelschwindel.

London, 17. Juli.

Gestern wurde der größte Oelschwindel seit geraumer Zeit aufgedeckt. Edward Schwab, der Chef des amerikanischen Untersuchungskomitees, hatte eine Unterredung mit dem ersten Polizeiinspektor der Londoner Kriminalpolizei und teilte mit, daß in England und in den Vereinigten Staaten über 5 Millionen Dollar Aktien von Schwindel-Gesellschaften verkauft worden seien. Schwab ist der Ansicht, daß die Führer dieser Schwindelbande in London zu suchen sind.

Russische Rüstungen.

Neuyork, 16. Juli.

Nach Informationen der „Chicago Tribune" hat Sowjetrußland folgende Heereslieferungen bestellt, bzw. gekauft: In den letzten drei Monaten aus Holland, Italien und der Schweiz 530 Flugzeuge, 40 Tanks, 65 Torpedobootsjäger, eine große Menge Munition und Waffen. Die italienischen Flugzeuge kosteten 2000 Goldrubel das Stück, sowie wichtige Holzkonzessionen in Nordrußland. Zweiganstalten der Junkerswerke sollen bei Moskau errichtet werden, da bereits große Ordres auf Lieferungen vorliegen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 17. Juli.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand

die preußische Steuernotverordnung (Hauszinssteuer).

Vom Zentrum ist folgender Gesetzesantrag eingegangen:

§ 1. In der preußischen Steuernotverordnung vom 1. April 1924 wird in § 2 Absatz 3 hinter dem ersten Satz der nachstehende Satz eingefügt: „Bei den von den Eigentümern selbst bewohnten Häusern, die einen Wert von 10 000 Goldmark nicht übersteigen, ist unter vorstehender Voraussetzung auf Antrag die Steuer auf ¼ herabzusetzen. Beträgt die Belastung mehr als 20 Prozent, aber nicht mehr als 40 Prozent, so ist die Steuer auf Antrag um die Hälfte, beträgt die Belastung mehr als 40 Prozent, aber nicht mehr als 50 Prozent, so ist die Steuer auf Antrag um ein Viertel herabzusetzen. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1924 in Kraft."

Abg. **Herold** (Ztr.) beantragt, diesen Antrag und die dazu vorliegenden anderen Anträge dem Hauptausschuß zu überweisen.

Nach längerer Geschäftsordnungsaussprache, in der sich die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei und die Kommunisten gegen den Antrag, der eine Verschleppung bedeute, wenden, wird der Antrag auf Ueberweisung des Gegenstandes und der dazu gestellten Anträge mit den Stimmen der Koalitionsparteien angenommen. Das Haus setzt hierauf

die Beratung des Berghaushalts

fort. Abg. Dr. **Traube** (Dn.) empfiehlt besondere Maßnahmen zur wirksamen Verhütung von Unfällen in Bergwerksbetrieben. Eine Beendigung des verheerenden Wirtschaftskampfes in den Bergrevieren, eine freiwillige Verständigung anstelle von Streiks erfordere den guten Willen auf beiden Seiten. Der Redner fordert als Ruhetag anstatt den 9. den 7. Tag, damit der Arbeiter auch seinen religiösen Bedürfnissen genügen könne.

Abg. Dr. **Pinkerneil** (Dt. Vp.) weist auf das Ergebnis einer Rundfrage in sämtlichen Bergrevieren hin, das zeige, daß auch der so schwer betroffene Ruhrbergbau technisch nicht rückständig sei, sondern auch moderen Ausbau der Werke und Betriebe und damit auch rentable Leistungen aufzuweisen habe. Freilich sei die Krise, besonders die Absatzkrise für den Ruhrbergbau, noch nicht überwunden. Für die Bergreviervorsteher fordert der Redner die Amtsbezeichnung Bergamtsdirektor. Die Regierung solle den abgebauten Angestellten, die wegen ihres Alters keine Beschäftigung mehr finden können, eine Entschädigung gewähren. Wenn die Micum-Aera nicht bald von einer Aera im Sinne des Sachverständigengutachtens abgelöst werde, so sei die Ruhrindustrie verloren.

Abg. **Rogg** (Komm.) erklärt, wenn es dem englischen Riesenkapital passe, dann dürfe es mit der Herrlichkeit Macdonalds und wahrscheinlich auch Herriots bald zu Ende sein.

Abg. Freiherr v. **Wangenheim** (deutsch-hann.) bringt die Besoldung der Bergarbeiter vor.

Die Anträge zur Notlage im Mansfelder Kupfer- und Schieferbergbau werden angenommen. Damit ist der Berghaushalt in zweiter Lesung erledigt. Annahme findet ein Antrag, wonach bei Aufbringung der

Reparationslieferungen

neben den größeren Werken auch das Handwerk und die kleine und mittlere Industrie herangezogen werden sollen. Mit einer aus der Rechten und dem Zentrum bestehenden knappen Mehrheit findet dazu Annahme der deutschnationale Antrag zum Dawes-Gutachten, alles zu tun, was die preußischen Belange, wie sie im Staatsvertrag mit der Reichseisenbahn niedergelegt sind, besonders aber die Interessen der Beamten, Angestellten und Arbeiter, fordern.

Abg. **Dahlem** (Komm.) bezeichnet hierbei die Annahme des Dawes-Gutachtens als einen Verrat der Interessen des deutschen Volkes.

Nach Erledigung von kleineren Eingaben vertagt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr: Verabschiedung einer Reihe kleinerer Gesetze und kleinerer Haushalte.

Politische Uebersicht.

+ **Der völkische Landtagsabgeordnete Burger,** der im vorigen Jahre aus der Pfalz ausgewiesen wurde, hat nunmehr die Erlaubnis zur Rückkehr nach der Pfalz erhalten.

+ **Der König von Belgien** ist von Brüssel nach der Schweiz abgereist, wo er mit der Königin Elisabeth zusammentreffen wird.

+ **Sir Sydney Webb** †. Am Herzschlage gestorben ist im Alter von 55 Jahren das konservative Unterhausmitglied Sir Sydney Webb, der bekannte Herzspezialist der medizinischen Fakultät in London.

+ **Meuterei eines peruanischen Regiments.** Das 5. peruanische Kavallerie-Regiment hat gegen den Präsidenten Legura gemeutert. Die Meuterer wurden von Truppen eingeschlossen und mußten sich nach vierstündigem heftigen Gefecht übergeben.

Richarda Huch.

Zum 60. Geburtstag am 18. Juli.

Unter den lebenden Schriftstellerinnen Deutschlands nimmt Ricarda Huch eine Sonderstellung ein. Ricarda Huch, eine geborene Niederdeutsche, aus einer Familie, die neben ihr noch Rudolf Huch und Friedrich Huch, den Bruder und den Vetter, der Wortkunde geschenkt hat, ist die einzige literarische Frau, die gleicherweise produktiv wie philosophisch veranlagt ist. Wer ihr bisheriges Lebenswerk übersieht, wird den seltsamen Rhythmus bemerken, in dem die Gestalterin mit der Kritikerin abwechselt. Ricarda Huch hat alle Möglichkeiten des literarischen Schaffens durchlaufen, nicht experimentierend, sondern immer positiv etwas Neues gebend. Neben der Lyrikerin und Dramatikerin, die unter dem Decknamen Richard Hugo — es ist nicht ohne Bedeutung, daß sie unter einem männlichen Pseudonym begann — an die Oeffentlichkeit trat, steht die Historikerin, das Fräulein Dr. phil., das als Sekretärin an der staatlichen Bibliothek in Zürich tätig war und so aufs engste mit der Geschichte in Berührung kam. Dazu trat dann schon 1893 die Lyrikerin, zunächst mit dem Roman „Die Erinnerungen von Rudolf Ursleu dem Jüngeren", denen sich dann später ganz monumental angelegte epische Werke anschließen sollten. Dazwischen wandte sich die Dichterin wieder theoretischen Arbeiten zu. Sie schuf jenes zweibändige Werk über die Romantik — „Blütezeit der Romantik" (1899) und „Ausbreitung und Verfall der Romantik" (1902) — das wie kein anderes Romantik-Buch die Epoche der deutschen Kultur so populär gemacht hat und dazu auf die Entwicklung der Literargeschichte von starkem Einfluß gewesen ist. Mit einem Italiener in erster Ehe vermählt — auch diese Niederdeutsche trug die Sehnsucht nach dem Romanischen in sich — wandte sich das Interesse der Dichterin Italien zu. Wir verdanken dieser italienischen Epoche Ricarda Huchs drei ihrer schönsten Bücher: „Die Geschichten von Garribaldi", die leider unvollendet geblieben sind, das Essaibuch über das „Risorgimento" und das „Leben des Grafen Federigo Confalonieri". Das Interesse an Italien und an romanischem Lebensstil war damit erschöpft. Ganz ostentativ richtete sich das spätere Schaffen auf das germanische Lebensgefühl. Neben Biographien über Keller, Gotthelf, Zimmermann ist es die deutsche Reformation, der Protestantismus, der die Dichterin und die Philosophin packt. Ihr größtes episches Werk in drei Büchern behandelt den Dreißigjährigen Krieg. Um dieses Werk ist ein Streit entbrannt: die einen lehnen es als chaotisch ab, die anderen erklären es für eine der wenigen wirklich genialen Gestaltungen deutscher Vergangenheit. Man darf dieser letzten Meinung zustimmen, wenn man sich nicht durch traditionelle Formansichten über den „Roman" irritieren läßt.

Nach diesem Epos des deutschen Jammers wandte sich Ricarda Huch fast ausschließlich einer philosophischen Klärung der deutschen Lebensanschauung zu. Nach einer Studie über „Wallenstein", die die Erkenntnisse des Romanes zusammenfaßt, interpretiert die Philosophin in Essaibüchern die Bibel und Luthers Glauben und bohrt sich immer tiefer in die wichtigsten Lebensfragen ein. Die Linie ist sichtbar; sie erreicht in dem Buche „Entpersönlichung" ihren höchsten Kurvenpunkt: eine Anbetung des Lebens in allen immanenten Gegensätzen, Ablehnung alles Rationalismus, Bejahung aller Gemeinschaftsinstinkte des Menschen, Ausbalancierung des Individualismus mit der Pflicht zur Gemeinschaft. Im letzten Buche „Michael Bakunin und die Anarchie" verherrlicht sie mit dem gewonnenen Standpunkt das Heldenleben Bakunins im Gegensatz zu dem lebensfeindlichen Marx, Akarchie als Bejahung alles notwendigen Lebenskampfes interpretierend.

Man hat unüberbrückbare Widersprüche in Ricarda Huchs Schaffen sehen wollen. Das ist kritische Unfähigkeit, die innere Widersprüche und Antinomien nicht als Fruchtbarkeit zu erleben vermag. Das Wachstum dieser eminenten Frau ist durchaus folgerichtig, wenn man versteht, was sie einmal so formuliert: „das einzig wahrhaft Böse ist die Gegensatzlosigkeit". Das ist ein Wort, das Goethe gesagt haben könnte. Und nicht umsonst kehrt die „Entpersönlichung" immer wieder zu Goethe zurück, um das Gleichgewicht zu demonstrieren, in das dieser Mensch sein Selbstbewußtsein mit seinem Gottbewußtsein, sein Ichgefühl mit seinem Abhängigkeitsbewußtsein gebracht hatte. Es ist etwas Goetheschen in den letzten Büchern Ricarda Huchs. Und wenn man nach einem Motto sucht, das man über die Entwicklung ihres geistigen Werkes und ihre heutige Situation schreiben kann, so könnte dazu jener tiefste Spruch Goethes, „Ananke" betitelt, dienen:

Da ist's denn wieder, wie die Sterne wollten:
Bedingung und Gesetz; und aller Wille
ist nur ein Wollen, weil wir eben sollten,
und vor dem Willen schweigt die Willkür stille.

Volkslieder-Konzert des Bochumer Lehrergesangvereins.

Das, was aus aufrichtigem Herzen kommt und worauf jeder gute Mensch einen Widerhall in seinem Innersten vernimmt, ist nicht pomphaft, nicht großartig, nicht welterschütternd, sondern einfach, herzlich und bescheiden. Es ist das Gute, das erhebende Gefühl, das echte Freude, echte Arbeitslust, ebenso wie echten Schmerz und echte Trauer verklärt. Wie nahe liegt es da, das Volkslied, das dem Einzelnen ebenso wie der Masse in jeder Lebenslage ein treffend gutes Wort, einen klugen Rat, Trost und Aufmunterung, Belehrung und Mahnung zuteil werden läßt, als einen Retter in der Not aufzurufen! Damit dem deutschen Herzen, das durch Geld und Gier vergiftet zu werden droht, einen Heilstrunk zu reichen! Die berufenen Förderer des bodenständigen Liedes sind in erster Linie die Erzieher unserer Jugend in Elternhaus und Schule. Den Erwachsenen kann die Arbeit der Gesangvereinsleiter und hier auch wieder im besonderen die der Lehrerschaft die Freude am volkstümlichen Liede wieder erwecken. Wenn Musikdirektor J. Kranzhoff es jetzt unternommen hat, mit seinem gemischtchörigen Lehrergesangverein durch die Veranstaltung eines Volkslieder-Konzertabends eine Blutwelle rauschender Urkraft in die heute vielfach überfeinerte Kultur des mehrstimmigen Gesanges zum Zwecke einer wohltuenden inneren Erneuerung fließen zu lassen, so sei ihm das gedankt. Auf diesem Pfade liegt das ganz spezielle Feld seiner Studienarbeit. Wie freudig ihm der Chor in allem folgte, war aus jeder einzelnen Gabe zu merken. Da die vier Stimm-Register jetzt bestens besetzt sind und vornehmlich der Tenor neben dem frischen hiesamen Sopran mit einem tragfähigen Alt und Baß um einen sauberen tonlichen Ausgleich wetteifert, kamen die Weisen lebendig und vorbildlich phrasiert zum Vortrag. Was das bei den mittelalterlichen Kompositionen im Madrigalstil bedeuten will, weiß der Kenner dieser kontrapunktisch höchst empfindsam gesetzten Melodiefäden. Da Kranzhoff als ein von Natur glücklich veranlagter Liederinterpret nicht nur die Tempirückungen sinngemäß spielen ließ, sondern auch unter Einhaltung straffer Rhythmik der natürlichen Lautfärbung und Tonbindung seine besondere Liebe zuwandte, erstanden die selten gehörten Lieder von Orlando di Lasso, Silcher und Franz wie auch die übrigen heute noch frisch sprudelnden Gesundbrunnen aus dem 16. Jahrhundert (Das braune Maidelein, Bruder Liederlich, Der ängstliche Liebhaber) ganz prächtig in der Ausfeilung.

Als mitwirkender Solist stellte sich der Soloharfenist Spahn vom Dortmunder städtischen Orchester vor. Der Künstler spielte auf seinem wertvollen Instrument ein Gebet von Aivars, eine Phantasie von Schubert und drei Naturstimmungsbilder mit glänzender Technik. Die Umspielung der Melodie durch reiche Figurationen in verschiedenen dynamischen Graden war bewundernswert. Das Publikum spendete lebhaften Beifall. **M. V.**

= **Düsseldorfer Kunstausstellung in Köln.** Im Einverständnis mit allen maßgebenden Stellen geht die Düsseldorfer Künstlerschaft in diesem Jahre mit einer Ausstellung nach Köln. Sie hofft, im nächsten Jahre in Düsseldorf anläßlich der Tausendjahrfeier der Rheinlande eine um so größere Kunstausstellung veranstalten zu können. Die Düsseldorfer Ausstellung in der Ostthalle des Messepalastes Köln wird am Samstag, 19. Juli, eröffnet werden, und bis Ende August dauern. Sie umfaßt alle Gruppen der Düsseldorfer Künstlerschaft, die ältere wie die jüngere und jüngste Richtung. Es werden etwa 1200 Kunstwerke in Köln ausgestellt werden. Die Ausstellung wird mit einem Festakt im Ehrenhof der Messe eröffnet werden, zu dem die Stadt Köln und die Leitung der Düsseldorfer Kunstausstellung Einladungen ergehen lassen werden.

= **Der neue Intendant des Stadttheaters in Plauen.** Die Leitung des Stadttheaters in Plauen (Vogtland) wurde an Stelle des Intendanten Dr. Viktor Eggert, der nach Berlin übergesiedelt ist, dem Intendanten Strickrodt vom Gothaer Landestheater übertragen. Strickrodt, der die Gothaer Bühne auf eine bedeutende künstlerische Höhe gebracht hat, hat in Gotha bereits sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

p **Querenburg**, 18. Juli. Die Friedhofshalle auf dem Friedhof an der Stiepelerstraße wird vergrößert. Die Arbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen. — Von den von der Bergmannssiedlung angekauften zehn Wohnhäusern, die wegen Geldmangels nicht vollendet werden konnten, wird eines in den nächsten Wochen fertig sein, mindestens ein weiteres wird bis zum Herbst beziehbar. — Der Baumbestand des Kalwes, des höchsten Berges im Landkreise Bochum, schwindet immer mehr dahin. Mächtige Buchenriesen sind der Axt zum Opfer gefallen. Wenn es so weiter geht und nicht durch Neuaufforstungen der Vernichtung dieses Waldes entgegengewirkt wird, dann ist auch in unserer einst so waldreichen Gemeinde bald alles kahl und öd. Mit Eifersucht sollte die Gemeinde darüber wachen, daß das kostbare Gut, das sie in ihrem Waldesgrün besitzt, nicht geschmälert wird. Die vom Siedlungsverband erlassenen Verordnungen geben Mittel dazu in die Hand. Man warte nicht, bis es mit dem Kalwes und dem Grimberg soweit gekommen ist wie mit dem Erlenkamp in Steinkuhl, der ganz dahin ist. Kann Querenburg allein das nicht verhindern, dann wird es Unterstützung durch Bochum finden, das ein Interesse an der Erhaltung der Naturschönheiten in den Nachbargemeinden hat, die früher oder später doch einmal sich mit Großbochum vereinigen werden im Interesse der Gesamtbevölkerung.

○ **Altenbochum**, 16. Juli. Der Kegelklub „Gemütlichkeit" feierte gestern im Hölkenschen Lokale sein 30jähriges Bestehen. In der alten Stättingschen Wirtschaft gegründet, ist der Klub 30 Jahre dem Lokale treu geblieben. — An der Wallfahrt nach Neviges beteiligten sich am verflossenen Sonntag 420 Pilger.

l. **Weitmar**, 17. Juli. Am vergangenen Sonntag tagte eine Sitzung des evgl. Arbeitsausschusses für kirchliche Angelegenheiten um 11 Uhr im Gemeindesaale zu Weitmar. Rektor Mielsch als Vorsitzender eröffnete die Sitzung und las zunächst zwei Dankschreiben der Pfarrer Sassenberg und Goertz vor, die dem Arbeitsausschuß herzlichen Dank aussprachen für die wohlgelungene Jubiläumsfeier. Für die Evangelisation im September durch P. Hagen wurde eine Kommission gewählt, die unter der Leitung des Herrn W. Schlett die Vorarbeiten hierfür in Angriff nehmen soll. Diese Kommission soll sich dann auch mit den einzelnen Chören in Verbindung setzen. Das Missionsfest soll im Anfang des nächsten Jahres gefeiert werden, etwa am Sonntag Ephiphanias. Am Reformationstage, also am 31. Oktober, soll ein Schuljugendgottesdienst stattfinden. Des Nachmittags findet im Gemeindesaale ein Reformations-Vortrag statt. Das Erntedankfest soll auf allgemeinen Wunsch genau wie im vergangenen Jahre gefeiert werden. Zur Weitmarer Kirmes nahm der Ausschuß eine ablehnende Haltung ein. Es soll ein diesbezüglicher schriftlicher Antrag an die Gemeindevertretung gerichtet werden. — Der evangelische Arbeiterverein Weitmar I hielt am vergangenen Sonntag die monatliche Versammlung ab. Es wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Der monatliche Beitrag wurde ab 1. August 1924 auf 50 Pfennig erhöht, das Sterbegeld auf 50 Mark. Am ersten Sonntage im August beabsichtigt der Verein einen gemeinsamen Ausflug nach dem Hohenstein. Der Gemischte Chor schließt sich an. Diejenigen Mitglieder, welche früher der Bundessterbekasse angehörten und nachher zur Deutschen Volksversicherung übergetreten sind, wollen sich bei Herrn Fritz Schlett, Blumenfeldstraße 3, oder gelegentlich der Monatsversammlung melden, sofern sie die Absicht haben, die Versicherung zu erneuern. Die Versicherung kann bis auf 700 Goldmark erhöht werden. — Der Ost- und Westpreußenverein hat beschlossen, am 27. Juli an dem Abstimmungsfeste in Bochum (Schützenhof) teilzunehmen. Daher findet die Monatsversammlung am Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt.

ß **Gerthe**, 17. Juli. Der Evangelische Jungfrauen-Verein beging am Sonntag sein Jahresfest. Bei den vorzüglichen Darbietungen vergaß man selbst die tropische Hitze, die im Kathagenschen Saale herrschte. Der Verein verstand es, seine zahlreich erschienenen Gäste zu unterhalten. Die herrlichen Lieder, unter welchen besonders hervorzuheben sind: Das Kirchlein, Frohes Wandern, O süße Heimat, Die Spinnerin (letzteres hätten wir gerne noch einmal gehört), zeugten von großem Fleiß und Interesse am Gesang. Dazu kamen noch die Theaterstücke, Deklamationen und Reigen, Vorträge des Posaunenchors und Ansprachen; kurzum, Unterhaltungsstoff war in reichem Maße vorhanden. Richten wir deshalb die Bitte an den Jungfrauen-Verein, recht bald wieder einen derartigen Unterhaltungsabend zu veranstalten. — Der Mühlenbesitzer Scheffler aus Lütgendortmund, der eine Radtour über Sodingen nach Gerthe gemacht hatte, wurde hier auf der Sodingerstraße in einer großen Blutlache liegend, das Rad neben ihm, gefunden. Er wurde durch das Krankenauto der Zeche „Lothringen" in das Krankenhaus Herne geschafft. Der Verunglückte hatte Blutsturz gehabt. — Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der 65 Jahre alte Johann Laborosch, weil er mit schulpflichtigen Kindern unsittliche Handlungen vorgenommen hat. — Drei Betrunkene hatten Gelegenheit, ihren Rausch im Polizeigefängnis auszuschlafen. Sie hatten aus Mutwillen mehrere Fensterscheiben entzwei geschlagen.

d. **Gerthe**, 17. Juli. In der letzten Sitzung des Kuratoriums der höheren Schule wurde die engere Wahl für den Studiendirektor vorgenommen. — Es wird lebhaft Klage darüber geführt, daß die jungen Burschen von 16—17 Jahren, die in keinem Arbeitsverhältnis stehen, immer noch nicht die gewerbliche Berufsschule besuchen. Nach dem bestehenden Ortsstatut sind die Jungen bis zum 18. Jahre verpflichtet, die Berufsschule in Gerthe bezw. Harpen (Gewerbliche Fortbildungsschule oder Bergmännische Fortbildungsschule) zu besuchen. — Die Vorbereitungen für die Ende September hier stattfindende Jugendsportwoche machen gute Fortschritte. Neben Einzelkämpfen werden Mehrkämpfe ausgetragen. Außerdem findet Wetturnen, Schlagballwettspiel, Sternlauf, Staffettenlauf und zum Schluß ein Fußballwettspiel statt. Verschönt wird das Fest durch aufgeführte Reigen, Tänze, Schauturnen usw.

★ **Langenbreer**, 18. Juli. Heute nachmittag 5 Uhr findet eine Sitzung der Amtsversammlung statt. — Am Samstag und Sonntag findet hier ein Treffen der Jugendgruppen des Sauerländischen Gebirgsvereins statt. Am Sonntag morgen findet um 7 Uhr in der Christuskirche ein Jugendgottesdienst statt. Am Nachmittag sollen auf dem Westerberg alte Volkstänze und Spiele aufgeführt werden. — Die Gemeinde Langendreer beabsichtigt diesen Sommer noch einen dritten Neubau herzustellen, und zwar in der Fluchtlinie des Eschweges.

Aus dem Kreise Hattingen.

× **Welper**, 17. Juli. Die Gartenanlagen des Gemeindegasthauses sollen vergrößert werden durch Einbeziehung des daneben liegenden, etwa 1,4 Morgen großen Grundstücks, das die Interessengemeinschaft Welper-Blankenstein von dem derzeitigen Besitzer, Herrn Albeck, zum Preise von 14,200 Mark zu erwerben gedenkt. Der Gemeindegasthausgarten kann danach um mehr als das Doppelte vergrößert werden.

⊙ **Hattingen**, 18. Juli. Für die Volksschulen der Aemter Blankenstein, Hattingen Land und Herbede dauern die diesjährigen vierwöchigen Sommerferien von Montag, den 4. August, bis einschließlich 31. August. Der Unterricht beginnt also wieder am 1. September. Die Festsetzung der zweiwöchigen Herbstferien bleibt noch vorbehalten. Für die Volksschulen der Stadt Hattingen sowie der Aemter Linden-Dahlhausen und Königssteele beginnen die ungeteilten Hauptferien am 1. August und enden mit dem 8. September, so daß der Unterricht am 9. September wieder aufzunehmen ist.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

a. **Leithe**, 17. Juli. In der Gemeindeverordnetensitzung wurde der Kommunist Lücke mit Hülfe der Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion gegen den Kandidaten des Zentrums, welches im Kollegium die stärkste Fraktion ist, zum Gemeindevorsteher gewählt.

:=: **Wanne**, 17. Juli. Am Morgen des 25. Juni 1923 wurde der 70 Jahre alte Fuhrmann Mersch von Dülmen mit bis zur Unkenntlichkeit zertrümmertem Schädel in seinem Möbelwagen in Buer tot aufgefunden. Den eifrigen Anstrengungen der Polizei gelang es, nach kurzer Zeit den Mörder in der Person des Bergmanns Anton Pellert aus Wanne zu ermitteln. Am 13. Oktober wurde Pellert von dem Essener Schwurgericht für seine bestialische Tat zum Tode verurteilt. Gleich nach der Verurteilung reichte Pellert ein Gnadengesuch ein. Wie wir nunmehr erfahren, ist der Raubmörder zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. — Um den ausgewiesenen Eisenbahnern die wegen ihrer Rückkehr wünschenswerten Auskünfte auf schnellstem Wege übermitteln zu können, werden die hier wohnenden Verwandten und Bekannten der ausgewiesenen Eisenbahner gebeten, die Aufenthaltsadressen der ausgewiesenen Eisenbahner baldmöglichst auf dem Besatzungsamt, Ankershaus, Zimmer 7a, anzugeben. — Am 15. Juni konnte der Verwaltungsbeamte Sporkhorst auf seine 25jährige Zugehörigkeit zum Amte Wanne zurücksehen. Am 16. Juli 1899 trat er als Verwaltungssekretär beim Amte ein und übernahm am 1. April 1911 die Stelle des leitenden Oberbeamten. Seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Heimatkunde verdient ganz besondere Beachtung.

★ Turnen und Sport. ★

Sportplatz und Radrennbahn „Ehrenfeld".

Beim Fortschreiten der Arbeiten an der nunmehr fast fertig gestellten Radrennbahn stellte sich heraus, daß der Innenraum der Bahn nicht die nötigen Ausmaße für ein Fußballfeld besaß, da man von den ursprünglich festgelegten Längen- und Breitenmaßen infolge Mangels an Schuttmengen erheblich abgewichen war. Auf weitere Anfuhr von größeren Schuttmengen konnte nicht gewartet werden, weil sonst die Anlage erst im nächsten Jahre hätte fertiggestellt werden können, wozu erhebliche Finanzierungsschwierigkeiten getreten wären. Nachdem man innerhalb der Arbeitsgemeinschaft (Radfahrerverein „Westfalia", „Sturmvogel" und „Pfeil" mit Sp.-V. Ehrenfeld) sich seit einigen Wochen mit einer Lösung der Platzfrage des Sp.-V. Ehrenfeld beschäftigte, hat man von einem Kompromiß (Bedecken der Cementbahn mit Erde im Herbst) Abstand genommen. Die Arbeitsgemeinschaft hat den unbenutzt liegenden Sportplatz des nunmehr mit dem Sp.-V. Germania vereinigten I. F.-C. Bochum 06 gepachtet und dem Sp.-V. Ehrenfeld zur Benutzung übergeben. Der Zaun ist von der Gemeinschaft angekauft und bleibt Eigentum derselben. Es wird ein zweiter Eingang an der Südseite geschaffen, der gleichzeitig den Eingang zur Rennbahn bildet. Es wurde beschlossen, die A.-G. weiter auszubauen und zu festigen, damit Bochum im Süden eine wirkliche ideale Sportstätte erhält. Der Sportplatz wird nach einer gründlichen Renovierung in der kommenden Spielzeit dem Sp.-V. über die bisherigen Schwierigkeiten hinweghelfen.

Fußball.

Vom Rasensportverband Bochum. Der Vorstand des Rasensportverbandes Groß-Bochum trat am Donnerstag abend zusammen, um sich mit den vorbereitenden Arbeiten für das Sportprogramm der neuen Spielzeit zu beschäftigen. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die Frage der Handball- und Fußballstädtemannschaften, die am 3. August gegen die gleichen Mannschaften Duisburgs antreten werden. Die Fußballelf ist wie folgt vorgesehen: Ratkowski; Dr. Schleyer, Hoffmann; Vollmann, Scheidemantel, Kuriat; Buddenhorn A., Tepel, Schiller, Eisenhardt, Sistig.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Die restlichen Ergebnisse des Rennens vom Mittwoch. Toto des 3. Rennens: 33. Platz: 16, 37, 31.

4. Rennen. 1. Scharecks Habicht (Jentzsch), 2. Puschkin, 3. Meergeist. 4 Pferde liefen. Toto: 17. Platz: 16, 25.

5. Rennen. 1. Kamils Glück und Glas (O. Schmidt), 2. Leistung, 3. Messina. 10 Pferde liefen. Toto: 26. Platz: 13, 15, 22.

6. Rennen. 1. v. Weinbergs Olympier (O. Schmidt), 2. Marduck, 3. Marcellus. 8 Pferde liefen. Toto: 15. Platz: 14, 14.

7. Rennen. 1. v. Skrbenskys Paloma (Blume), 2. Tatkraft, 3. Lämmergeier. 12 Pferde liefen. Toto: 157. Platz: 36, 27, 18.

Deutsche Turnerschaft.

Gauturnfahrt zum Hohenstein. Um auch dem Wanderbedürfnis der Turner und Turnerinnen des Emscher-Ruhrgaues Rechnung zu tragen, veranstaltet der Gau am 20. 7. eine Gauturnfahrt zum Hohenstein. Der Tag am Hohenstein soll zwanglos, heiter und ohne starres Uebungssystem unter Turnfreunden im Jahnschen Sinne bei Freiübungen, Spielen, Volkstänzen und Gesängen frischfröhlich verklingen. Die Jugend marschiert diesmal nicht mit. Sie beschäftigt sich mit den Vorbereitungen zum Jugendtreffen in Hattingen am 13. September. Der Abmarsch der Turner unter Führung des Turnbruders Grote erfolgt morgens 9 Uhr vom Vereinslokal der Turnvereinigung Laer 87, Restauration Möller in Laer, Wittener Straße. Von dort geht die Wanderung nach Witten. Die Turnerinnen unter Führung des Gaufrauenturnwartes Winkler marschieren auf einem anderen Wege zum gemeinsamen Ziel. Abends wird dem Turnverein Witten ein Besuch abgestattet.

Fußball in der Deutschen Turnerschaft. Der Turnverein 1848 Bochum hat jetzt auch eine Fußball-Abteilung unter der Leitung des alten Kämpen K. Dettmar ins Leben gerufen, die sich in der Hauptsache aus Spielern des vormaligen T.-S.-V. Bochum 48 zusammensetzt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

⊡ **Dortmund**, 18. Juli. Die Stadt Dortmund versieht bei den chaussierten Straßen mittleren Verkehrs zur Zeit mehrere Versuchsstrecken mit einer Befestigung aus Teermakadam, mit dem man anderwärts bereits gute Erfahrungen gemacht hat. Die Teermakadamdecke ist zwar etwas teurer als eine einfache Chaussierungsdecke, aber erheblich billiger als eine Pflasterung. Man rechnet bei Straßen mittleren Verkehrs mit einer Lebensdauer dieser Decke von 8—10 Jahren.

b **Walsterdingen** (Kreis Minden), 15. Juli. Auf der hiesigen Kirmes ereignete sich ein Unfall, der leicht verhängnisvoll werden konnte. An einem Spirituskocher zum Heißwerden von Würstchen wurde durch den starken Windstoß die Flamme herausgetrieben, wodurch ein in unmittelbarer Nähe weilender kleiner Junge von 12 Jahren schwer verbrannt wurde.

× **Essen**, 16. Juni. Der Kommandant der 77. Infanterie-Division hat angeordnet, daß vom 1. bis 10. August im Essener Stadtpark kein Konzert stattfinden darf und daß künftig jedes Konzert nur dann abgehalten werden kann, wenn es vorher genehmigt ist und wenn das Programm, das nicht geändert werden darf, zur Genehmigung vorgelegt wird. Dem Philharmonischen Orchester sind bis zum 10. September jede Aufführung und sämtliche Proben verboten. Die Maßnahme wird mit dem Vortrag von Stücken begründet, die „geradezu herausfordernde Tendenzen haben und durch die so geschaffene Erregung schwere Konflikte zwischen der Bevölkerung und den Truppen oder den Mitgliedern der Besatzung herbeiführen könnten."

Duisburg, 16. Juli. Schon seit längerem sind Verhandlungen über den Bau einer Schnellbahnverbindung von Duisburg nach Düsseldorf im Gange. Diese Verhandlungen sind in der letzten Woche so weit zum Abschlusse gekommen, daß, noch bevor das langerörterte Schnellbahnprojekt Köln—Dortmund Wirklichkeit wird, mit dem Bau einer Schnellbahn Duisburg—Düsseldorf begonnen werden wird. Die ganze Strecke würde dann in einer Fahrzeit von einer halben Stunde durchfahren werden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Bei dem Gewitter am Mittwoch nachmittag wurde in Recklinghausen die 30jährige Hausangestellte Ebbinghaus in Sickingsmühle vom Blitz erschlagen. Vom Blitz eingeäschert wurde das Haus des Kötters H. in Deiringsen (Haarkamp); bei Nottuln im Münsterlande wurden durch den das Gewitter begleitenden Sturm dicke Bäume umgeweht und großer Flurschaden angerichtet. — Im Kanal bei Nettelstedt wollten zwei Burschen mit Handgranaten fischen. Erfolg: beide trugen wegen zu frühen Losgehens der Geschosse schwere Verletzungen davon. — Aus einem Geschäft an der Wanheimerstraße in Duisburg stahlen Diebe 100 Herrenanzüge und 20 Ballen Stoffe.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 17. Juli.

Ein ausgearbeiteter Tiefdruckausläufer ist über uns hinweggezogen. Er brachte Rheinland und Westfalen aber nur strichweise Gewitter und Gewitterregen. Auf dem Ozean ist ein neues Randtief erkennbar. Wir haben daher am Freitag und Samstag bei wechselnder Bewölkung mäßig warmes Wetter, sowie vereinzelt Gewitterregen zu erwarten.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine Falschmünzerbande vor Gericht.

§a. **Bochum**, 17. Juli. In einer hinter verschlossenen Türen geführten mehrstündigen Gerichtsverhandlung des großen Schöffengerichtes wurde das gemeingefährliche Treiben einer Falschmünzergesellschaft aufgedeckt. Der erwerbslose Kaufmann Willi Volmer aus Wanne wohnte im November v. J. in einem Hotel zu Wanne mit dem Markscheidergehülfen Wilhelm Pohlmann zusammen. Da ihnen schließlich das Geld ausging, kamen sie auf den Gedanken, durch Verfälschung von Papiergeld ihrem Mangel an Zahlungsmitteln abzuhelfen. Wegen dieser Straffachen hatten sie sich mit einigen Helfershelfern jetzt zu verantwort. Staatsanwalt Arends beantragte gegen dir Hauptangeklagten Zuchthausstrafen. Das Gericht erkannte unter Würdigung der Jugend der Angeklagten auf Gefängnisstrafen. Wilhelm Pohlmann und Volmer wurden zu je zwei Jahren Gefängnis, Fricke zu einem Jahr Gefängnis, Ewald Pohlmann zu 4 Monaten Gefängnis, die Angeklagte Dombrowski zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine weitere, in der Absetzung zweier Falsifikate für schuldig befundene Angeklagte erhielt einen Monat Gefängnis. Ihr wurde bedingte Strafaussetzung zugebilligt.

*

§ **Münster**, 17. Juli. Gestern hatte sich das Schwurgericht mit einer Anklage wegen Meineides zu befassen, die dem Gewerkschaftssekretär Karl Viek und dem Maurerpolier Bernard Fischer, beide aus Rheine, zur Last gelegt wird. Am 15. November v. J. brachte der „Volkswille" einen Artikel „Günstige Kartoffelversorgung durch Vermittlung billiger Arbeitskräfte". In diesem Artikel wurde mitgeteilt, daß auf einem Gute in Gescher Strafgefangene aus Rheine mit der Kartoffelernte beschäftigt wurden. Dies war zu einer Zeit, als infolge der Inflation große Arbeitslosigkeit bestand. Zum Schluß wurde der Behörde vorgeworfen, daß Gerichtsbeamte für die durch Gefangene geleistete Arbeit Kartoffeln erhalten hätten. Nach Bekanntwerden des Artikels vermutete man, daß als Autor ein Gerichtsbeamter in Frage käme. Es wurden deshalb Nachforschungen angestellt, um eventuell gegen den Beamten ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Zu diesem Zwecke erfolgte auch die eidliche Vernehmung der beiden Angeklagten, von denen sich besonders Vieck den Verdacht zugezogen hatte, zugunsten des Gerichtsbeamten einen falschen Eid geschworen zu haben. Das Urteil gegen Vieck lautete mit Rücksicht darauf, daß er nicht aus egoistischen Motiven gehandelt habe, auf ein Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Fischer wurde freigesprochen.

Letzte Telegramme

Zunahme der Ruhrerkrankungen.

Essen, 17. Juli.

Nach einer Meldung der „Mülheimer Zeitung" sind in letzter Zeit in manchen Orten des Industriebezirks Erkrankungen an übertragbarer Ruhr in vermehrter Zahl aufgetreten. Da die Ruhrerkrankungen in hohem Maße ansteckungsfähig sind, muß in jedem Falle für ausreichende Isolierung gesorgt werden. Vor dem Genuß von unreifem Obst muß gerade jetzt dringend gewarnt werden.

Entlassungen bei Opel.

Rüsselsheim, 17. Juli.

Die Opelwerke haben zum vorgeschriebenen Termin etwa 300 (nicht, wie von anderer Seite gemeldet, 2000) Arbeitern gekündigt. Der Grund für diese Arbeiterentlassungen liegt in den allgemeinen Verhältnissen.

Kündigungen in den oberschlesischen Eisenhütten

Breslau, 17. Juli.

Sämtliche Eisenhütten in Deutsch-Oberschlesien haben das Arbeitsverhältnis gekündigt. Durch die Kündigung wollen die Werke eine Neuregelung der Löhne und des Arbeitsverhältnisses herbeiführen. Die Verhandlungen finden in der nächsten Woche statt. Wenn es zu einem Einvernehmen kommt, wird der größte Teil der gekündigten Arbeiter wieder eingestellt werden.

Noch eine Veruntreuung in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 17. Juli.

In einem hiesigen Bankhause haben sich zwei junge Angestellte in widerrechtlicher Weise aus dem Vermögen der Bank Mk. 100 000 verschafft und die Summe für sich verwendet.

Der Flug um die Erde.

London, 17. Juli.

Die amerikanischen Weltrundflieger sind heute vormittag um 11 Uhr nach Rough am Humber abgeflogen, wo ihre Maschinen für den transatlantischen Flug instandgesetzt und mit Schwimmern versehen werden.

Große Aktivität der Stinnesgruppe in der Türkei.

Amsterdam, 17. Juli.

Einer Meldung des „Telegraaf" aus Konstantinopel zufolge entwickelt die Stinnesgruppe zur Zeit in der Türkei eine außerordentliche Aktivität. Der Stinneskonzern versucht im Kampfe mit der englischen Konkurrenz und unter Ausnutzung seiner günstigeren Frachtentarife neue Absatzgebiete für deutsche Kohle in der Türkei zu gewinnen. Ebenso ist der Stinneskonzern bei allen Submissionen für öffentliche Anlagen mit verhältnismäßig günstigen Angeboten vertreten.



B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Saison-Ausverkauf!

Unsere besonders billigen Preise für:

Gardinen - Dekorationen - Teppiche

Halbstores aus Etamine m. Einsatz, 9.50, 8.75, 7.50, 6.75, 5.50, 4.50, 3.50, — 2.25

Gardinen Fenster 2 Flügel . . . . . 19.50, 17.50, 14.50, 11.00, — 6.25

Scheibengardinen . . . . . per Meter 1.10, 0.95, 0.85, 0.78, 0.65, — 0.58

Spannstoff 130 cm breit, in Tupfen und schönen Mustern . . per Meter 2.45, 1.95, 1.65, 1.35, — 1.10

Einzelne und angestaubte Stores besonders billig.

Madras 130 cm breit, dunkelgrundig, Meter 8.75, 7.50, 6.50, 5.95. — 3.25

Kunstseide in verschiedenen Farben, Mtr. 11.50, 9.75, 8.50, 7.50, — 6.75

Madras-Garnitur mit Querbehang und 2 Seitenschals . . . . . — 10.75

Divandecken in vielen Farben . . . 45.00, 39.50, 29.50, 25.50, 24.50, — 19.75

Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Jute-Läufer . . . . . Meter — 1.25

Bettvorlagen in Tapestry und Jute . . . . . 4.50, 2.95, 2.45, — 1.65

Tapestry-Teppich ca. 200×300 cm . . . . . — 56.50

Velour-Teppich ca. 200×300 cm . . . . . — 75.00

Alle nicht angeführten Artikel bedeutend herabgesetzt.

Preise in Billionen Mark.

Ein Not-
wendigkeit für jedes Kind ist
Hackerts Zwieback
weil derselbe laut Analyse aus nur reiner Naturbutter unter Verwendung von nennenswerten Mengen Eiern hergestellt wird. LH38
Otto Gaukel
Kirchstraße 5



Sportwagen
mit und ohne Verdeck
in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen
Alfred Scheidemann
Bochum, Kaiserstraße 57, direkt am Hauptbahnhof.

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
erhältlich: LM53
Verkehrsverein, Bochum, am Hauptbahnhof,
Oskar Hengstenberg, Bochum, Kortumstr.,
Verkaufsstelle Wagner, Bochum, Hochstr. 1,
Friseur A. Bürger, Bochum, Kortumstraße,
Hermann Meyer, Bochum, Corsohaus, Te. 3715.

Die praktischsten **Kameras** **für die Reise**



und unsere
Rollfilm-Kameras
reiche Auswahl von **14** Bill. Mk. an.
Rollfilms, Filmpacks u. Platten
frisch zu Originalpreisen. LW9
Wegener & Hamer
Fachgeschäft für Photo- u. Kinobedarf,
Kortumstr. 8. Fernruf 2563.

Fahre **jeden Montag** mit je zwei
leeren Lastwagen
nach Essen und Dortmund!
Tel. 1007. Elsaßstraße 5.

Schrenz-Tüten
prima geklebt, 1 Kilo 350 Milliarden.
Mummelthey'sche Centralbuchhandlg.
Bochum.
Obere Marktstraße.
Telephon 3968.

Für Schaufenster fertige an: Große u. kleine
PLAKATE,
Leinen-Schilder, Preis-Schilder
etc. — Aufträge unter P. K. 72466 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zahnrad-dreschmaschine
m. Schwungrad, für Handbetr., bill. zu verkaufen. (a2607
Stiepel, Milsenstraße 6.

Tapeten
wieder große Posten LB29
zu billigsten Preisen
Beachten Sie meine Auslagen
Carl Bohlmann,
Kortumstr. 4. — Fernruf 826.

Meyers Konversat.-Lex., 5. Aufl., 19 Prachtbde., Brauns Bibelwerk v. 1790 13 Bd., Jansens Weltgesch., Daniels Geograph., Andrees gr. Atlas, Reuters Werke u. a. Bücher, fern. 1 Sonnt.-Anz., 1 Gehrock, mehrere Oefen prsw. z. vk. Heinrichstr. 11 II, Eing. Kanalstr.

Freibank.
Verkauf von gekochtem
Pferdefleisch
am Samstag, den 19. dieses Monats, von morgens 7 Uhr ab. (72474
Schlachthofdirektion.

Fliegendrahtgewebe
sowie alle sonstigen **Drahtgewebe** u. **Geflechte** (Reststücke) in allen Längen und Breiten in großer Auswahl ständig billig abzugeben.
Rösler & Lönne, Drahtwerk,
Bochum, U. d. Linden 28—30, und
Wattenscheid, Nordstraße 58—62.



Bochum, Bongardstraße 14.

uf!
piche
. Meter 1.25
1.65
95, 2.45,
56.50
75.00
Artikel
Reise
unsere
-Kameras
n 14 Bill. Mk.
an.
npacks u. Platten
Originalpreisen. LW9
& Hamer
Photo- u. Kinobedarf,
8. Fernruf 2563.
ahtgewebe
en Drahtgewebe
eststücke) in allen
ten in großer Aus-
billig abzugeben.
ne, Drahtwerk,
inden 28—30, und
Nordstraße 58—62.

Bochumer Nachrichten.

Einzelhandelsausschuß der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Bochum, 17. Juli.

Der Einzelhandelsausschuß der Industrie- und Handelskammer zu Bochum beschäftigte sich in seiner Sitzung eingehend mit dem heutigen Reklamewesen. Die Geld- und Kreditnot zwingt den Kaufmann, mit allem Nachdruck auf eine Erhöhung seines Umsatzes hinzuarbeiten; dazu bedient er sich der Reklame als eines der vornehmlichsten Mittel. Aber die Reklame darf nicht Formen annehmen, die den Anschauungen und Gepflogenheiten ehrbarer Kaufleute nicht entsprechen. Daß das heute vielfach der Fall ist, kann nicht geleugnet werden. Die Berufsvertretung kann und darf nicht tatenlos einen Zustand dulden, der geeignet ist, das Ansehen und das Solidaritätsgefühl des Kaufmannsstandes zu untergraben. Es ist daher vorgesehen, an den größeren Orten des Kammerbezirkes Kommissionen aus Kreisen der Kaufleute in Verbindung mit den örtlichen kaufmännischen Berufsvereinigungen und der Industrie- und Handelskammer zu bilden, die als Schiedsrichterkollegien über die Formen der Reklame zu wachen haben würden. Dabei soll in keiner Weise in den berechtigten Interessenkreis des einzelnen Kaufmanns eingegriffen werden; auch soll ihm hinsichtlich der Festsetzung seiner Preise die volle Freiheit gelassen werden. Die Industrie- und Handelskammer ist gewillt, die Tätigkeit dieser Kommissionen mit ihrer ganzen Autorität zu unterstützen. Als letztes Mittel bleibt unter Umständen ein Einschreiten auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Des weiteren wurde in der betreffenden Sitzung der Tumultschädenregulierung, die den Geschädigten nur dann einen Anspruch auf Entschädigung zugesteht, wenn bei Nichtgewährung der Entschädigung ihr wirtschaftliches Fortkommen unbillig gefährdet erscheint, einer scharfen Kritik unterzogen. Mit aller Entschiedenheit sprach sich der Einzelhandelsausschuß auf Grund des unterbreiteten Materials gegen die Bestrebungen aus, die auf Ausschaltung des Einzelhandels gerichtet sind; der Einzelhandel ist nicht gewillt, sich Eingriffe in seine berechtigten Belange gefallen zu lassen.

** **Zunahme des Sparsinnes.** Erfreulicherweise hat das Vertrauen des sparenden Publikums zu der Wertbeständigkeit der Goldsparkonten bei den Sparkassen wie auch die Sparlust zugenommen. So verfügt z. B. die hiesige Amtssparkasse bereits über eine Million Goldmark Einlagen, die auf rund 4000 Sparer sich verteilen. Der wiedererwachende Sparsinn ist für die Wiederbelebung der Wirtschaft von einer solchen Bedeutung, daß seine Kräftigung mit allen Mitteln gefördert werden muß.

* **Hauszinssteuer.** Das Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit dem Ständigen Ausschuß des Landtages die Erhöhung der Hauszinssteuer für die Monate Juli bis September 1924 auf den fünffachen Betrag, vom 1. Oktober 1924 an auf den sechsfachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen verordnet. Die erhöhte Steuer (Sonderzuschlag zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen) ist wie bisher zum 15. eines jeden Monats an die städtische Steuerkasse zu zahlen. Sie ist vom 1. Juli 1924 ab in der gesetzlichen Miete von 58 Prozent (bezw. 62 Prozent) der Friedensmiete enthalten; eine Umlegung auf die Mieter ist nicht mehr gestattet.

** **Betriebseinschränkungen.** Die Zahl der Erwerbslosen in unserer Stadt, die sich auf 3500 verringert hatte, wird, wenn die Zustände im Wirtschaftsleben sich nicht bessern, bedauerlicherweise wieder eine Zunahme erfahren. In der Maschinenbau-Industrie stehen umfangreiche Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen bevor. Die Ausfuhr ist ungemein erschwert, vielfach nahezu unmöglich. Der Inlandsmarkt leidet unter der Geld- und Kreditnot. Auch die Hütten- und Stahlindustrie sieht sich zu einer Verringerung der Erzeugung veranlaßt. Auf dem Bochumer Verein mußte ein Hochofen gedämpft und die Stahlproduktion nicht unwesentlich eingeschränkt werden. Eine Krise von solcher Schwere, wie wir sie jetzt erleben, hat unsere Industrie seit Ausgang der 70er Jahre nicht mehr gesehen. Damals mußte der Bochumer Verein mehrere Hochöfen ausblasen. Wir wollen hoffen, daß die Gesamtverhältnisse sich bald günstiger gestalten und unser Industriegebiet wieder kraftvoll seine Arme regen kann.

[·] **Kinderheimkehr.** Die im Kinderheim des Landkreises Bochum, in Bad Rothenfelde, weilenden Kinder kehren am 21. Juli 1924 zurück. Ankunft in Langendreer 1.28 Uhr und in Bochum 1.38 Uhr nachm.

** **Die städtischen Berufsschulen.** Der Bezirksausschuß zu Arnsberg hat die Satzungen für die städtischen Berufsschulen, wie sie in der Stadtverordnetensitzung vom 30. Mai beschlossen wurden, genehmigt. Danach sind zum Schulbesuch alle nicht mehr volksschulpflichtigen, im Schulbezirk Bochum beschäftigten oder wohnhaften unverheirateten Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren verpflichtet, jedoch endet die Schulpflicht nach dreijährigem regelmäßigen Schulbesuch. Arbeitslosigkeit hebt die Schulpflicht nicht auf. Die Bergarbeiter besuchen die bergmännischen Berufsschulen ihres Wohnortes. Befreit vom Schulbesuche sind: wer eine Fachschule besucht oder eine den Besuch der Berufsschule entbehrlich machende Ausbildung oder die Gesellenprüfung nach vollendeter Lehrzeit nachweist. Die Arbeitgeber haben die Schulpflichtigen zum pünktlichen Schulbesuch anzuhalten.

** **Dezentralisation der Polizei.** Wie die städtische Verwaltung, so ist auch die Polizeiverwaltung über die ganze Stadt zerstreut, so daß das Publikum oft von einer Straße zur anderen wandern muß, ehe es vor die rechte Schmiede kommt. Die Kriminalpolizei befindet sich Kaiserstr. 30; die Polizeiinspektion I. das Büro für Paß-, Staatsangehörigkeits- und Einbürgerungssachen auf dem Gummertshof an der Maltheserstraße; das Hauptmeldeamt Hattingerstraße 89 (Panzergrotte); die Verkehrspolizei und das Büro für Konzessionssachen Ottostraße 14; die einzelnen Polizeireviere sind allgemein bekannt.

(·) **Quittungskartennachschau.** Die Revision der Quittungskarten beginnt am 21. Juli im Stadtbezirk II, Heinrich-, Kaiser-, Wilhelm-, Berg- und angrenzende Straßen. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereit zu halten. Für Dienstmädchen sind Marken zu 40 Pfg. zu verwenden. Verpflichtung zum Markenkleben besteht auch für Personen unter 16 Jahren. Vor der Revision wird am 19. Juli von 11 bis 1 Uhr in der Malteserstraße 14 b, Eingang A, Zimmer 5, Gelegenheit geboten, Beitragsrückstände straffrei nachzubringen. Beitragsmarken können dabei in jeder Lohnklasse und Anzahl vom Ueberwachungsbeamten erworben werden.

ıb **Für Sozialrentner.** Die Zahlung der Unterstützung der Sozialrentner findet Montag, 21. Juli, von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Evangelischen Vereinshause statt.

= **Mängel im Verkehrswesen.** Die Fuhrwerksleiter und hauptsächlich die Führer von Kraträdern und Kraftwagen lassen sehr oft die Vorschriften außer acht, dadurch nicht nur sich selbst, sondern auch die öffentliche Sicherheit gefährdend. Die Führer von Fuhrwerken glauben anscheinend, das Absträngen gehöre der Vergangenheit an. In Bezug auf Fuhren mit Licht bei Dunkelheit und Nebel herrscht die größte Sorglosigkeit. Die Lenker von Krafträdern fahren vielfach, ohne eine Prüfung abgelegt zu haben oder den Führerschein zu besitzen. An Kraftwagen sind oft die hinteren Kennzeichen nicht beleuchtet. Die Vorschrift, wonach in geschlossenen Ortschaften nur 15 Kilometer in der Stunde gefahren werden dürfen, findet keine Beachtung. Die Führer sollen bedenken, daß die Straßen nicht nur für sie da sind.

ha. **Großstadtgesundheit Ende Juni.** Die Sterblichkeit der 36 deutschen Großstädte ohne Saarbrücken ist in der letzten vollen Juniwoche vom 22. bis 28. gestiegen in 19 Orten. Sie betrug auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet in ganz Berlin 10,5, Alt-Berlin 10,8, Dortmund 9,9, Duisburg 9,8, Bochum 8,9, Aachen 11,1, Krefeld 7,6, Mülheim an der Ruhr 10,8, Hamburg 9,6, Bremen 10,7, Königsberg i. P. 10,0, Altona 10,4, Lübeck 9,3, Breslau 12,6, Halle a. S. 11,5, Dresden 10,2, Chemnitz 9,4, Frankfurt a. M. 8,9, Mannheim 8,8, Ludwigshafen 6,0. Sie fiel in 26 Orten: in Neu-Berlin auf 10,2, Köln 8,5, Essen 7,3, Düsseldorf 7,3, Barmen 8,0, Gelsenkirchen 9,3, Elberfeld 7,3, Hamborn 3,2, M.-Gladbach 7,7, Oberhausen 7,3, Münster i. W., 10,9, Buer 6,2, Stettin 11,1, Kiel 6,9, Hannover 8,7, Magdeburg 8,2, Cassel 8,8, Erfurt 8,9, Leipzig 8,7, Plauen i. V. 6,5, Karlsruhe 12,0, Wiesbaden 5,5, Mainz 6,2, München 10,1, Nürnberg 7,1, Stuttgart 8,5, Augsburg 11,8. Die Sterblichkeit blieb gleich in Braunschweig mit 10,2.

tt. **Die Post soll schnell bezahlen.** Die Rechnungen über Lieferungen und Leistungen an die Reichspost sollen sofort nach Prüfung bezahlt werden. Es wird aber immer wieder über langsame Zahlung geklagt. Die Dienststellen sind deshalb jetzt angewiesen worden, die Prüfung und Zahlung zu beschleunigen. Vorschüsse werden nur noch ausnahmsweise gewährt, im allgemeinen, wenn die Beschaffung der nötigen Rohstoffe für die Lieferungen ungewöhnlich hohe Geldmittel erheischt.

+ **Die Vertiefung des Erziehungsgedankens.** Das ist das Ziel der pädagogischen Tagung, die der Katholische Lehrerverein und der Katholische Lehrerinnenverein von Bochum am 10. und 11. Oktober unter Leitung des Kreisschulrats Fischerworring in unserer Stadt veranstalten. Als Dozenten sind gewonnen Benediktinerabt Dr. Herwegen (Maria-Laach), Jesuitenpater Professor Lindworsky (Köln), Professor Dr. Behn (Bonn), Frl. Lehrerin Weinand (Essen).

⊙ **Westfälischer Heimatbund.** Der Westfälische Heimatbund ist in jüngster Zeit wieder häufiger mit Organisationen ähnlichen Namens (Westfalenbund, Bund heimattreuer Westfalen u. a.) verwechselt worden. Es sei darum diesem Irrtum nochmals ausdrücklichst entgegengetreten. Der Westfälische Heimatbund will abseits aller konfessionellen, wirtschaftlichen und politischen Zersplitterung einzig an der Erhaltung der bewährten alten und der Schaffung einer neuen bodenständigen Kultur, eines kernigen deutschen Volkstums arbeiten. Seine Tätigkeit liegt also ausschließlich auf kulturellem Gebiete. Eine Verwechselung mit politisch, konfessionell oder wirtschaftlich eingestellten Organisationen kann darum der Arbeit des Westfälischen Heimatbundes, die dem Volksganzen gilt, nur schaden, so daß der Westfälische Heimatbund großen Wert darauf legen muß, daß solche Verwechselungen vermieden bezw. aufgeklärt werden.

⚓ **Eine bedeutungsvolle Bauern-Tagung.** In der kommenden Woche, am 25. d. M., wird in Meschede im Sauerlande der Westf. Bauernverein seine diesjährige Generalversammlung abhalten. Bei dieser Gelegenheit werden mehrere hervorragende Bauernführer sprechen, darunter der Generalsekretär des badischen Bauernvereins und Generaldirektor der angeschlossenen Wirtschaftsunternehmungen Dr. Aengenheister aus Freiburg, der Gründer der Jungbauernschaften. Der bekannte rheinische Bauernführer und Reichstagsabgeordnete Kerp wird über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft sprechen.

** **Traurige Verhältnisse.** Gar übel wird einem 68jähr. Manne mitgespielt von Personen, die ihm eigentlich zu Danke verpflichtet wären. Dem Manne starb im vorigen Jahre die Ehefrau. Um seine Wohnung behalten zu können, nahm er eine verheiratete Enkelin zu sich. Diese wie ihr Ehemann machen dem Alten das Leben in der Wohnung unmöglich, sie mißhandeln ihn sogar, so daß der Greis bei Nachbarn schlafen muß. Es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als die Räumungsklage gegen die Kindestochter und ihren Mann zu erheben, um wieder Herr in seiner Wohnung zu werden. Wahrlich ein trübes Familienbild!

** **Kleine Tageschronik.** Donnerstag vormittag versuchte an der Hohenzollern- und Mühlenstraßen-Ecke eine Frau ihre Tochter davon abzuhalten, mit einem kaum 20 Lenze zählenden Burschen abzuziehen. Das Bürschchen benahm sich der alten Frau gegenüber recht rüpelhaft und floh Arm in Arm mit dem Mädel in eine Wirtschaft. Es kam dadurch zu einem großen Menschenauflauf; ein Entrüsteter verabreichte dem Bürschchen eine recht verdiente Maulschelle. — Mittwoch nachmittag erlitt am Hauptbahnhof der Dienstmann Hermann Wevelsiep, Marienstraße 7, einen Herzschlag. Der herbeigerufene Arzt Dr. Mosbacher ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an. Der vierzigjährige Mann gab aber unterwegs seinen Geist auf. — Der Selbstmordkandidat W. aus der Richardstraße, über dessen Tat wir in der Mittwoch-Nr. berichteten, schwebt außer Lebensgefahr. — Am Donnerstag nachmittag sprang eine Person beim Bahnhof „Präsident" über den Zaun, um schneller auf die nördliche Seite von der Dorstener Straße gelangen zu können. Hierbei wäre sie um Haaresbreite von einem heranbrausenden Güterzuge überfahren worden. — Die alte Bürgerkneipe Steffen an der Hellwegstraße, die ein Stück Heimatgeschichte verkörpert, hat eine Erweiterung erhalten in freundlich ansprechender Ausgestaltung. Das gleichfalls an der Hellwegstraße gelegene beliebte Kaffee Hackert hat ebenfalls eine wesentliche Erweiterung bekommen. Nach Fertigstellung des Umbaues erlebte das Kaffee in seiner einfachen, vornehm sich darbietenden Umgestaltung am Donnerstag die Wiedereröffnung.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

÷ **Opernabend im Stadtpark.** Auf den heute abend im Stadtpark stattfindenden Opernabend des Stadtischen Orchesters wird besonders hingewiesen. Der hier sehr beliebte Sänger Dr. Otto Trieloff aus Essen wird im ersten Teil den Prolog aus der Oper „Bajazzo" von Leoncavallo und im zweiten Teil Szene und Arie aus der Oper „Ein Maskenball" von Verdi, sowie das Torero-Lied aus der Oper „Carmen" von Bizet zu Gehör bringen. Das Orchester bringt ausgewählte Werke. Das Konzert beginnt um 8 Uhr und findet nur bei günstiger Witterung statt. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

÷ **Die Sängerfahrt der „Preziosa" durch Thüringen.** Von einer herrlichen Sängerfahrt durchs Thüringer Land, die sie unter der Stabführung des Knappschaftsabteilungsvorstehers Schmitz unternahm, ist der Männergesangverein „Preziosa", Bochum-Ehrenfeld, froh und wohlgemut heimgekehrt. Ueberall, wohin man kam, war die Aufnahme der Gäste durch die Sangesbrüder und die Behörden herzlich. Vor dem Lutherdenkmal in Eisenach wurde gesungen, in der Wandelhalle des Kurgartens, im Kursaal zu Friedrichsroda, im Eisfeld (unter Mitwirkung der dortigen Musikvereinigung), im lieblichen Meiningen, wo man noch ein improvisiertes Gartenkonzert anhängen mußte, ferner in Bad Salzungen, in dem am See gelegenen herrlichen Kurgarten von Liebenstein, und als man auf dem Rückreise zum zweiten Male in Meiningen Rast machte, war im Schützenhofgarten kein Platz mehr zu finden. Feste Bande knüpfte diese Sängerfahrt von der Ruhr zu den Thüringer Höhen durch deutsches Lied und Heimatwort. Die Urteile über die Darbietungen der Bochumer sind voll des Lobes für Sänger und Chormeister. Für nächstes Jahr liegen bereits wieder zahlreiche Einladungen vor.

⚓ **Hessen-Vereinigung.** Am vergangenen Sonntag feierte die Hessen-Vereinigung von Bochum und Umgegend (1. Bezirk) im Schützenhof ihr diesjähriges Bezirksfest. Bezirksvorsitzender Reinhardt (Laer) hielt die Begrüßungsrede, während Verbandsvorsitzender Reuter (Bochum) die Festrede hielt. Hieran anschließend fanden für die Kleinen im Garten des Schützenhofes Spiele aller Art statt, wogegen für die Erwachsenen im Saale Musikvorträge des Herbstschen Orchesters sowie Darbietungen von Appollo-Sängern stattfanden. In den Pausen konnte sich die Jugend beim Tanze erfreuen. Bezirksvorsitzender Reinhardt sprach im Schlußwort allen Mitwirkenden seinen herzlichen Dank aus.

Als sich der Vorhang senkte ....

Gestern abend war Kehraus im Stadttheater. Die Hundstage sind dem Theaterbetriebe nicht nützlich. Der Zuschauerraum zeigt gähnende Lücken. Weder Wagner noch Puccini, weder Shakespeare noch Lessing vermögen dem Drange Einhalt zu tun, der die Leute nach draußen treibt. Und ein Sommertheater haben wir noch nicht. Vielleicht wird mal im Südpark eine Freilichtbühne entstehen. Unter Stadtrat Fißmer sprach man vor Jahren einmal davon. Aber schließlich haben wir jetzt auch wieder andere Sorgen.

Der eiserne Vorhang hat sich über die Stätte herniedergesenkt, welche die Welt bedeutenden Bretter abschließen. Er wird sich jetzt einige Wochen nicht wieder öffnen. Die Stätte, in der man sich nicht langweilt, persiflierte sich in dem Schlußakkorde selbst; denn der Zufall wollte es, daß die Abschiedsvorstellung die Welt vorführte, in der man sich langweilt. So wurde ein ganz netter Ausklang der Theaterspielzeit mit diesem Satirspiel geboten. Die da zum „Kehraus" gekommen waren, drückten den Künstlern im Geiste die Hand und riefen ihnen zu: „Auf ein fröhliches Wiedersehen!"

Nun schwirrt das lustige Völkchen in die Sommerfrischen, um sich zu neuem Tun zu stärken. Manche werden nicht wiederkehren, die uns lieb geworden waren. Ihnen gab man ein herzliches „Glückauf" mit auf den Weg. Dann fiel der Vorhang, die große Sommerpause beginnt.

Jetzt haben die Handwerker und technischen Künstler hinter den Kulissen zu tun. Sie können ohne Störung wieder einmal alles in Ordnung bringen. Da ist zu flicken, zu nähen, zu reinigen, zu klopfen, zu streichen, zu malen, zu entwerfen, damit bei Beginn der neuen Spielzeit der abgetragenste Königsmantel wieder wie neu glänzt im magischen Rampenlicht. Und was ist bei der Maschinerie nicht alles nachzusehen, an neuen Effekten zur Beleuchtung vorzubereiten.

Wenn nun auch das Schauspielhaus daliegt wie im Schlummer, wie ein verwunschenes Märchenschloß, dessen breite Freireppe nun tot ist und dessen hohe Tore sich nicht öffnen, da drinnen ist doch noch hie und da Leben; es sind nur nicht die Seelen der Dichter, die nun in den weiten Hallen umhergeistern; vielmehr die Heinzelmännchen, die da alles zusammensuchen und fertigmachen für die neue Spielzeit, von der man uns ja schon allerlei versprochen hat.

Nicht zu vergessen die großzügige Werbearbeit, die eingesetzt hat in unserer Nachbarschaft, um die Zahl der Besucher von auswärts zu vermehren und die Theaterwagen zu einer lohnenden Einrichtung zu machen. Man wird unterdeß wohl überall zu der Erkenntnis gekommen sein, daß das Bochumer Theater wert ist, den geistigen Mittelpunkt für unser Gebiet zu bilden. □

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Das Alte stürzt.

81) Roman von

Hanns Heidsieck.

Copyright by Vereinigte Verlagsgesellschaft Werner Dietsch-Verlag Speka-Verlag, Leipzig. 1924.

Edith hatte mit ihrem Vater eine Besprechung im Arbeitszimmer. Sie hatte erfahren, daß Brinkmann seine ganzen Werke an Willert veräußert und jetzt nur noch gewissermaßen als Generaldirektor des großen Erfinders die Beaufsichtigung über die Betriebe zu führen hatte.

Dies erweckte Ediths Empörung, sie scheute sich nicht, ihren Vater deswegen zur Rede zu stellen.

Brinkmann saß behaglich in seinem Lehnstuhl zurückgelehnt und hörte sie an.

„Und was findest Du dabei, liebes Kind?" fragte er, „daß ich mich mit ihm in Verbindung setzte?"

Sie zog spöttisch die Lippen zusammen.

„In Verbindung setzte?" wiederholte sie höhnisch. „Empfindest Du gar nicht, daß Du der Sklave des Mannes geworden bist, der — der —." Sie stand mit blitzenden Augen. Er verlor seine Ruhe nicht.

„Sprich Dich nur aus," sagte er, ohne mit einer Miene zu zucken, „ich fühle mich durchaus nicht als Sklaven."

„Du, Du, schämst Du Dich nicht, heute mit einem Menschen gemeinsame Sache zu machen, den Du einmal vernichten wolltest —?"

„Schämen müßte ich mich nur," entgegnete Brinkmann, „wenn ich ein schlechter Geschäftsmann wäre. Aber jetzt blühen die Betriebe mehr als je. Ich habe einen Erlös erhalten, den ich mir nicht im Entferntesten hätte träumen lassen, habe durch meine neue Position immer noch eine glänzende Tätigkeit mit einem Rieseneinkommen, bei der halben Verantwortung, was will man mehr?"

„Nun, ich, ich, jedenfalls schäme mich in Grund und Boden für Dich," entgegnete Edith, „wir haben uns in diesem Punkte ja niemals verstanden!"

„Willert kommt heute übrigens her," sagte Brinkmann, „schade, daß alles so ganz anders gekommen ist. Das wäre ein Mann für Dich gewesen, Edith!"

Er blickte sie von der Seite an, offenbar wollte er einmal sondieren, wie's mit ihr stand.

Sie hatte den Kopf hochmütig in den Nacken geworfen.

„Pah, der?" erwiderte sie. Es sollte verächtlich klingen, alles bebte an ihr. „Der wäre viel zu trocken für mich gewesen mit seinem ewigen Spintisieren. Er soll ja schon wieder an einer neuen Erfindung basteln."

Brinkmann lächelte. „Na, Du mußt es ja wissen," sagte er, „übrigens habe ich heute Breuer wiedergesehen."

„Breu—er?" sie wiederholte es recht gedehnt. Unangenehme Erinnerungen durchzuckten sie. Freilich, es hatte ja schon vor langer Zeit in der Zeitung gestanden, daß Breuer entlassen worden war. Er war schuldlos, aber es blieb doch an ihm haften. Die Menschen waren so sonderbar, er war in der Stadt unmöglich geworden. . .

Edith kamen schmerzliche Erinnerungen. Wie war das Leben doch mit ihr herumgesprungen. Die Enttäuschung mit Breuer war der erste Fehlschlag gewesen. Dann Willert, den sie verkannte und von dem sie sich in ihrer Verblendung durch einen galanten, gefälligen Gesellschaftsmenschen hatte losreißen lassen. Auch das war eine Enttäuschung, aus der sie das Unglück Harrys befreite, um nichts als einen trostlosen Rückblick in die Vergangenheit und eine noch trostlosere Aussicht in die Zukunft übrig zu lassen.

„Ich werde wieder pflegen gehen," sagte sie, zum Vater gewendet, „der alte Hornung wird mich gern wieder nehmen."

Brinkmann blickte verständnislos zu ihr auf.

„Ich hatte andere Pläne mit Dir, liebes Kind," gab er zur Antwort, „wozu solche Tätigkeit, die Du wirklich nicht nötig hast? Ich besitze die Mittel, um Dir alle Tore zu öffnen, Du kennst Tante Elise. Sie will nach St. Moritz gehen und dort Wintersport treiben, ich dachte — —"

„Vater, was Du dachtest, ist hier nicht maßgebend und was ich nötig habe, oder nicht, mußt Du schon meiner eigenen Beurteilung überlassen. Also, bitte — ich gehe ins Krankenhaus, dabei bleibt's."

Brinkmann blickte sie fast mitleidig an.

„Mach, was Du willst," sagte er ärgerlich und kramte in seinen Papieren.

*

Eines Abends trat Frau Margot ihrem Gatten in ganz besonderer Bewegung entgegen.

„Ich glaube bald wirklich," sagte sie lächelnd, ohne je ihre angeborene Bescheidenheit zu verlieren, „daß Du Dir noch alles zu Füßen zwingst. Schau her."

Sie reichte ihm ein Dokument der japanischen Regierung entgegen. Diesem Schreiben gemäß bot man ihm in Tokio 20 Milliarden Yen, wenn er es übernehmen wollte, das gesamte japanische Verkehrswesen mit seinen Apparaten zu organisieren und der Regierung das Fabrikationsrecht gegen Anteil zu übertragen. Auch sollte ihm, beziehungsweise einem Stellvertreter, ein Platz im japanischen Verkehrsministerium sicher sein.

Dieses Schreiben war vierzehn Tage nach Aufnahme der ersten Luftverbindung Peking—Tokio—St. Franzisco abgesandt worden, und Willert machte sich sofort zwecks persönlicher Verhandlungen mit seiner privaten Luftrennjacht „Pfeil" nach Japans Hauptstadt auf den Weg.

*

In diesen Tagen durchbebte eine sensationelle Nachricht die ganze Welt. Eine Nachricht, die auf der einen Seite lähmendes Entsetzen, auf der anderen Seite schadenfrohes Lächeln verursachte. Es hatte sich eine Katastrophe ereignet, wie sie größer und verbrecherischer nicht ausgedacht werden konnte. Fast zu gleicher Minute waren sämtliche Werke der Brankmannschen Aktiengesellschaft, in denen die Geheimkapseln der Stromerzeuger hergestellt wurden, unter gewaltigen Detonationen in die Luft geflogen. Ebenso Willerts Landhaus im Grunewald. Die Gegner hatten das Werk mit ähnlichen Kräften in die Luft sprengen lassen.

Eine Lähmung, deren Spannung in Fassungslosigkeit mündete, hatte sich des ganzen Volkes bemächtigt. Fast 13 000 Menschen waren bei der Katastrophe ums Leben gekommen, abgesehen von einer doppelten Anzahl von Verwundeten. Es hieß, daß auch Willerts Gattin beim Zerbersten des Grunewaldhauses das Leben eingebüßt habe. In Wirklichkeit war Frau Margot zwar schwer verletzt, aber doch noch lebend in ein Krankenhaus übergeführt worden.

Am heftigsten traf dieser Schlag naturgemäß Willert selbst. Die Augen der ganzen Welt waren auf ihn gerichtet. Er begab sich mit Entschlossenheit nach Berlin zurück. Willert, das wußte jeder, hatte nicht nur die bedeutendste Erfindung seit Weltbestehen gemacht. Er war auch ein Diplomat ersten Ranges und wußte selbst die umspannendsten Gedanken in die Tat umzusetzen.

Sein erster Besuch in Berlin galt der Regierung, nachdem er im Krankenhaus angerufen. Da von seinem raschen und entschlossenen Handeln das Schicksal Tausender, ja fast der halben Welt abhing, mußte selbst seine Gattin zurückstehen. Er vermochte nur ein paar Worte mit dem leitenden Arzt zu wechseln und erfuhr zu seiner Bestürzung, daß große Hoffnungen nicht zu machen seien. Er schloß für eine Sekunde die Augen, um Herr dieses Schmerzes zu werden.

Bei der Regierung empfing ihn der Kriegsminister in großer Bestürzung. „Herr Professor!" sagte der ziemlich bejahrte Herr zu Willert, dem bereits verschiedene Universitäten der Professoren- und Doktortitel verliehen hatten, „wir sind entsetzt. Ein politisches Gewitter braut sich zusammen, was soll man tun?"

Willert lächelte vor dieser Hilflosigkeit. Er sah, daß er allein werde handeln müssen. Sein Lächeln wirkte auf den Minister wie eine Befreiung. Er werde sicher auch der neuen Lage Herr werden.

*

Margot war überzeugt, daß ihr Gatte sofort zu ihr eilen werde, wenn er wieder in Berlin eintreffen sollte.

Da fiel ihr in einer Stunde, da sie gerade recht elend war, das Gesicht einer Schwester auf. Auch die Schwester schien betroffen auf die Kranke niederzublicken.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die wirtschaftliche Lage des Ruhrbergbaues.

schildert die Lastenabteilung des Bergbauvereins in folgendem Bericht:

Am 25. Februar 1924 hat die Lastenabteilung des Bergbauvereins an die ihr angeschlossenen Zechen eine Aufstellung herausgegeben, welche neben einer Uebersicht über die Betriebs-Selbstkosten des Ruhrbergbaues die aus dem Micum-Abkommen sich ergebenden Lasten behandelte. Durch Heranziehung des Verkaufserlöses ergab sich ein Bild von den Verlusten, mit denen der Ruhrbergbau im Februar gearbeitet hat. Die Aufstellung ergab einen Verlust, der je Tonne verkaufbarer Kohle 8,30 Mark betrug, oder, auf die Tonne Förderung bezogen, 5,27 Mark. Seitdem haben sich die Verhältnisse nach verschiedenen Richtungen hin verschoben. Unter den jetzigen Verhältnissen gestaltet sich die Berechnung, bei der wir meist mit Juni-Zahlen rechnen müssen, folgendermaßen:

Förderung je Kopf der bergmänn. Belegschaft	0,865 t
Schichtverdienst	6,20 M.
Je Tonne Förderung betragen:	
Lohnkosten	7,17 M.
Beamtengehälter (13 % der Lohnsumme)	0,93 „
Werksbesitzerbeitr. z. Knappschaftsverein	0,92 „
Beitr. z. Knappsch.-Berufsgenossenschaft	0,20 „
Materialkosten	3,60 „
Staats- und Gemeindesteuern	0,58 „
Allgemeine Unkosten (im Febr. 1 Mk., jetzt 0,90 Mk. mehr an Zinsen)	1,90 „
Zusammen Selbstkosten	15,30 M.
Abschreibungen (10 % der Selbstkosten)	1,53 „
Insgesamt Selbstkost. je t Förderung	16,83 Mk.
Von 100 t Förderung entfallen auf Zechenselbstverbrauch und Deputate	11 t
Verbleibende Nutzförderung	89 t
Selbstkosten je t Nutzförderung also Mk. 16,83 × 100/89 =	18,91 Mk.
Reparationslieferungen (Februar 27 % der Nutzförderung, Juni 25,18 %)	22,4 t
Somit bleibt verkaufbare Kohle	66,6 t
Diese 66,6 t verkaufbare Kohle verlangen die oben nachgewiesenen Selbstkosten von 16,83 Mark für 100 t Förderung = 1683,— Mk.	
Das sind auf die 66,6 t verkaufbare Kohle umgelegt, je Tonne	25,27 M.
Dazu kommen:	
Rückständige Kohlensteuer	3,11 „
Laufende Kohlensteuer	0,75 „
Selbstkosten je Tone verkaufbare Kohle	29,13 M.
Erlös für 1 t verkaufbare Kohle Fettförderkohlenpreis	16,50 M.
Handelsunkosten (5 %)	0,83 „
Bleiben	15,67 M.
Zuschlag zum Fettförderkohlenpreis zur Ermittlung des Durchschnittspreises für alle Sorten (18 %)	2,82 „
Durchschnittspreis je t verkauf. Kohle	18,49 M.
Hiervon gehen ab als Syndikatsumlage	1,75 „
Bleibt Erlös	16,74 M.
Diesem stehen an Selbstkost. gegenüb. (wie ob).	29,13 M.
Mithin Verlust je t verkaufbarer Kohle	12,39 „
Bezogen auf die t Förderung ergibt sich ein Verlust von	8,25 M.

Die Belastung durch die Reparationskohlenlieferungen und die Kohlensteuer (ohne Berücksichtigung der Nebenproduktenlieferungen, der Zölle und Abgaben) ergibt sich durch Gegenüberstellung der beiden oben berechneten Zahlen:

Selbstkosten je Tonne Nutzförderung	18,91 M.
Selbstkosten je Tonne verkaufb. Kohle	29,13 „
Micumbelastung	10,22 M. = 35 %

Gegenüber Februar sind die Löhne um 20 % gestiegen, die Preise um 20 % herabgesetzt worden. Die Zinsenlast beträgt nicht mehr 0,30 Mark, sondern 1,20 Mark angesichts der fortschreitenden Verschuldung des Ruhrbergbaues. Die Micumlasten sind je Tonne geringer geworden, da die Geldabgaben vermindert wurden und bei gestiegener Förderung der Anteil der Reparationslieferungen an der Gesamtnutzförderung prozentual gesunken ist. Das Gesamtergebnis zeigt einen Verlust von 12,39 Mark je Tonne verkaufbare Kohle. Die sich hierin ausdrückende verzweifelte Lage des Ruhrbergbaues hat die Regierung veranlaßt, trotz aller finanzpolitischen, außenpolitischen und innerpolitischen Gründe, die gegen eine finanzielle Beihilfe zu den Reparationslieferungen sprechen, dem Ruhrbergbau einen Beitrag von 24 Millionen Mark zu den Reparationslieferungen des Monats Juli zuzusagen. Das ist ungefähr die Hälfte des Wertes dieser Lieferungen. Auf die Tonne verkaufbare Kohle (etwa 5 Millionen Tonnen) umgelegt, ergibt diese Beihilfe eine Verminderung des obigen Verlustes von 12,39 um 24 Millionen geteilt durch 5 Millionen = 4,80 Mark auf 7,59 Mark. Wenn man mit 66,6 % auf die Tonne Förderung umrechnet, ist der Verlust = 5,05 Mark. Das Gesamtergebnis ist also trotz dieser Beihilfe noch fast ebenso ungünstig wie nach der Berechnung für Februar (8,30 bezw. 5,27 Mk.).

*

Regierungs-Maßnahmen zur Hebung des Ruhrkohlen-Absatzes.

Die preußische Regierung hat Maßnahmen eingeleitet, die den Zweck verfolgen, die Wirkungen der von der Ruhrindustrie ab 1. Juli selbst beschlossenen 20prozentigen Herabsetzung der Preise wesentlich zu vertiefen. Durch Einführung eines Wasserumschlagtarifs für Kohle von den Rheinhäfen nach Süddeutschland soll die polnisch-oberschlesische Kohle verdrängt und Süddeutschland der Ruhrkohle wieder erschlossen werden. Ferner werden durch den Verzicht der Reichsbahnverwaltung auf Erhebung einer dreifachen Abfertigungsgebühr im Durchgangsverkehr durch besetzte Gebiete Härten beseitigt, über die die Ruhrkohlenindustrie mit Recht Klage geführt hat. Es besteht weiterhin begründete Aussicht, daß die Reichsbahnverwaltung auch auf die ihr zukommende halbe Abfertigungsgebühr an der Grenze des besetzten Gebietes Verzicht leistet.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.

Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	17. Juli Geld	17. Juli Brief	16. Juli Geld	16. Juli Brief	Münzparität
Holland	100 Guld.	100 %	158,55	159,35	158,50	159,30	1.75
Argentinien	1 Pes.	100 %	1,335	1,345	1,345	1,355	1.70
Belgien	100 Frank	100 %	19,10	19,20	19,00	19,10	0.80
Norwegen	100 Kron.	100 %	56,31	56,59	56,11	56,39	1.120
Dänemark	100 „	100 %	68,03	68,37	67,56	67,92	1.125
Schweden	100 „	100 %	111,42	111,98	111,37	111,93	1.121
Italien	100 Lire	100 %	18,05	18,15	18,00	18,10	0.80
England	1 Pfund	100 %	18,325	18,415	18,275	18,365	20.45
Amerika	1 Doll.	100 %	4,19	4,21	4,19	4,21	4.26
Frankreich	100 Frank	100 %	21,60	21,70	21,50	21,60	0.80
Schweiz	100 „	100 %	76,21	76,59	74,41	76,79	0.81
Spanien	100 Pes.	100 %	55,31	55,59	55,61	56,89	0.80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100 %	5,92	5,94	5,92	5,94	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	100 Kron.	100 %	12,41	12,47	12,38	12,44	0.850
Ungarn	100 000 „	100 %	5,04	5,06	5,09	5,11	0.181

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12%

* **Regere Kauflust an der Berliner Börse.** Donnerstag setzte der Effektenmarkt mit teilweisen Besserungen ein. Die Eröffnungssitzung der Londoner Konferenz hat im allgemeinen einen günstigen Eindruck gemacht und die Hoffnungen hinsichtlich der politischen Entwickelung nicht getrübt. Der Umfang der Kurssteigerungen ging aber nur bei einzelnen sogenannten schweren Werten des Montanmarktes und der elektrischen Werte über eine Billion Prozent hinaus, so für Gelsenkirchener, Mannesmann und Akkumulatoren sowie für Siemens u. Halske. Ziemlich lebhaft wurde anfangs Schutzgebietanleihe gehandelt. Das Papier konnte aber den anfangs erzielten Kursstand von 3⅛ nicht voll aufrechterhalten. 5prozentige Reichsanleihe schwankte zwischen 280 und 290. Im übrigen waren die Kursbesserungen recht unbedeutend. Bankaktien sowie Schiffahrtsaktien veränderten kaum ihren Kursstand. Ausländische Renten behaupteten sich. Im Verlaufe wurde das Geschäft sehr träge, und damit verbunden war ein Abbröckeln der anfangs erhöhten Kurse.

* **Behauptete Kurse an der Essener Kuxenbörse.** Die Börse eröffnete am gestrigen Donnerstag in ruhiger Stimmung bei gut behaupteten Kursen. Zu Beginn herrschte lebhaftes Geschäft in Kohlenaktien. Umgesetzt wurden: Adler Kohle mit 5—6, Niederrheinischer Bergbau 4—4,5, Dahlbusch 24,50—26,50. Von Braunkohlenaktien gingen Zukunftsaktien mit 20—23 um, von Kalikuxen Asse 750—850 inklusive Zubuße, Friedrichroda 400—450, Volkenroda 1300—1500. Auf dem Kalimarkt waren besonders Umsätze in Volkenroda und Sachsen-Weimar zu verzeichnen. Man hörte ferner: Niedersachsen 3,3—3,8, Kaliindustrie 22 bis 24, Oberhof 180—220, Sachsen-Weimar 1800—2000. von unnotierten Industrieaktien Benz Motore 2000 bis 2500. Halbach Maschinen wurden mit 1000—1300 gehört. Versteigert wurde eine Helbrunnen mit 140.

Aus den Industriegesellschaften.

b. **Rheinisch-Westfälische Schachtbau-A.-G., Essen.** In der Generalversammlung, die den Abschluß für 1923 genehmigte, wurde mitgeteilt, daß die Goldmarkeröffnungsbilanz zum 1. November aufgestellt werde. Die Kohlenförderung auf der Zeche „Constanze" (Langendreerholz) habe im Juni 6265 Tonnen betragen gegen 10 000 Tonnen monatlich vor der Ruhrbesetzung; im Juli habe die Förderung noch etwas zugenommen. Da ziemlich sicher weitere Preisherabsetzungen in Aussicht ständen, sei es schwierig, über die weitere Entwicklung etwas zu sagen.

* **Die Verhandlungen über die Sanierung der Stahlwerk Becker A.-G.** werden gegenwärtig mit einer Gruppe, an der hauptsächlich holländisches Kapital beteiligt ist, noch fortgeführt. Wenn diese Verhandlungen, wie man in der Verwaltung der Becker-Gruppe hofft, zu einem Ergebnis führen sollten, so wird jedenfalls der Einfluß der Familie Becker auf die Becker-Gruppe im wesentlichen beseitigt werden, da dann die bisher im Besitze der Familie Becker befindliche Aktienmehrheit des Stahlwerks Becker auf die erwähnte Gruppe übergehen dürfte.

*

Verschmelzung der Häfen von Duisburg - Ruhrort.

Im Preußischen Staatsrat behandelte am Mittwoch Reichsminister Dr. Jarres die Verschmelzung der staatlichen und städtischen Häfen Duisburg-Ruhrort, die bisher in einer Gesellschaft des öffentlichen Rechts bestand, künftig aber wegen des außerordentlichen Wachstums des Hafens in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden soll. Auf die Beteiligung des Privatkapitals habe man verzichtet, zumal dieses gegenwärtig kaum irgendwelche Mittel beisteuern könne. Unter Zurückstellung starker Bedenken hat sich die Stadt Duisburg mit einer Beteiligung von 4.9 Millionen begnügt, während der Staat 5,1 Millionen übernimmt. Den Vorsitz im Verwaltungsrat soll der Oberbürgermeister von Duisburg haben.

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen) Berlin, 17. Juli 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	173—183	Raps	2.55—2.60
Roggen märk.	142—148	Viktoriaerbsen	20,00—22,00
Sommergerste	160—170	Kleine Erbsen	14.00—15,00
Hafer märk.	142—148	Futter-Erbsen	14.00—00.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	16,00—17.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	—.—
Weizenmehl 1)	24,50—28,00	Rapskuchen	10.50—10.60
Roggenmehl 1)	22,00—24,50	Leinkuchen	19.00—20.00
Weizenkleie 1)	9.20	Trock. Schnitzel	8.80—9.00
Roggenkleie 1)	9,50—9,60	Torfmelasse	—.—
		Kartoffelflocken	21.00—22.00

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Die Befestigung der amerikanischen Märkte bewirkte auch hier eine Besserung des Produktenmarktes. Besonders Weizen stieg bei vermehrter Kauflust. Roggen profitierte weniger, weil sich bei den Mühlen eine gewisse Vorsicht zeigte. Mehl wurde lebhaft gehandelt. Hafer war etwas fester; die Kauflust blieb aber vorsichtig. Für Gerste bestand gute Meinung. Auch die sonstigen Artikel blieben fest.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 17. Juli 1924.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. f. 1 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	119.00
Notierungen des Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3% loko Gross-Berlin	1.03—1.04
Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0,57—0.58
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.56—0,58
dto. Preis der Zinkhütten-Vereing.	—
Remelted. Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit	0,48—0.49
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	—
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	—
Zinn, Banka-. loko Hamburg od. Gross-Berlin	4.35 4.45
Zinn, Straits u. Billiton	4.35—4.45
Austral-Zinn	4.35—4.45
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hamb. od. Gross-Berl.	4.25—4.30
Reinnickel 98/99 %, loko Hamburg od. Gross-Berlin	2.30—2.40
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.64—0,66
Silber in Barren 900% fein	90.50—91.50

* **Vom Roheisenmarkt.** Infolge veränderter Marktverhältnisse hat der Roheisenverband die Preise für Gießerei-Roheisen III, Luxemburger Qualität, mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt: 77 Gm. ab Wintersdorf und 76 Gm. ab Sierck, oder 345 französische Franken ab Wintersdorf und 340 französische Franken ab Sierck.

Droste & Tewes, Bankgeschäft

Telephon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewe
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.
Wir sind unter Vorbehalt für

Essen, 17. Juli. **Kohlenwerte.**

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	1200	1600	Beckerkohle	3.25	3.75
Alte Haase	350	450	Blankenburg	3.—	4.—
Caroline	650	800	Carl Friedrich	0.90	1.—
Carolus Magnus	—	2750	Dahlbusch	24.—	26.50
Constantin d.Gr.	15000	17000	Lothringen	38.—	42.—
Deutschland	160	190	Montania	0.300	0.400
Diergardt	2500	2800	Niederrh. Brgw.	4.—	4.50
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	—	1.50
Ewald	17500	20000	Webco	3.—	3.5
Glückh. Friedhff.	—	—	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	1200	1800	Beilerhammer	400	—
Gottessegen	—	900	Bernhardshall	600	650
Graf Bismarck	20000	26000	Bruckd.-Nietleb.	2500	—
Graf Schwerin	3500	4750	Glimmerode	—	250
Heinrich	1800	2350	Guto Hoffnung	—	1700
Helene & Amalie	—	—	Humboldt	700	900
Joh. Deimelsberg	—	—	Leonhardt	3000	4250
König Ludwig	13000	15000	Lucherberg	—	900
Langenbrahm	5500	6500	Michel	3250	4250
Mörs	—	—	Oskarssegen	—	200
Richard I	—	—	Vesta	2000	2750
Schürb & Charlb.	250	800	Zukunft Akt.	21.—	23.—
Trappe	400	800	**Verschiedene Werte**		
Trier I-III	2500	3250	Elsa Zement	4.25	5.50
Westfalen	3000	3400	Mansfeld	1.75	2.50
Wilh. Mevissen	3000	4000	Mirke Cement		—
Kohlen-Aktien					
Adler Kohle	5.—	6.—			

Kali-Kuxe.

Alexandershall	2750	3250	Neustaßfurt	2750	3500
Alicenhall	100	125	Oberhof	175	250
Asse	975	1100	Ransbach	150	—
Beienrode	1000	—	Rastenberg	575	650
Bergmannssegen	3500	4000	Reichskrone	200	300
Bernsd., Burggr. Reichskr. Rich.	200	300	Reichsland	—	20
Brnschw. Lüneb.	675	800	Reinhardsbrunn	175	250
Burbach	3500	4500	Richard	200	300
Buttlar	—	100	Rössing-Barnten	1400	1700
Carlsfund	750	1000	H'burg	120	160
Carlshall	300	400	Rothenfelde	350	—
Desdemona	1250	1500	Sachsen-Weimar	1800	2000
Einigkeit	750	850	Salzmünde	1000	1500
Erichssegen	800	900	Schwarzburg	400	500
Felsenf.-Hupst.	850	950	Siegfried I	650	800
Friedrichroda	400	475	Siegfried Giesen	2500	3000
Fürstenhall	1200	—	Thüringen	350	425
Gebra	1400	1700	Volkenroda	1200	1500
Glückauf b. Sond.	5500	6250	Walbeck	1000	—
Günthershall	750	950	Walter	275	375
Habighorst	300	—	Wilhelmshall	2400	2500
Hansa-Silberb.	900	1200	Wilhelmsh.-Ölsb	—	300
Heiligenroda	3500	4500	Wintershall	18000	21000
Heimboldshaus	—	350	**Kali-Aktien.**		
Heldrungen I	100	150	Adler	7.—	8.50
II	100	150	Deutsche Kali	21.—	26.—
Herfa-Neurode	550	650	Friedrichshall	18.—	19.—
Heringen	600	850	Hallesche Kali	—.—	—.—
Hermann II	225	400	Hannov. Kali	7.—	8.50
Hildasglück	225	275	Heldburg-Vorz.	23.—	25.—
Hindenbg.-Köris.	2900	3100	Kali-Industrie	22.—	24.—
Hohenfels	2200	—	Krügershall	2.—	2.50
Hope	1200	1700	Niedersachsen	3.25	4.—
Hüpstedt	800	900	Ronnenberg	—.—	—.—
Hugo	2500	2750	Salzdetfurth	7.50	11.—
Immenrode	—	—	Steinförde	3.50	6.—
Irmgard	250	400	Teutonia	—.—	15.—
Johannashall	500	625	Ummendorf	0.300	0.400
Kaiseroda	6750	7500	Wittekind	1.—	1.40
Königshall	2800	3100	**Erze.**		
Mariaglück	325	425	Henriette	—	—
Marie-Luise Max	15	20	Sachtleben	4750	5500
Meimerhausen	—	—	Wilhelmine	—	—
Neurode	550	650	Wolfram	—	—.—
Neusollstedt	600	700			

Aktien ohne Börsennotiz.

Aachen. Thermal	0.400	0.600	Herminghaus	1.70	2.20
Ala	0.050	0.125	Houbenwerke	0.400	0.500
Allgem. Hochbau	0.300	0.950	Ibau	0.800	0.900
Alsberg Gebr.	2.50	—.—	Karaus	0.400	0.450
Alberding	0 800	0.900	Karstadt Rud.	1.400	1.700
Bad. Motorlok.	0.150	0.250	Köln-Lindenthal	0.500	—.—
Ch.Fbr. Oberkas.	1.—	1.20	Liebhold	1.30	—.—
Dt. Schiffsred. B.	—.—	—.—	Löwenstein	0.175	—.—
Deutsch Lastauto	0.550	0.675	Langsched. Walz	2.—	2.50
Dtsch. Niederl. B.	0.010	0.030	Masch. Wilhelmi	0.200	0.450
Dortm. Cement	0.050	0.100	Norddtsch. Union	0.100	0.200
Vulcan	2.—	3.—	Optische Schütz	0.030	—.—
D'dorf-Rat. Msh.	9.—	12.—	Oese	—.—	0.080
Deulig-Film	0.100	0.200	Providentia	0.400	0.500
Dorstener Eisen	25.—	35.—	Remy Neuwied	1.60	1.90
Duisb. Bankver.	0.125	—.—	Rhein. Automob.	—.—	0.100
Eisenw. Heerdt	5.—	6.—	„ Linoleum B.	18.50	—.—
Eisenwerk Krone	—.—	0.500	Rogler Lack	1.200	1.400
Emswerke	0.250	0.300	Rh.-W. Schachtb.	1.—	1.50
Enders-Metall	0.800	1.50	R.-Westf. Elektr.	28.—	30.—
Ernag	—.—	—.—	Schiffsw. H. Koch	0.800	1.20
Fahrz. Düsseld.	0.250	0.325	Schöndorf Gebr.	2.25	2.75
Gebr. Funke	0.900	1.20	Sichel & Co., Jul.	2.60	2.80
Getreide-Komm.	27.—	30.—	Stock & Kopp	0.090	0.130
Graf-Maschinen	0.100	0.200	Textil.-Ind. Barm	0.400	0.600
Greifwerke	0.100	—.—	Uerding. Waggon	3.—	3.75
Hansa-Lloyd	0.400	0.500	Westd. Industrb.	0.550	0.650
Harburger Hobel	—.—	0.650			

Vereinskalender.

Reichsbund-Hinterbliebenen-Versammlung am Freitag den 18. Juli, abends 6 Uhr, bei Lueg, Bahnhofstraße 32. Der Vorstand. (72470

Bund der Kinderreichen, Bochum. Hauptversammlung Sonntag, 20. Juli, nachm. 3 Uhr, Jugendheim, Meinolphusstr. (Ehrenf.). Vortrag des Herrn Dr. med. Schwarze, Spezialarzt f. Kinderkrankheiten. (a2611

Berliner Börsenkurse

Berlin, 17. Juli 1924.

Industrieaktien.

	neutig	vorig.
Aachener Leder	—.—	2.30
„ Spinn.	0.40	0.40
Accumulator. Ha	20.—	17.80
Adler Portlandz.	3.50	3.50
AdlerhüttenGlas	6.—	6.40
Adler & Oppenh.	48.—	46.35
Adlerwerke	1.10	1.—
A.-G. für Anilin	8.90	8.20
„ Bauausführ.	0.50	0.42
„ für Verkehr	33.75	33.75
Alexanderwerk	1.20	1.50
Allg. Elektr.-Ges	6.62	6.30
„ V.-Akt	2.—	2.—
„ Häuserbau	1.75	1.87
Alsen Zement	30.—	29.50
Amme Giesecke	1.80	1.80
Ammendorf. Pap	2.75	2.60
AngloCon. Guano	6.60	6.90
Anh. Kohlen-Akt.	12.87	12.25
Ankerwk. Hgstb.	23.—	23.50
Annabg. Steingut	11.50	11.90
Annen. Gussstahl	5.37	5.50
Apierbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	13.60	12.75
Augsb.-Nürnb. M	15.50	15.50
Bad. Anil. Sod.-W	10.87	10.50
Balcke Maschin.	2.85	3.—
Baroper Walzw.	25.50	25.50
Basalt-Akt.-Ges.	8.—	7.75
Bast & Co.	3.25	3.25
Bay. Spiegelglas	3.30	3.60
Bedburg Wollind	7.—	7.—
Bemberg J. P.	10.—	9.60
Bendix Holzbear	1.75	1.70
Berg C. Eveking	27.50	26.75
Berger J., Tiefb.	2.50	2.50
BergmannElekt.	9.80	10.—
Berl.-Anh. Masch	3.62	3.50
Berl. GubenHutf.	13.40	12.—
„ Holzkompt.	5.50	5.30
Berl. Masch. Bau	8.40	7.80
Berth. Messing	5.75	5.50
BerzeliusBergw.	3.75	4.25
Beton-u. Monierb	0.85	0.70
Bielef. Mech. Web	16.—	15.50
BingMetr., Nürnb.	1.62	1.62
Bochum. Gusssst.	41.—	41.—
Böddingh.-Reim.	—.—	1.12
Böhler & Co. G	17.50	17.50
BösperdeWalz.	3.10	3.25
Braunk. u. Brik.	13.25	13.10
Braunsch. Kohle	18.50	17.—
Breitenb. Portld.	1.87	1.87
Brem. Besigh. Oil	12.80	12.—
„ Linoleum	13.40	13.25
„ Vulkan	39.50	38.25
„ Wollkämm	69.25	69.25
Büchner-Werke	3.—	3.—
Buderus Eisen	6.25	6.50
Busch, Lüdensch	2.50	2.50
„ Wagg. V.-A.	4.60	4.37
ButzkeMetallind	8.90	8.25
Byk-Guldenwke.	1.10	1.10
Calmon Asbest	0.65	0.60
Capito & Klein	17.60	17.—
CarolineBraunk.	44.—	42.50
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	16.40	15.50
Chem. Buckau	45.—	45.—
„ Griesheim	11.—	10.62
„ Grünau	7.90	7.25
„ Ind. Gels.	54.—	54.50
„ v. Heyden	1.90	1.87
„ Weiler	8.—	7.75
„ Albert	27.10	26.25
Chillingworth	1.25	1.40
Concordia	18.10	20.—
„ Spinn.	1.40	1.30
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	5.12	5.—
DaimlerMotoren	1.75	1.80
Delmenhorst Lin	8.50	8.30
Dessauer Gas	20.37	20.37
D.-Atl. Telegr.	7.—	7.70
D.Babc.&Wilcox	15.25	15.—
Dtsch.-Luxemb.	43.75	43.50
Dtsche. Asphalt	1.90	2.30
„ Eisenb.Sig	2.40	2.90
„ Erdöl	32.50	30.87
„ Fenstergl.	1.10	1.10
„ Gussstahlk	2.70	2.60
„ Jute-Spinn	13.—	14.—
„ Kabelwerk	0.75	0.77
„ Kaliwerke	23.—	21.50
„ Masch.-Fab	4.—	4.—
„ Schachtbau	34.—	34.—
„ Spiegelgl.	8.60	8.60
„ steinzeug	4.50	4.40
„ Tel.u.Kab	2.40	2.40
„ Wollwaren	2.—	2.—
„ Eisenh.	3.—	2.70
DippeMaschinen	0.65	0.65
Donnersmarckh.	55.50	52.—
Dörffler Oskar	1.10	1.—
Dresdner Gard.	2.40	2.90
Dürener Metallw	74.—	70.—
Dürkopp-Werke	6.25	6.90
Düsseld. Eis.-B.	3.50	3.40
„ Eisenh.	7.10	7.10
„ Kammgarn.	20.75	28.—
„ Masch.	2.60	2.60
Dyckerh. & Wid.	1.—	1.75
Dynamit Nobel	4.80	4.70
Eckert Maschin.	6.50	6.50
Egestorff Salzw.	3.90	4.40
Eintracht Kohl.	27.50	27.50
Eiseng. Velbert	3.70	3.50
Eisenmatthes	2.—	2.20
Eisenwerk Kraft	10.10	11.90
Elberfeld. Farb.	8.75	8.40
„ Kupfer	0.55	0.575
Elektra, Dresden	0.45	0.45
Elektr. Lieferung	9.40	9.40
Elekt. Licht u. Kr.	6.25	6.—
Elitewerke	0.50	0.50
Els.-Bad. Wolle	3.20	4.—
Enziger-Werke	8.—	8.—
Erdmannsd. Sp.	19.75	21.—
Erlang. Baumw.	8.—	8.25
Ernemann-Werk	1.75	1.60
Eschweiler Berw	60.—	60.—
Essener Steink.	39.50	41.50
Exzelsior Fahrr.	2.60	2.25
Faber Bleistift	7.—	7.10
Fafnirwerk	1.30	1.70
Fein-Jute-Spinn.	7.—	7.—
Feldmühle Pap.	2.10	2.12
Felten & Guill.	15.50	15.75
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	16.50	16,50
Flöth. Maschinen	5.50	5.50
Fraustädt. Zuck.	10.—	10.75
Freund. Masch.	7.90	8.—
Friedrichsh. Kali	18.50	17.—
Froebeln Zucker	4.40	4.60
Fuchs Waggon	0.60	0.65
Gaggenauer	6.20	6.10
Ganz Ludwig	0.30	0.275
Gebhard & Co.	4.50	4.50
„ & König	22.—	23.—
Gelsweider Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	43.70	43.36
„ Gusst.	7.—	7.—
Genschow & Co.	10.50	10.50
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	4.—	3.75
Gerresheim. Glas	26.50	25.10
Ges. f. elektr. Unt.	12.30	12.30
Gildemeister & C.	29.50	26.25
Girmes Johs. & C.	11.—	10.60
Gladbacher Text	1.80	1.80
„ Woll	9.75	9.50
Gladenbeck H.	0.36	0.40
Glauziger Zuck.	14.75	14.10
Glockenstahl	2.75	2.75
Goedhart Gebr.	8.—	7.12
Goldschmidt Th.	8.25	8.—
Gürlitzer Wagg.	2.25	2.25
Gothaer Waggon	1.25	1.25
Grevenbr. Masch	4.25	4.25
Gritzner Masch.	14.—	14.—
Grün & Bilfinger	8.75	8.90
Gruschwitz Text	2.90	2.70
Gutmannh. Mas.	3.40	3.40
Haberm. & Guck.	0.90	0.90
Hackethal Draht	1.12	1.10
Hallesche Masch.	6.75	6.35
Hamb. Elektr.-W.	5.50	4.50
Hammersen F.H.	7.—	6.81
Hannov. Masch.	37.50	42.50
„ Waggon	4.30	4.12
Hansa-Lloyd	0.475	0.450
Harb. Gummi Ph.	1.60	1.60
Harkort Bergw.	3.70	3.60
„ Brückb.	13.75	13.10
Harp. Bergbau	46.—	46.—
Hartmann Mas.	2.50	2.40
Heckmann C.	32.—	33.—
Hedwigshütte	11.—	10.60
Hein, Lehm. & Co.	4.75	4.57
Held & Francke	0.40	0.450
Hemmoor. Zem.	28.20	28.75

geschäft

gr.-Adr.: Drostewe
ldorf und Essen.
o: Essen 3925.

	Käufer	Verkäufer
	3.25	3.75
	3.—	4.—
	0.90	1.—
	24.—	26.50
	38.—	42.—
	0.300	0.400
	4.—	4.50
	—.—	1.50
	3.—	3.5
ohlen-Werte		
	400	—
	600	650
	2500	—
	—	250
	—	1700
	700	900
	3000	4250
	—	900
	3250	4250
	—	200
	2000	2750
	21.—	23.—
edene Werte		
	4.25	5.50
	1.75	2.50
	—	—
	2750	3500
	175	250
	150	—
	575	650
	200	300
	—	20
	175	250
	200	300
	1400	1700
	120	160
	350	—
	1800	2000
	1000	1500
	400	500
	650	800
	2500	3000
	350	425
	1200	1500
	1000	—
	275	375
	2400	2500
	—	300
	18000	21000
- Aktien.		
	7.—	8.50
	21.—	26.—
	18.—	19.—
	—.—	—.—
	7.—	8.50
	23.—	25.—
	22.—	24.—
	2.—	2.50
	3.25	4.—
	—.—	—.—
	7.50	11.—
	3.50	6.—
	—.—	15.—
	0.300	0.400
	1.—	1.40
Erze.		
	—	—
	4750	5500
	—	—
	—	—.—
otiz.		
	1.70	2.20
	0.400	0.500
	0.800	0.900
	0.400	0.450
	1.400	1.700
hal	0.500	—.—
	1.30	—.—
	0.175	—.—
alz	2.—	2.50
mi	0.200	0.450
ion	0.100	0.200
ltz	0.030	—.—
	—.—	0.080
d	0.400	0.500
ob.	1.60	1.90
B.	—.—	0.10
	18.50	—.—
	1.200	1.400
tb.	1.—	1.50
tr.	28.—	30.—
och	0.800	1.20
br.	2.25	2.75
ul.	2.60	2.80
	0.090	0.130
rm	0.400	0.600
gon	3.—	3.75
b.	0.550	0.650

der.

ng am Freitag
Lueg, Bahnhof
(72470
uptversammlung
ugendheim, Mei-
Herrn Dr. med.
nfheiten. (a2611

eutsche
tsanleihen.

chanl.	0.281	0.260
"	0.523	0.500
"	0.415	0.395
"	0.960	0.950
rp.-A.	0.180	0.180
s.Anl.	0.420	0.410
"	0.412	0.380
"	0.416	0.405

bahnaktien.

bahn	0.65	0.55
nbahn	25.—	25.50

ffahrts- und
onialwerte.

ustral	16.25	15.—
erika	18.20	18.—
amer.	27.12	27.12
apfsch	7.25	7.—
yd	3.80	3.80
n	21.75	21.25

nkaktien.

erte	3.12	3.20
u-Ind	—.—	—.—
nkver	1.10	1.—
editb.	0.20	0.22
els-G.	20.10	20.25
Priv.	4.—	3.50
u.		
-Bank	6.30	6.10
Bank	7.12	7.10
omm.	8.10	7.90
Bank	4.50	4.50
-Anst	1.40	1.40
Anst	—.—	—
editb.	1.75	1.60
nk	0.77	0.77
Hd.	0.65	0.65
redit	1.50	1.50
-Or.	1.80	1.75
r.-B.	2.75	2.75
	33.—	32.50
od.C.	3.40	3.70
Cr-A.	2.—	2.30

uereiaktien.

oria	5.—	5.—
tien	12.50	12.50
erbr.	8.—	7.75
ion	19.50	17.—
-Brau	14.50	14.50
eis.	9.50	10.—
	—.—	—.—
endr.	19.—	19.—
naarp.	9.90	9.80
üpper	—.—	—.—

Dr. med. Ernst Finkener
Doris Finkener
geborene Franken
Vermählte.

Bochum, den 18. Juli 1924.
Ewaldstraße 8.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Dienstag morgen verunglückte im Zechenbetriebe mein guter Mann, unser lieber Vater, Bruder u. Schwager, der Zechenbeamte

Joseph Klauke

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Josephine Klauke
geb. Füchter
Geschwister Klauke

Bochum, London, den 17. Juli 1924.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Zeche Carl Friedrich aus statt. Das Seelenamt ist am selben Tage morgens in der Kirche zu Stiepel.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Ein sanfter Tod erlöste heute Nachmittag unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe

Franz Gerbens

Elisabeth geb. Schöttler

von schweren Leiden im 78. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Franz Gerbens
Architekt.

Bochum, den 16. Juli 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Juli, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause Kirchstr. 7, zum alten Friedhof statt.
Das Seelenamt ist 8 Uhr in der Marienkirche.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Dr. Kramer (Hertha Wessel), Duisburg.
Verlobte: Olga Kracht mit Fritz Finck, Brackwede u. Vorland.
Vermählte: Wilhelm Kirchhof mit Helene Wehmeyer, Bielefeld. Fanny Stern mit Fenny Stern, Neuwied. F. Pelser mit Emma Dörrenberg, Düren und Ründeroth.
Gestorben: Rudolf Möllhoff, Duisburg. Josef Panstitt, 43 J. Hamborn. Ww. E. Schulte, 46 J., Bielefeld. Anton Redegeld, 73 J., Langenbreer.

Heirats-Gesuche

Sol., ig. Mann, 40 J., sucht Damenbekanntsch., zwecks Heirat! Witwe m. kl. Anh. nicht ausgeschlossen. Ang., wenn möglich mit Bild u. M A 72433 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebild., ev. Fräulein, 36 J. alt, nur gut. Ausst., flücht. i. Geschäft u. Haush., sucht e. treuen Lebensgefährten. Herr in sich. Stellg., aus nur gut Familie m. Briefe und Ang. d. Verhältn. Witwer nicht ausg. Verschw. zugef. u. verl. Ang. u. A S 72453 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abend 7.
Samstag morg. 9¼
Samstag abd. 9¼.

Preisausschreiben der Firma „Eco"!

An meine verehrlichen Interessenten!

Durch einen Irrtum ist mein Preisausschreiben verfrüht in die Presse gelangt, ohne daß die dazu gehörige behördliche Genehmigung vorlag. Wir bitten daher alle unsere verehrl. Interessenten, von der Einsendung der Lösungen und des Geldes Abstand zu nehmen, bis wir Weiteres darüber berichten werden. Die bereits eingezahlten Beträge werden wir jedem Einsender wieder zusenden.

Eco
Eidheim & Co.

Wieder billiger! Billionen Mark

Ia. Mastochsenfleisch gefr. bei 5 Pfund	0.40 / 1.80
Gehacktes von Gefrierfleisch	0,50
Frisches Rindfleisch, eig. Schlacht.	0.60, 0.50
Frisches Gehacktes	0.70
Kalbfleisch	0.80, 0.70
Schweinefleisch	1,20–0.90
Ia. ger. Schinkenspeck aus eigener Schlachtung	1.30

Sämtl. Wurst- und Fettwaren zu bekannt bill. Preisen

A. Cletsoway Bochum, Kleine Beckstr. 1

Herzenssache!

Kaufmann, 36 Jahre alt, selbst., sucht auf diesem Wege eine passende

Lebensgefährtin.

Statur mittelgroß, blond bevorzugt, gesund, gleichen Alters. Am liebsten junge Witwe ohne Anhang mit Wohnung, da selbst ebenfalls Einrichtung. Damen, welche einen Beruf zu Hause ausüben, nicht ausgeschl. da Wohnung vorhanden. Anonym und Vermittlung zwecklos, strengste Verschwiegenheit Ehrensache. — Ang. mit Bild unt. 3. S. 72426 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Versteigerung
im Saale des Morjan, Alleestraße 54, Reichshallentheater.

Am Samstag, den 19. morgens 10 Uhr versteigere ich im obigen Saale

1 fast neue Küche, Herde, Spiegel, Bettstellen u. Matr., Ofen, Schränke, Tische, Gasofen, Kinderbett, 1 feiner Teppich, Federbetten, Hausgerät, Anzüge, Kleider, Schuhe, Wäsche, Decken und vieles andere mehr.

Louis Stoppelmann
Versteigerer, Königsallee 30

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen.

Verloren

Weißer Hund
Bastard, entlaufen. Geg. Belohn. abzugeben. (72439
Freitag, Friedenstr. 15.

Gefunden

Kl., schw. Hund zugel. Geg. Erst. d. Unk. abzugeben. Bleyerstr. 29, pt.

Kleiner Pinscher zugelaufen. Z. erfr. i. d. Geschft. d. Ztg. unter 72397.

Sehr scharfer
Schäferhund
sofort zu verkaufen.
Bömer, Kornharpen, Telephon 2609.

1 Paar n. Räder, 65 Ztm. hoch, z. verkaufen. (72447
Weitmar, Bebelstraße 19.

Herren und Damenräder bill. zu verk. (71623
Rosenkranz, Kanalstraße 29.

Baugenossenschaft Bochum u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. 12. 1923.

Vermögen		Verbindlichkeiten	
Kassenbestand	6 503 065 276 166.—	Reservefonds	121 781.—
Amtssparkasse	50 000 000 000 000.—	Dispositionsfonds	36 618.75
Postscheck	10 000 010 000 000.—	Spareinlagen	2 518 929 662.75
Beteiligungen	127 000.—	Darlehen	219 000 000 000 000.—
Hinterlegungen	3 056 610.05	Amtsbank	1 500 000 000 000.—
Darlehen	786 462.58	Bauzuschusskonto	319 235 945 489 000.—
Grundstück Ottostrasse	51 884.—	Noch zu zahlende Unkosten	10 886.13
Wohnhausgruppe Ottostrasse	638 655 972 749 000.—	Gewinn und Verlust 1922	78 934.60
Wohnhausgruppe Hunscheidt- und Friederikastrasse	3 300 000 000 000.—	Gewinn und Verlust 1923	168 720 587 389 240.40
Bürogebäude	9 000.—		708 459 052 056 123.63
Baustoffe und Inventar	1.—		
	708 459 052 056 123.63		

Verlust- und Erübrigungskonto am 31. 12. 1923.

Debet		Kredit	
Unkosten	1 703 729.—	Mieten	168 661 623 619 343.67
Gewinn	168 720 587 389 240 34	Baustoffe	58 965 473 625.47
	168 720 589 092 969.34		168 720 589 092 969.34

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr 1923.

	Mitgl.-Zahl	Anteile	Guthaben	Haftsumme
Bestand am 1. 1. 1923	484	484	516 338.93	484 000.—
Zugang 1923	175	198	4 797 959.77	6 106 000.—
	659	682	5 314 298.70	6 590 000.—
Abgang 1923				
durch Kündigung 7				
durch Uebertragung des Anteils 10				
durch Ausschluss 1				
durch Tod 5	23	23	—	230 000.—
Bestand am 31. 12. 1923	636	659	5 314 293.70	6 360 000.—

Goldmarkeröffnungsbilanz am 1. 1. 1924.

Vermögen		Verbindlichkeiten	
Kassenbestand	6.50	Geschäftsguthaben	16 063.05
Amtssparkasse	50.—	Spareinlagen	2 101.74
Postscheckkonto	10.—	Darlehen	219.—
Beteiligungen	5 300.—	Amtsbank	1.50
Hinterlegungen	1.—	Grundschuldbelastung (§ 29 der III. Steuernotverordnung)	17 803.20
Darlehen	6 600.—	Baukostenzuschüsse	58 123.74
Grundstück Ottostrasse 77 b/c	140.—	Ausgleichsfonds	3 832.20
Grundstück Hunscheidtstrasse	3 370.—		101 144.43
Hauser Ottostrasse 77 b/c	30 258.—		
Neubaugruppe Hundscheidt- u. Friederikastr.	55 406.93		
Baustoffe	1.—		
Inventar	1.—		
	101 144.43		

Mitgliederbestand.

	Mitgl.-Zahl	Anteile	Guthaben	Haftsumme
1. 1. 1924	636	636	19 063.05	318 000.—

BOCHUM, den 18. Juli 1924.

Der Vorstand: Schmieding. Sumpf. Bellmann.

Die Revisionskommission des Aufsichtsrates: Senf. Schneider. Scheffler.

Ich bin billig!

	Bill.-Mk.
Ochsenfleisch eig. Schlacht.	0.60, 0.50
Rouladen geschnitten	0.70
Gehacktes	0.50
Kalbfleisch schneeweiß	0.80, 0.70
Schweinefleisch	1.20, 0.80
Mastochsenfleisch Ia. gefroren Pfd.	0.40
bei Abnahme von 5 Pfd.	0.36
Speck fetten gesalzen	0.54
" fetten geräuchert	0.60
" durchw. geräuchert	0.68
" fett. geräuch., eig. Schlacht.	1.00
" durchw. ger.,	1.10
Schinkenwurst	0.70
Polnische Mettwurst	0.90
Leberwurst	0.30–0.40
Jagdwurst	1.00
Knoblauchwürstchen z. warmm.	0.90

Wiederverkäufer Preisermäßigung!

Hugo Herz
Großschlacht. u. Wurstfabrik
Bochum, Buddenbergstraße 15
— Fernruf 1680. —

Gofas
Plüsch und Leder Chaiselongues
Bettstell. m Matratz.
Kleiderschränke
Küchenbüfetts
Eimerschränke
Herde — Stühle
verk. billig (72459
Frank, Humboldtstraße 32, Tel. 709.

Compl. Schlafzimm.
ungebraucht für 300 Bill. z. verkaufen. (72391
Weitmar, Brückstraße 20.

Schön. Schlafzimm. mit Marm., Weinschr., el. Kronleucht. u. Ampeln zu verk. Ehrenfeldstraße 6, 1. Etage. (72471

Bettst. m. Rahm. u. Aufl. 65 Mk., n. Nachttischen 18 M. neue Eimerschränke mit echt Linolum 38 Mark, Lehnbänke 24 Mk. Rehling, Wilhelmstr. 12 (72449

Guterhalt. Kinderwagen (blau) zu verkaufen. (72457
Wellenbrink 22.

Neues Küchenbüfett für 50 Mk. zu verk. Overberg, Moltkemarkt 17.



Billig! Billig!

Ia. Fleisch	300 Mille
Gehacktes	400 „
Mettwurst	500 „
Schmierwurst	500 „
Leberwurst	200 „
Blutwurst	200 „

August Watermann,
Bochum, Königstr. 21

Gebr., guterh. Teppich, 2×3 Mtr., zu kaufen gesucht.
Angebote unter M R 72403 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ia. Hühnerfüten zu verk. Mittags v. 1 Uhr ab (72451
Frau v. d. Höh, Maarbrücker Str. 21 a. d. Christuskirche.

Das Ziel billigst einzukaufen

ist unser diesjähriger, großzügig angelegter

Saison-Ausverkauf

in guter **Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung.**

Es gelangen nur reguläre, aus prima Stoffen und bestverarbeitete Qualitäten zum Verkauf. Um eine vollständige Räumung unserer Läger zu erzielen, haben wir die bereits sehr niedrigen Preise ohne Rücksicht auf den Wert noch weiter herabgesetzt und bietet sich eine in absehbarer Zeit **nicht wiederkehrende Gelegenheit, wer sie wahrnimmt, spart Geld! Also — besuchen Sie uns.**

Der Verkauf beginnt Samstag morgen 10 Uhr

Gebr. Scherfig, Bochum, Am Markt 10.

Apollo-Lichtspiele

HEUTE FREITAG UND DIE FOLGENDEN TAGE

unser **Erstaufführungs-Pracht-Programm** mit 3 vollständig neuen Schlagern.

Der Dieb!

Original-amerikanischer Großfilm.

In der Hauptrolle:

Jack Pickfordt

(Bruder der weltbekannten **„Mary Pickfordt“.**)

Ferner:



Der Löwenmensch!

Amerikanischer Sensationsroman mit allerersten Darstellern!

Im bunten Teil:

Eine neue amerikanische Groteske.

Als Extra-Einlage nur heute!

Persönliches Gastspiel des indischen Meister-Fakirs

ELADY!

mit seinen fabelhaften Leistungen auf dem Gebiete der **Hypnose und Suggestion.**

Ein Prachtprogramm, vollständig neu für Bochum.

Kassenöffnung 3.30 Uhr. **Sonntag 2.30 Uhr.**

Tonhalle

Unglaublich, aber wahr!

Heute Freitag und folgende Tage:

Persönliches Gastspiel

des bekannten Groteskdarsteller



in seinem Sketch

„Die Reise um die Erde“

Ankunft Charlie Chaplins **4 Uhr**

Auftrittszeiten:

nachmittags **5.45 Uhr**
abends . . . **8.45 Uhr**

Dazu das große Filmprogramm u. zwar:

Die Affäre der Baroness Orlowska

ein Sittendrama aus heutiger Zeit in **5 Akten.**

Ferner:

Eddie Polo

der Held der Sensationen, in dem amerikanischen Großfilm

„Der weiße Retter“

Kassenöffnung 3½ Uhr
Beginn der Film-Vorführung 4 Uhr.

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof.

Ab heute zeigen wir

den amerikanischen Groß-Film

Die rote Prärie!

Erstklassiger Original-Wildwest-Schlager in 2 Teilen, 14 Akte.

Davon heute den I. Teil in 7 Akten.

Ferner:

bringen wir die wunderbare nordische Filmschöpfung

Richte nicht!

Ein Drama in 5 Akten mit

Olaf Fönß.

Dazu:

Kasador der Mädchenbefreier!

Humoreske in 2 Akten.

LW4

KAMMER-LICHTSPIELE

AB HEUTE FREITAG

STUART WEBBS

(Ernst Reicher)



in:

DER GROSSE CHEF

Detektiv-Film in 6 Akten.

Die Geschichte einer mysteriösen Verbrecherbande und ihrer nach gefährlichen und spannenden Abenteuern geschickt durchgeführten Entlarvung.

DAS TAGEBUCH EINES PFARRERS

7 Akte nach dem Roman „JOCELYN“ von Lamartine.

Hauptdarsteller:

Jocelyn . . . . . Armand Taillier
Laurentia . . . . . Frl. Myrga
Der Bischof . . . . . Roger Karl
Die Mutter . . . . . J. Marie Laurent
Die Schwester . . . . Susanne Blanchetti

Die ergreifende Geschichte des Pfarres Jocelyn und seiner Geliebten Laurentia, wie sie Lamartine von den alten Gebirgsdörflern in den französischen Seealpen erfuhr.

CHAPLIN ALS AUTOLIEBCHEN

Lustspiel in einem Akt.

Hauszinssteuer.

Das Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit dem Ständigen Ausschuß des Landtags die Erhöhung der Hauszinssteuer für die Monate Juli bis September 1924 auf den 5fachen Betrag, vom 1. Oktober 1924 an auf den 6fachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen verordnet. Eine besondere Benachrichtigung an die Steuerschuldner ergeht nicht. Die erhöhte Steuer (Sonderzuschlag zur staatl. Steuer vom Grundvermögen) ist wie bisher bis zum 15. eines jeden Monats an die städt. Steuerkasse zu zahlen.

Bochum, den 15. Juli 1924.

Der Vorsitzende des Grundsteuerausschusses.

Veröffentlicht:

Der Magistrat.

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 24. Juni 1924:

a) Bei **Anker-Maschinen, Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. Lig., Bochum:** Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Kramer ist beendet. Die Firma ist erloschen. H. R. B. 125.

b) Bei **Fetter-Verlag, Aktiengesellschaft Bochum:** Der Sitz der Gesellschaft ist nach Leipzig verlegt worden. Die Vertretungsbefugnis des Bruno Wolbrück ist beendet und Verlagsbuchhändler Wilh. Haupt in Leipzig zum alleinigen Vorstand bestellt worden. H. R. B. 361.

c) Bei **Milchvertrieb Stadt Bochum mit beschränkter Haftung Bochum:** Die Gesellschaftsversammlung vom 17. 5. 24 hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Die bisherigen Geschäftsführer sind Liquidatoren. H. R. B 201.

d) Bei **Bücherstube Walter Severin, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Die Vertretungsbefugnisse des Fritz Hagemann und Walter Severin sind beendet. Kaufmann Gottfried Mittermaier in Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 493.

e) Bei **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft Bochum:** Dem Betriebsdirektor Dr. Adolf Junius und dem Bergassessor Dr. Karl Bretz, beide in Dortmund, ist Gesamtprokura erteilt. Die Prokura des Paul Hubert ist erloschen. Generaldirektor Dr. Albert Vöaler ist aus dem Vorstande ausgeschieden. H. R. B. 54.

Am 25. Juni 1924:

Bei **Rheinisch-Westfälisches Bürobedarfshaus Wallbröhl u. Co., Bochum:** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die bisherige Gesellschafterin Anna Schaefer in Bochum 4 ist alleinige Inhaberin der Firma. H. R. A. 1884.

Am 1. Juli 1924:

a) Bei **Bochumer Maschinenfabrik Schneider** in Bochum: Der Kaufmann Wilhelm Brune in Bochum ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Juli 1924. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt. Die Firma lautet jetzt: Bochumer Maschinenfabrik Schneider u. Brune. H. R. A. 1427.

b) Die Firma **Eugen Jahnel, Zechenbedarf** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Eugen Jahnel zu Bochum. H. R. A. 2052.

Am 3. Juli 1924:

Bei **Hermann Baruch u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Die Vertretungsbefugnis des Hermann Baruch ist beendet. Kaufmann Louis Breuß in Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 86.

Am 4. Juli 1924:

a) Bei **Michael Herrlein, Bochum:** Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf den Tiefbauunternehmer Georg Herrlein in Bochum, der es unter der Firma Georg Herrlein, Tiefbaugeschäft, weiterführt. H. R. A. 1447.

b) Bei **Joseph Fischer, Bochum:** Die Prokura des Heinrich Schumacher ist erloschen; dem Kaufmann Fritz Funke in Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 807.

Städtisches Orchester Bochum.

Heute, Freitag, den 18. Juli, abends 8 Uhr, im Stadtpark bei günstiger Witterung

OPERN-ABEND.

Werke von Verdi, Nicolai, Leoncavallo, Nikisch, R. Strauß, Bizet und Wagner.

Solist: Dr. Trielsff-Essen,
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.

Eintrittspreis (einschl. Programm) 1·— Bill.-Mk.

Neues Operetten-Theater

Die Dollynoff-Gastspiel-Tournee
Heute letzter Tag!
Die Weltsensation
Zauberbrille!
sowie
12 weitere Varieté-Attraktionen!

Ab Samstag:
Verlorene Töchter!
Ein Sensationsbild a.d. Großstadtleben

Billig! Billig!

Aufschlageier

Stück 50 Milliarden!

Gefässe bitte mitbringen.

Lebensmittelhaus Adam Schmidt

Bochum, Bongardstraße.

Guf und billig! Billionen Mark

Ochsenfleisch gefr. z. Braten	0.50
„ „ z. Suppe	0.40
Hammelfleisch	0.60
„ extra fett	0.80
Kalbfleisch	0.75, 0.70
Hammelkopf	0.10
Kalbskopf	0.20
Lunge und Herz	0.40

Meyer, nur Grabenstr. 20

Gebr. Eimerschr., f. n., 27 M., 1 Sofa, n. Bezug, 50 Mark, 1 Kltr. Kleiderschr. 35 Mark. Rehling, Wilhelmstr. 12. (72450

Kauf-Gesuche

Aus gut. Hand e. wen. gebr., elegant. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis a. Bergmann, Gertbe, Sodinger Str. 4.

Villa zu verkauf.: 1 Plateauwagen, 1 Handkarre, Vertiko, 1 weiße Metallbettstelle m. Auflegematratze, 1 Gasheizofen u. Waschwanne. Henriettenstr. 3.

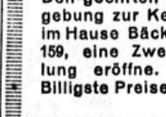
Unterricht

Privatunterricht u. Nachh. w. Gymnasiasten u. Oberrealsch. vorm bzw. nachm. b. mäß. Ber. d. jüng., erf. Lehrkraft gewiss. erteilt. Ang. u. E W 71875 an die Gesch. d. Z.

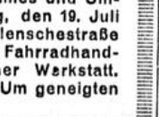
Kapitalien

Hypothekengelder

zu mäßig. Zinsen u. kulant. Bedien. stets z. verleihen durch d. Finanzierungsbüro W. Becker, Hamborn 6, Hagedornstr. 40. Teleph. 1263. Hattel. Vollmann.



Geschäfts-Eröffnung!



Den geehrten Bewohnern Bochum-Hammes und Umgebung zur Kenntnis, daß ich Samstag, den 19. Juli im Hause Bäckermeister G. Richter, Gahlenschestraße 159, eine Zweigniederlassung meiner Fahrradhandlung eröffne. Reparaturen in eigener Werkstatt. Billigste Preise bei bester Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittet



Johann Niebur jr.
Helenenstraße Nr. 6



Ueberl. Ziegenlamm u. 3 j. Katzen abzug. **Anton Oppermann,** Stiepel, Beraftr. 12.

Guterh., 2schläfige Bettstelle m. Matr. zu verkaufen neu aufgemacht. Näher. Sedanstr. 3. 3. Etg.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Charlie Chaplin als Mensch.

Vor 33 Jahren wurde Charles Spencer — so heißt Chaplin in Wirklichkeit — in Kensington in England geboren. Seine Jugend war nicht sehr freudevoll. Er hatte viele Geschwister und weil sein Vater ein kleiner Angestellter war, mußte der kleine Charlie schon in jungen Jahren sein Geld selbst verdienen gehen. Auf kleineren Vorstadtbühnen Londons trat er in Kinder- und später in Jünglingsrollen auf. Auf dem Wege zum Theater begegnete ihm oftmals ein versoffener Kutscher, der ein kleines Stöckchen in der Hand wirbelte und der in riesengroßen Schuhen, die zu seiner Größe gar nicht paßten, einherwatschelte. Dieser Kutscher wurde einige Jahre später, in Amerika, wohin sich der junge Chaplin gewandt, sein künstlerisches Vorbild. Chaplin arbeitete im Anfang seiner Karriere mit Fatty zusammen, und eines Tages, als er im Atelier in einer Pause zur Unterhaltung seiner Kollegen den Watschelgang des Kutschers demonstrierte, erkannte sein Regisseur, daß diese ungewöhnliche Type das Ergreifendste an Komik darstellt, was je gesehen wurde. Wie denn auch, nach Chaplins eigner Aussage, der Grundsatz seines Wesens — Melancholie ist. Chaplin gehört mit seinem jährlichen Einkommen von fast zwei Millionen Dollar zu den reichsten Männern der Welt. Trotzdem lebt er — für diese Verhältnisse — in Hollywood in Kalifornien bescheiden in einer kleinen, aber wunderschön eingerichteten Villa. Sein Heim ist ein Schmuckkästchen, voller Sammlungen und Kunstgegenstände. Charlie liebt Ruhe und Einsamkeit.. Oft zieht er sich für viele Wochen in die Berge oder an die See zurück, ohne daß seine Freunde seine Adresse kennen. In dieser Einsamkeit hat er auch den kleinen Jackie Coogan entdeckt; in einem Eisenbahnwagen vierter Klasse. Chaplins Popularität in Amerika ist nämlich so groß, daß er überall, wo er sich sehen läßt, sofort erkannt wird und die Leute ihm begeistert huldigen. Er ist deshalb gezwungen, bei seinen Erholungsfahrten in irgendeiner Maske zu reisen und bei diesen Fahrten macht er, als armer Mann verkleidet, Studien unter dem Volke. Sein Geschmack in künstlerischen Dingen ist weit bekannt. Seine Liebe zur Kunst ist grenzenlos, er ist der geborene Künstler. Er liebt Musik (und trägt gut vor) und er liest in allen möglichen Büchern, in historischen, belletristischen und in philosophischen. Seine Bildung ist sehr umfassend. Zu seinen Vorzügen tritt noch hinzu, daß er stets liebenswürdig, entgegenkommend und hilfsbereit ist. Seine Wohltätigkeit kennt keine Grenzen. Daß der Mensch Chaplin auch Untugenden hat, davon weiß vielleicht keiner besser zu berichten als seine geschiedene Frau, die Schauspielerin Harriet Mildred-Chaplin (die vor drei Jahren von Charlie geschieden wurde). Frau Chaplin hat nach ihrer Scheidung einem amerikanischen Journalisten folgendes erzählt: „Ich gebe zu, daß Charlie ein Genie ist, und deshalb hätte er lieber nicht heiraten sollen. Genies bleiben besser allein. Charlie ist für die Ehe ganz besonders ungeeignet. Dieser Mann mit dem so komischen kleinen Schnurrbart, den lächerlichen Hosen, den unmöglichen Schuhen im Film, ist zu Hause ein rasender Tyrann. Charlie lernte mich vor drei Jahren in Kalifornien kennen, als ich 17 Jahre alt war. Er warb sogleich um mich (Frau Chaplin ist eine auffallende, sentimentale Schönheit), und wir heirateten bald. Damit begann auch schon die Hölle.. Chaplin hatte die Gewohnheit, nachts in den Straßen herumzulaufen und unter dem Nachtgesindel Studien für seine komischen Figuren zu machen. Ist dies ein Leben für eine junge Frau, Nacht für Nacht bis zum hellen Morgen schlaflos auf ihren Mann zu warten? Ich bin jung und liebe Gesellschaft. Auch Chaplin liebt Unterhaltung und bringt Freunde zum Essen mit. Aber was für welche! Bärtige, würdige, intellektuelle Fünfziger, mit denen er über Kant und Rousseau debattierte. Ich verstand kein Wort davon, obwohl ich mir die redlichste Mühe gab. Chaplin ist aber auch unerhört geizig. Er hat nicht so viel Geld, wie die Leute glauben, aber er verdient wirklich genug. Und dieser Mann der jährlich eine Million verdient, verlangte von mir, ich solle nur 1000 Dollar monatlich im Haushalt verbrauchen. Täglich erklärte er mir wütend, eine Mahlzeit brauche nur aus Fleisch, Kartoffeln und Pudding zu bestehen. Salat, Obst, Eis seien lächerliche und überflüssige Näschereien. Meine Kleiderrechnungen waren Gegenstand tagelanger Auseinandersetzungen. „Jetzt bist du meine Frau, jetzt brauchst du keine eleganten Kleider mehr!" schrie er hartnäckig. Wenn ich ihm erklärte, daß ich mich nur für ihn schön kleide, damit er trotz langer Gewohnheit Gefallen an mir habe, stellte er sich taub. Das schlimmste aber war seine blödsinnige Eifersucht. Derselbe Mann, der oft wochenlang verschwand, bei seinen Freunden zu Besuch war, ohne auch nur eine Zeile zu schreiben, verlangte von mir, wenn wir zusammen ausgingen, ich sollte meinen Kopf gesenkt halten, damit niemand mein Gesicht sähe. Wenn ich im Filmatelier oder auf der Bühne mit einem Manne sprach, verdächtigte er mich sogleich, dessen Maitresse zu sein. Es ist wahr, er versteht es nicht besser. Charlie ist ein unheilbarer Kaffeehauszigeuner, und dort, wo er herkommt, verkehrte er immer nur mit solchen Zigeunerinnen. Von dem freieren und reineren Verhältnis der Geschlechter in Amerika kann er sich keine Vorstellung machen. Daß ich nicht Zigaretten rauche, hält er für eine absichtlich prüde Pose. Einmal studierte er mir für einen seiner Films selber einen Tanz mit einem Angestellten ein. Obwohl er jede Bewegung selbst angab, schmiß er noch am selben Abend den armen Tänzer hinaus." Dieses Bild entrollt Chaplins Frau, die einzige Person, die über ihn nicht gelacht, sondern geweint hat.

Pussi, der Störenfried.

Humoreske
von
Paula Gura-Ewald.

An einem der lieblichen waldumkränzten, oberbayrischen Seen saß eine fröhliche Gesellschaft vor dem einfachen Gasthause und freute sich der prächtigen Farbenreflexe auf dem Wasserspiegel, während der Pfarrer die Guitarre zupfte und mit wohltönender Stimme Schnadahüpfeln sang. Vom Bahnhof herab kam eben ein junges Pärchen, er einen gefüllten Rucksack, sie ein niedliches Hündchen tragend.

„Wahrscheinlich Hochzeitsreisende," flüsterten die Damen.

„Die hier am Ende Station machen wollen," mutmaßten die Herren.

Der Pfarrer aber steckte seine Pfeife in Brand und ironisierte: „Was soll denn aber das „Verreckerl" dabei?"

Mittlerweile waren die Neuangekommenen ins Haus gegangen und hatten sich in ihr Zimmer zurückgezogen. Da vom See her auf einmal abendliche Kühle wehte, vertauschte unsere Gesellschaft den Aufenthalt im Freien mit der gemütlichen Gaststube. Das junge Pärchen hatte sich's inzwischen schon auf dem Ledersofa bequem gemacht, als der Pfarrer in seiner unwiderstehlichen Natürlichkeit also anbandelte: „Gelt, wir dürfen bei Ihnen niedersitzen und Ihnen Gesellschaft leisten? Ihr Zwei langweilt's Euch g'wiß so allein?"

Die also Ueberrumpelten machten gute Miene zum bösen Spiel. Was wußte schließlich auch so ein armer geistlicher Junggeselle von den Gefühlen eines dreistündigen Ehepaares. Ach, und sie waren doch so verliebt! Es gab zärtliche Blicke hin- und herüber und verstohlene Händedrücke unter dem Tisch, welche jedesmal durch unwilliges Knurren des eifersüchtigen Hündchens verraten wurden.

„Dös is amal a verwöhnt's Viech!" tadelte mit ehrlicher Offenheit der Pfarrer, was ihm einen tiefgekränkten Blick des „Frauerl" eintrug. Aber auch der junge Ehemann war nicht erbaut, als ihm Pussi beim Abendessen jeden zum Munde geführten Bissen mißgönnte und mit bösartigem Knurren vergällte.

„Er is so a lieb's Viecherl," begütigte Frau Lotti. „Gib ihm nur erst a Busserl, dann gewinnst Du sein Herz!" Und sie hielt ihrem Gustav das „liebe Viecherl" hin.

„A Watschen kann er eher derwischen," war die männliche Antwort. Er schlug mit der Serviette halb scherzhaft nach dem Hund, aber rachsüchtig, wie das gereizte Geschöpf war, schnappte es nach der Nase seines neuen Herrn und hatte infolgedessen auch die angedrohte Ohrfeige sogleich weg. Aufspringen und mit dem heulenden Köter zur Tür eilen, war für die junge Frau das Werk eines Augenblicks.

Pause — — — Verblüffung.

Zuerst verhielt sich die Gesellschaft, überrascht von der Plötzlichkeit der Ereignisse, mucksmäuschenstill, indessen Gustav seine Maß Bier hinunterstürzte und, das gescheiteste, was er tun konnte, sich sofort eine frische geben ließ. Die Damen redeten ihm dann im Sopran und Alt zu. Er sei zwar völlig im Recht, solle aber doch lieber hinaufgehen und eine Versöhnung anzubahnen suchen. Da die Herren diesem Vorschlag beipflichteten, raffte sich der junge Ehemann endlich zu dem heldischen Entschluß auf. Die Treppe knarrte unter seinen männlichen Tritten, aber zugleich hörte man oben eine Tür energisch schließen und den Schlüssel umdrehen.

„O weh . . ." flüsterte man unten.

„Siehgst es . . ." sagte der Pfarrer.

Pause . . . Eine Fliege stieß sich den dicken Kopf gegen die Fensterscheibe.

Der Abgeblitzte trat kurz darauf wieder ein und bestellte sich unter dem offensichtlichen Eindruck einer Niederlage ein Glas Grog, dann wieder eins und dann noch eins. Die anderen Gäste, ein bestimmtes Gefühl der Ueberflüssigkeit fühlend, verloren sich nach und nach in ihre Gemächer, und der geistliche Herr machte sich auf den Weg zu seinem nahegelegenen Pfarrhaus. Sein Kirchlein stand am jenseitigen Seeufer. Da aber das Wasser ja nur „a Lacken" war, wie der Pfarrer scherzend meinte, so konnte man sich, mit dem Schnupftüchel winkend, in höchst einfacher Weise her- und hinüber verständigen. Kam also ein einladender Wink von den befreundeten Wirtshausgästen zu ihm, dann schwang sich der Pfarrer auf sein Rad und war in zehn Minuten zur Stelle, wenn ihn keine amtliche Pflicht fernhielt.

Während also heute die Gäste sich schon längst im Schlummer wiegten, ließ den armen Gustav das Bewußtsein seiner geschmälerten Rechte nicht so bald zur Ruhe kommen. Der Wirt aber hatte ihn schließlich soweit bekommen, das Zimmer neben seiner streikenden Gattin, die nun längst, statt in seinen, in Morpheus Armen ruhte, für diese Nacht zu nehmen. Dort wanderte er nun auf und ab, auf und ab. Sein etwas dämmriger Grogzustand duldete keinen Aufschwung der Gefühle zu Aerger und Bösesein; er hatte auch keine ganz klare Vorstellung mehr von dem Geschehenen. Nur das eine wußte er ganz genau, daß er sich den heutigen Abend ganz anders vorgestellt, daß er, der doch nun lange allein gehaust, gerade heute nicht mehr allein hätte sein dürfen. Eine unmännliche Weichheit wandelte ihn an. Pfui! Den Kopf in die Waschschüssel! Ach, dachte er wieder, sie will erobert sein. Sie hat ja noch so viel für Romantik übrig! Ist ja noch ein halber Backfisch!

Froh, diesen Milderungsgrund gefunden zu haben, begann er, an der Wand herumzukratzen und zu klopfen. Als dies aber kein Echo fand, kletterte er zu seinem Fenster hinaus, um am Weinspalier entlang dasjenige seiner Gattin, das ebenfalls offen stand, zu erreichen. Das gelang auch ganz gut, aber mit wüstem Gekläff schlug der ergrimmte Feind Pussi als Tugendwächter an. Frauchen sprang behende aus dem Bett und warf mit solcher Gewalt beide Fensterflügel zu, daß dieses neuartige Kammerfensterln beinahe mit dem Absturz des Ritters geendet hätte. Eine Latte brach und nur den breiten Schultern des neugierig unten zuschauenden Wirtes verdankte er's, daß er sein eigenes Zimmer wieder erklimmen konnte.

Nun gab's endlich Ruhe.

*

Am andern Morgen saß ein Teil der Hausgenossen auf der Veranda beim Frühstück. Man besprach den gestrigen Fall unter witzelnden Anspielungen, denn alte Oberförster zog sein großes, rotes Taschentuch mühungen des jungen Ehemannes wohl bemerkt. Der man hatte natürlich seinerseits die vergeblichen Beund schwenkte es mit einer solchen Ausdauer gegen das Ellersbrunner Pfarrhaus hinüber, die einer Isolde würdig gewesen wäre.

Die Meinungen darüber, was sich heute als Fortsetzung des gestern Miterlebten begeben würde, schwirrten noch durcheinander, als der Pfarrer mit fröhlichem Gruß sein Rad an die Mauer lehnte und sich unter allgemeinem Händeschütteln bei den Freunden niederließ. Als hätte sie nur auf seine Ankunft gewartet, so erschien im nämlichen Augenblick die zierliche Lotti auf der Bildfläche, ganz unbefangen, rosig, lächelnd, den bösen Pussi auf dem Arm und harmlose Dinge redend. Kein Wort, keine Frage wegen ihres Gespönses. Der Pfarrer aber, dem wieder einmal der Schalk im Nacken saß, fragte: „Sind Sie denn gar nicht neugierig, wo Ihr Gemahl steckt?"

„Mei, wo wird er sein? Im Bett halt!"

„Und wenn Sie nun irren, Madame? Wenn Ihr Herr Gemahl in aller Frühe schon barhäuptig aus dem Hause gestürzt, sich ein Boot genommen und allein hinausgerudert wäre?" (Mit etwas düster gefärbter Stimme.) „Wenn er sich nun ein Leid antan hat." (Vorwurfsvoll.) „Sie haben es ihm aber gestern auch a bisserl arg gemacht, Madame!"

Madame erbleichte und wurde unruhig. „Gott, ich hab's ja eigentlich nur im Spaß getan und nachher, da schämt ich mich und da konnt' ich doch nimmer zurück!"

„So?" fragte der Pfarrer. „Und wer hat denn nachher kammerfensterlt bei Ihnen, wie mir eben verzählt wird? Hätten S' do aa no z'rückmüss'n?"

Beschämt schaute die junge Frau zur Seite. Auf einmal warf sie wie in einem plötzlichen Entschluß ihren Pussi zu Boden, so daß er nach zweimaligem Ueberkugeln vor Verwunderung starr und stumm war und schrecklich dumm dreinschaute, während Frauchen zum Bootsmann eilte, Pussi hinterdrein, sie am Rocksaum zerrend. Ein Fußtritt schleuderte ihn zurück und sie stieß allein im Boot vom Ufer ab.

Die böse Gesellschaft, die dies angerichtet, war noch nicht zu Atem gekommen, als Gustav erschien, ganz Männlichkeit, ganz Fassung. „Sind Sie denn gar nicht neugierig, wo Ihre Gemahlin steckt?" begann der Pfarrer abermals sein Examen in schönstem Hochdeutsch.

„Nun, wo wird sie sein?" entgegnete jener mit erheuchelter Gleichgültigkeit. „Gewiß noch in ihrem Bett mit — — Pussi!"

Schnell berichtete man ihm das Vorgefallene in derselben fingierten Frägestellung, wie vorher seiner Frau, und da tauchte auch als klassischer Zeuge gerade Pussi, der schmählich Verlassene, auf. Und Gustav war jung, so jung und so verliebt! Da tat er das einzige, was man in diesem Zustand tun kann. Er stürzte davon und ruderte ihr nach. Pussi saß einsam am Ufer, sprang auf, bellte und zog, sein verlorenes Spiel erkennend, kummervoll das Schweiferl ein.

„Gebt's mer mei' Klampf'n," sagte der singfreudige Pfarrer. „Da g'hört am G'stanzl drauf!" Und vergnügt klang es über den See:

„Und i jobel und sing:
's is a dubelnärrisch Ding
Um d' Liab und um d' Leut!
Drum 's Leben mi g'freut!"

Sein fröhlicher Jodler war kaum über den See geflogen, als das versöhnte Pärchen dem Boote entstieg und ebenfalls als Begrüßung einen Juchzer herüberschickte. Der Unfriedenstifter hat schweifwedelnd um gut Wetter, aber der junge Ehemann zeigte sich energisch. Pussi wurde in ein Körbchen gepackt und mußte heim zur Schwiegermama nach München. Der Pfarrer aber nahm den jungen Ehemann beiseite, faßte ihn bei beiden Händen und sagte so laut, daß alle andern es hören konnten: „Wissen S', i versteh ja nix davon, aber unmaßgeblichst mein i, daß auf solchen Reisen a dritt's net hinpaßt. Net amal so a kloawinziger Pussi!"

Alle lachten und wunderten sich, wie schnell der Pfarrer von dem jungen Ehepaar bekehrt worden war, denn gestern abend hatte er ja noch gemeint, daß sie sich zu zweit schrecklich langweilen müßten.

Heitere Ecke.

„Hier kannst auch du . . ."

Dieser Tage hatte ich auf der Steuer zu tun. Zwanzig Leute, die vor mir dran waren, ließen mir Zeit, in dem hochwohllöblichen Finanzamt die Wände zu betrachten. Irgendein kunstsinniger Beamter hatte da einen reichlich schlechten Abdruck des bekannten Nietzsche-Kopfes an die Wand geklebt — Nietzsche auf dem Sterbelager mit den entstellten Zügen des Geisteskranken. Eine Unterschrift darunter weckte mein Interesse. Zu meinem Erstaunen aber entnahm ich diesem Wandschmuck des Finanzamtes die wenig pietätvollen Worte: „Hier kannst auch du verrückt werden."

*

Auswahl. Klein-Ursel, sechsjährig, verfolgt mit lebhaftem Interesse die Ernährung ihres drei Monate alten Brüderchens Klaus, der anfangs Brustkind war, jetzt aber zeitweise auch Flasche erhält. Die Mutter wird, während sie dem kleinen Klaus die Flasche reicht, plötzlich abgerufen und ruft Ursel, die nebenan im Kinderzimmer spielt, zu: „Komm schnell und füttere du Klauschen weiter", worauf Ursel ernsthaft zurückfragt: „Brust oder Flasche."

Neues aus aller Welt.

 # Von Bienen getötet. In einem Wald bei Roßlau an der Elbe wurde ein Kammerdiener des Prinzen Aribert von Anhalt von einem Bienenschwarm überfallen und so übel zugerichtet, daß er an den Stichen starb. Bienenstiche in die Mundhöhle scheinen eine derartige Geschwulst hervorgerufen zu haben, daß der Ueberfallene erstickte, ehe man ihm Hilfe bringen konnte. Man fand seine Leiche in dem Walde.

 # Berliner Kriminalkommissare in Hannover. Zum Falle Haarmann erfahren wir, daß auf Anordnung des Ministers des Innern Regierungsrat Dr. Kopp, Kriminalkommissar Werneburg, der Leiter des Raubdezernats der Berliner Kriminalpolizei und Kriminalassistent Jaap von der Dienststelle zur Bekämpfung der widernatürlichen Unzucht nach Hannover abgefahren sind, um bei der weiteren Aufklärung der schauerlichen Verbrechen mitzuwirken.

 # Mord und Selbstmord. In der alten Dragoner-Kaserne in Berlin, Blücherstraße 26, spielte sich eine blutige Tragödie ab. Dort erschoß der Wachtmeister Paul Müller nach einer dienstlichen Auseinandersetzung den Oberwachtmeister Wilbrandt im Kasino und brachte sich darauf selbst eine so schwere Schußverletzung bei, daß er im Sterben liegt. Zwischen beiden Polizeibeamten bestanden schon seit geraumer Zeit Zwistigkeiten, die zu der Tragödie geführt haben.

 # Gold aus Quecksilber. Uns wird folgendes berichtet: Dem Leiter des phototechnischen Laboratoriums der Technischen Hochschule Charlottenburg, Professor Dr. Adolf Miethe, ist es im Verein mit seinem Assistenten Dr. Stammreich gelungen, bei einem durch Experimentieren hervorgerufenen Zerfall von Quecksilber Gold in wägbaren Mengen zu gewinnen.

 # Großer Fabrikbrand. Am Mittwoch brach in den großen Industrieanlagen der Gesellschaft für Feldbahnen-Industrie Smoschewer & Co., Schmiedefeld bei Breslau, ein Großfeuer aus, durch das fast das gesamte Unternehmen vernichtet wurde. Die Höhe des Schadens ist noch nicht übersehbar. Hunderte von Arbeitern dürften für die nächste Zeit die Arbeitsstelle verloren haben.

 # Absturz eines Autos. An der Schweizer Grenze hat sich ein schweres Automobilunglück ereignet. Ein Ausflugauto, das mit etwa zehn Touristen besetzt war, stürzte einen steilen Abhang hinab, wobei vier der Insassen getötet wurden.

 # Ein neuer Fall Haarmann? Wie aus Graz gemeldet wird, sind dort seit dem 1. Juni nicht weniger als 13 Personen, 3 Frauen und 10 Männer, darunter vier Türken im jugendlichen Alter, als vermißt gemeldet worden. Besonders geheimnisvoll ist das Verschwinden eines Kontoristen, der tags zuvor zu Hause angedeutet hatte, daß er jemanden kennen gelernt habe, durch den er 100 000 Kronen verdienen könne. Von den vermißten Personen fehlt bisher jede Spur.

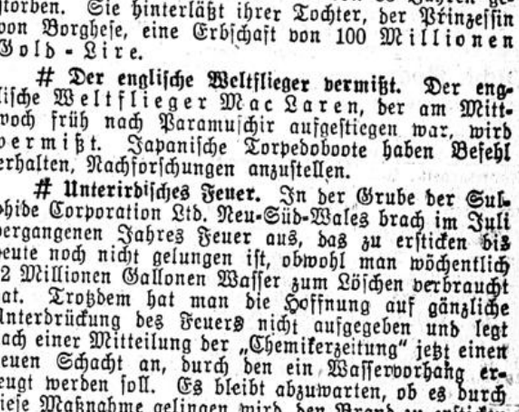
 # Eine lohnende Erbschaft. Die Herzogin Marie Ferrari ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Sie hinterläßt ihrer Tochter, der Prinzessin von Borghese, eine Erbschaft von 100 Millionen Gold-Lire.

 # Der englische Weltflieger vermißt. Der englische Weltflieger Mac Laren, der am Mittwoch früh nach Paramuschir aufgestiegen war, wird vermißt. Japanische Torpedoboote haben Befehl erhalten, Nachforschungen anzustellen.

 # Unterirdisches Feuer. In der Grube der Sulphide Corporation Ltd. Neu-Süd-Wales brach im Juli vergangenen Jahres Feuer aus, das zu ersticken bis heute noch nicht gelungen ist, obwohl man wöchentlich 12 Millionen Gallonen Wasser zum Löschen verbraucht hat. Trotzdem hat man die Hoffnung auf gänzliche Unterdrückung des Feuers nicht aufgegeben und legt nach einer Mitteilung der „Chemikerzeitung" jetzt einen neuen Schacht an, durch den ein Wasservorhang erzeugt werden soll. Es bleibt abzuwarten, ob es durch diese Maßnahme gelingen wird, den Brand zu ersticken und wann die Grube ihre frühere Förderung wird erreichen können.

 # Waldbrände im Ural. Von riesigen Waldbränden im Uralgebiet berichten russische Blätter. Zur Bekämpfung der Brände sind Truppen herangezogen worden.

 # Die Waldbrände in Kalifornien. Die ungeheuren Waldbrände an der pazifischen Küste, besonders in Kalifornien, dauern mit unverminderter Wut an. Auch aus Mittel-Washington werden 15 weitere verschiedene Waldbrände gemeldet, während die in Oregon, Ost-Washington und Idaho im großen ganzen gelöscht sind.



Nur 4 Pfennig kostet MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.



Offene Stellen

Männlich

Hiesige Spirituosen-Großhandlung sucht für Bochum und Umgebung einen bei der Wirtekundschaft gut eingeführt.

Vertreter

gegen Gehalt und Provision.

Angebote unter E. F. 2133 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bis 50 Mark täglich

Verdienst durch Verkauf eines in jedem Haushalt benötigten neuen Artikels. Kapital nicht erforderlich. Verlangen Sie kostenlos Prospekte von Paul Braach, Siegen i./Westfalen.

Erfahrener, ält. **Buchhalter** auf stundenweise, ev. für ganz zum sofortigen Eintritt ges. Ang. u. W R 2110 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger **Bäcker- und Konditorgehülfe** für sofort gesucht. Näheres Königsallee 32. (a2615

Per sof. e. ordentlicher **Bäckergehülfen** welcher auch etwas Feinbäckerei versteht u. an allein. Arbeit gewöhnt ist, gesucht. Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg. unter 72393.

Tüchtige **Anstreichergehülfen** stellt sofort ein C. Gerstemeier, Hammer Grenze 3.

Polsterer für ganz oder Aushilfe gesucht. (72414 Antoniusstr. 14, i. Laden melden.

Weiblich

Suche durchaus gewandte ältere **Verkäuferin** per sof. für Lebensmittelgesch. (a2123 **Adolf Kalsbach, Hattingen.**

Tücht., erfahrene **Telephonistin** gesucht. Angeb. u. Angabe d. Gehaltsanspr. u. N O 2610 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. Köchin für Speisehaus gesucht. Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg. unter 72410.

Fabrikarbeit., Witwer, 55 J., o. Anh., sucht ältere **Haushälterin.** Ang. u. S S 72389 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kinderliebes **Mädchen** von 14—16 Jahren für sofort gesucht. Uphoff, Alleestr. 55, Restaurant.

Tücht. Mädchen welch. den Haushalt versteht, sofort gesucht. (2614 A. Mühlenberg, Röhlinghausen, Bochumer Str. 56.

Aelteres, zuverl. **Mädchen** sof. od. zum 1. Aug. gesucht. (2E14 Frau C. Festing, Parkstraße 1.

Für herrsch. Haushalt, 3 Pers., besseres, farbiges **Erstmädchen** vert. im Kochen u. allen Hausarbeiten zum 1. August oder früher gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 72482.

Beg. Verheir. d. tes., suche ich ein in all. Hausarbeit, erf., nicht zu junges **Mädchen** Metzgerei Heinr. Brockhaus, Welper, b. Hattingen-Ruhr.

Ein zuverlässiges **Mädchen** welches zu Hause schlafen kann, f. sofort gesucht. Bodenstedt, Amtsstr. 20.

Ein ordentliches Mädchen a. halbe od. ¾ Tage auf sofort gesucht. Berner Str. 262, r.

Saub., durchaus ehrliches (72458 **Mädchen** für sofort auf ganze Tage gesucht. Simon, Laer, Wittener Str. 87.

Stellen-Gesuche

Männlich

Schuhmacher sucht Beschäftig. f. dauernd. Ang. u. A N 72431 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kl. Orchester gut eingespielt, für tägl. od. Samstags u. Sonntags frei. Ang. u. O D 72413 a. d. Geschst. d. Ztg.

Uebernehme noch einige **Hausverwaltungen** auch außerhalb der Stadt. Ang. u. V. S. 72404 a. d. Geschst. d. Ztg.

Weiblich

Tücht. Buchhalterin 25 J., 8 J. i. Baufach, vers. i. Buchhalt. u. Korresp., sucht z. 1. Aug. od. sp. ähnl. Stell., at. w. Branche, am liebst. Baufach. Ang. u. B T 72438 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fleiß., saubere **Verkäuferin** (Kolonial) f. Stell. f. Hausb. o. Gesch. Bewand. in all. geschäftl. Zweigen sowie Küche, Haus, Wäsche u. Servier. Gute Zeugn. vorhanden. Ang. u. A H 72406 a. d. Geschst. d. Ztg.

Aelteres Fräulein sucht Stellung zum 1. Aug. od. früher in herrschaftl. Haushalt. In all. vorkomm. häuslich. Arbeiten erfahr. Gute Zeugnisse vorhand. Ang. u. O P 72409 a. d. Geschst. d. Ztg.

Aelt., saub. Mädchen sucht Stelle f. halbe od. ganze Tage. Z. erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. unter 72211.

Verfekte **Schneiderein** w. schick vornehm arbeit., sucht einige Kunden. Ang. u. D E 72475 an die Gesch. d. Z.

Zum Waschen empfiehlt sich Frau Weide, Brückstr. 7.

Weißnäherin nimmt noch Kundsch. an, evtl. außer dem Hause (72407 Bessemerstr. 59, 1. r.

Zu vermieten

Baugenossenschaft Bochum und Umg. e. G. m. b. H.

In unserem Hause Friedrichstr. 125 ist eine (a2612

Sechszimmerwohnung

zu vergeben. Für d. Vergebung d. Wohnung kommen nur Knappschafts-Angestellte in Frage. Bewerb. sind bis Samstag, den 19. 7. 1924 einschließlich a. unserem Bureau Ottostr. 71d einzureichen.

Bochum, den 18. Juli 1924.

Der Vorstand: Sumpf. Beilmann.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimm. mit 2 Betten an 2 Herren m. Mittagstisch zu verm. (72443 Rottstr. 68, 1. Eta.

Möbl. Zimm. in rub. Hause zu verm. Z. erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. unter 72392.

Ehrenfeld 2 gut möblierte **Zimmer** m. Klavier u. Badegel. z. 1. 8. z. vm. Ang. u. A E 72467 a. d. Geschst. d. Ztg.

Einf. möbl. Mans. z. Mitbew. m. Mitt. z. vm. 2 B. Näh. i. d. Geschst. u. 72456.

Bess. Fräulein f. sof. Schlafstel. aeg. kl. Hilfeleistg. erb. (Kochgelegenheit.) Wittelsbacherst. 10, 1.

Ja. Mann erhält Schlafstelle. Weitmar, Kohlenstraße 253, pt., lks.

Gut möbl. Zimm. z. Mitbew. an sol. Herrn z. verm. mit voller Pension. Ehrenfeldstr. 19, 1.

Miets-Gesuche

Wohnungstausch Witten—Bochum.

Schöne große 2 Zimmerwohnung in Witten ist gegen eine 3 Zimmerwohnung in Bochum zu vertauschen.

72414 Klein, Parkhaus Bochum.

Wohnungstausch

Schöne abgeschl. 4 Zimmerwohnung m. Speisekammer, elektrisch. Licht und Gas in Weitmar gegen eine gleiche od. größere Wohnung in Bochum zu tauschen gesucht. Umzug wird evtl. vergütet.

Angebote unter D. B. 72418 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen

Tausche

3-Zimmerwohn., 1. Etg., mit 2 Mansard. (Hauptgesch.-Straße) gegen 4—5-Zimmerwohnung m. Mansarde (Stadtparkviertel). Ang. u. A B 2118 an die Gesch. d. Z.

Tausche 2 Zimmer gegen 2—3 Zimmer. Z. erfr. t. d. Geschst. d. Ztg. unter 72432.

Tausche m. schöne gr. 3-Zimm.-Wohn. Nähe Konstantin Sch. 1. g. abgeschl. 3—4 Z.-Wohnung. Ang. u. E R 72396 a. d. Geschst. d. Ztg.

43-Zechenwohn. Nähe Karl Friedr., geg. e. 3 Z.-Privatwohn. zu tausch. gesucht. Ang. u. H O 72390 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bäckerei zu mieten ges. von strebsam. Bäcker u. Konditor. Ang. unt. St 72246 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Ja. Ehep. sucht zum 1. 9. 24 **möbl. Zimmer** m. Kochgelegenh. o. 1—2 leere Zimmer. Ang. u. Z W 72434 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wir suchen f. ein. unserer Angestellten zum 1. August gut **möbl. Zimmer** Hoffmann & Co., Bochum, Kaiserstr. 27.

Firma geb. Kaufmann sucht **Mittags- u. Abendtisch.** Ang. u. M K 72440 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Neues Haus m. 24 Zimm. u. e. Wohn. v. 6 Zimm., i. d. Nähe Südpark gelegen, zu verk. Ang. u. L P 72415 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kolonialwarengeschäft umständeh. sof. zu verkaufen. Z. erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. u. 72398.

Gutes **Weinreiß.-Billard** zu verk., ev. z. verm. Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg. unter 72448.

Sofas, Patentmatratzen nach Maß angefert. **Chaiselongues, Küchen, Speise-, Herren- u. Schlafzimmer, Einzelmöbel** kauft man am besten und billigsten bei **Spiekermann,** 55 Rottstr. 55. Zahlungserleichterung!

Küche u. Schlafzimmereinrichtung abzugeben. Ang. u. L N 72436 a. d. Geschst. d. Ztg.

Plüschsofa Ledersofa auf Lag. Teilzahlung. **R. Albrecht** Hernerstr. 3.



Große und kleine **Schweine** hat abzugeben. Ferdinand Lörina, Hofstieder Str.



Große und kleine **Schweine** sowie Schafe hat abzugeben. (72462 Albrecht Biebahn, Schweinehandlg., Steinkuhlstr. 55.

Schlafzimmer modern, Modell mit Marmor und Matr. unter Preis. Besicht. o. Kaufzw. — Zahlungserl. — **Fillo & Finger,** Boch., Alleestr. 12.



Mein **Saison-Ausverkauf** bietet Ihnen enorme Vorteile

Knaben- Jünglings- Herren- **Kleidung**

Staunend billige Preise. Beste Qualitäten.

Karl Knepper

BOCHUM, Brückstr.- u. Franzstr.-Ecke

Aeltestes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung

Elegante Maßanfertigung

Ausziehtisch a. e. Sport- o. Liegewag. zu vertauschen. V. d. Reckestr. 42, b. r.

Alte und junge **Kaninchen** abzugeben. (72408 Hattingerstr. 38 i.

Immer noch billiger!

L.M.33 Preise in Billionen Mark.

Schweinebacken geräuch.	Pfd.	0.50
Dicken fetten Speck geräuch.	„	0.55
Margarine mit u. ohne Salz	„	0.60
Schweinepfoten frisch u. ges.	„	0.30
Suppenknoch. sol. Vorrat reicht	„	0.10
Beste u. hess. Leberwurst	„	0.70
Fleisch- u. Mettwurst	„	0.90
Jagd- u. Rotwurst	„	1.20
Schmierwurst	„	1.20
Deutscher Speck geräuch., fett	„	1.00
Geräuch. Speck durchw.	„	1.10
bei Abnahme von 5 Pfd.	„	1.00
Reines Schweineschmalz	„	0.75
Schinkenspeck	„	1.50
Kalbfleisch Pfd. von		0.80 an

Rind- u. Schweinefleisch das Beste vom Besten.

Jean Meyer,

Heinrichstraße 7. Tel. 1145.

Saison-

Ausverkauf

ab 10. Juli.

DER II. AKT

unseres Ausverkaufes beginnt. Es ist unser erster Ausverkauf, deshalb sehen Sie nur gute und moderne Kleidungssücke bei uns. Wir wollen räumen um jeden Preis und haben den

Preisnachlaß noch vergrößert.

Es ist dies schon kein verkaufen mehr, vielmehr erhalten Sie unsere guten Waren sozusagen

halb geschenkt.

Salomons

Bochum, * Kortumstraße 3

Damen-Konfektion

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein wundertätiger Trank für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes, rd. 3300 Gerstenkörner, dazu gehören, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen. LSch65

Köstritzer Schwarzbier ist zu haben bei:

Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb,

Bochum, Mauritiusstraße 17. Fernspr. 2491.

Wilh. Hochland, Altenbochum, Wilhelmstraße.

Fernsprecher 3728.

Otto Gries, Ledigenheim, Gerthe.

Heute wieder: **Billige Eier** Garantiert frisch zum Ganzkochen 10 Stck. u. 8 Stck. 1 Billion **Seelmanns Spezial-Geschäft** Königstr.- und Rottstr.-Ecke

Küchenschrank u. Anrichte billig zu verk. (a2130 Jägerstr. 16.

Gutsch Herd und 1 2flamm. Gasherd billig zu verkaufen. H. Weber, Alleestr. 19, 1. Eta.

Alle Güter für das **Saargebiet** reisen günstig durch die Vertretung der „Gütersammelstelle des Saargebiets G.m.b.H. in Saarbrücken" für Rheinland und Westfalen **C. J. Jonen Ww., Düsseldorf,** Industriehaus. Internat. Transporte, Sammelverkehre. Ueberseeverfrachtungen. A.B.1 Filiale in Hagen, Elberfelderstraße 100 „ „ M.-Gladbach, Schillerplatz.

SCHOKOLADEN- U. SÜSSWAREN-TAGE

BILLIGE

IN DEN GESCHÄFTEN

ZUR SÜSSEN QUELLE

BOCHUM

BRÜCKSTRASSE 42 / BONGARDSTRASSE 25 / BECKSTRASSE 17

HOCHSTRASSE 24 / HATTINGERSTRASSE 14

KORTUMSTRASSE 10

◇

Nicht 1 Paket Seifenpulver sondern 1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit, ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **Dixin** ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Waschwirkung und für jeden Waschzweck geeignet



Mein Saison-Ausverkauf

bietet besondere Vorteile.

Nachstehend einige Beispiele:

Herren-Sportstiefel kräft. Rindbox, Doppelsohl., weiß gedoppelt, bis Gr. 47	12.80
Damen-grau-Leinenschuhe kräft. genähte Ledersohle u. Lederabsatz	3.20
Damen-weiß-Leinenschuhe m. stark. genäht. Ledersohle u. Lederabs.	3.80
Knaben-u. Mädchen-Stiefel aus gut. Rindbox, starke Ausf. 27/30 **5.20,** 31/35	5.80
Knaben-Stiefel aus Fahlleder, extra stark 31/35	5.50
Kinder-Lack-Spangenschuhe gute Qual., 21/22 **4.50,** 23/24 **5.00,** 25/26	5.60

Preise in Billionen Mark.

Schuhhaus Franz Drewer,

36 Dorstenerstraße 36

Brautkränze grün, silber, gold **Brautschleier** in großer Auswahl. **Mühlhause,** Bongardstr. 19, gegenüber der Tonhalle. (2M17

Bindfaden, Wäscheleinen reiner Hanf, in jed. Länge (a2438 Sellerwaren Th. Schulz Nachf., Weilenbrink 15.

Nähmaschinen neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Werk v. 4—7 Uhr. Reuter, Beratstr. 8, am Schwanenmarkt.

Sehr gut erhalt., wenig gebr. **Nähmaschinen** in all. Ausführ. m. Garantie bill. abz. Frz. Fuhrmann, Ottostr. 30, 2 Eta.

Piano auserd., f. 480 Bill. zu verk. Zu besicht. v. 4 Uhr ab. Konz.-Flügel C-Fuß 25 Bill. Trebe, Wittenerstr. 21a, pt.

Kinderw. u. Klappstühlchen, gut erh., b. zu vk. R. Dorn, Ottostr. 71 b. (72472

Landwirtschaftskammerbeiträge.

Die Hebeliste der Beiträge zu den Kosten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen für das Rechnungsjahr 1924 liegt vom 19. Juli 1924 ab 14 Tage lang im Rathaus, Alleestr. 2, Zimmer 13, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Der Magistrat.

Paul Diekhoff

Alleestr. 137. — Telephon 3731.

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren.

	Bill.-Mk.
frisch. Rindfleisch	0.60, 0.90, 1.00
prima weißes Kalbfl.	0.80, 0.90
Schweinefleisch	0.90
Kotelett	1.10
fertige Rollbraten	1.00
Leberwurst	0.40
„ Hausmacher	0.60
„ ff. feine	0.80
„ hessische Ia.	1.00
Blutwurst	0.40
Thüringer Rotwurst I.	1.00
Hausmacher Blutwurst	0.60
Fleischwurst	0.70
Knoblauchwurst	0.70
Mettwurst schier Schweinefl.	1.40
Mettwurst II.	1.00
Thüringer Plockwurst mit Knoblauch	1.20
ff. Plockwurst	1.80
ff. Braunschweiger	1.00